Leſeſtücke.

I.

A.

Sáme-spraak.	Zwiegeſpräch.
Goei-ë mòrre, meneer!	Guten Morgen, mein Herr!
Hoe gaan dit jou?	Wie gehts Ihnen?
Dit gaan goet mit my, danki.	Es geht mir gut, danke.
'n Mooi oggent, nè?	Ein ſchöner Morgen, nicht wahr?
Ja, mar dis támelik kout.	Ja, aber es iſt ziemlich kalt.
Oñs het daar tot nog toe ni te feul fan gehat ni.	Wir haben bis jetzt nicht zu viel davon gehabt.
Waar-fan?	Wovon?
Fan di kou-ë bedoel ek.	Von der Kälte, meine ich.
Kou-ë 'n warmte is hier gemátig.	Kälte und Hitze ſind hier mäßig.
Dis juis wat ek nódig het. Di klimaat is uitmuntend.	Das iſts eben, was ich brauche. Das Klima iſt ausgezeichnet.
'n Mèñs[1] kan ni béter firlang ni.	Man kann kein beſſeres verlangen.
Ek is heeltemaal tefréde daarmé.	Ich bin ganz zufrieden damit.
Dink jy lank in Suit Afrika te bly?	Denken Sie lange in Südafrika zu verweilen?
Omtrent ses maande.	Ungefähr ſechs Monate.
En gaan jy dan weer terug naar Europa?	Und gehen Sie dann wieder nach Europa zurück?
Ek hoop so.[2]	Hoffentlich.

Anmerkungen: [1] 'n mèñs: man. Siehe § 49. [2] so: Hier würde man im Deutſchen es oder das gebrauchen. § 93.

B.

Is daar énige ooreenkoms tussen di Afrikaañse 'n Duitse tále?	Gibt es irgend welche Ähnlichkeit zwiſchen der afrikaniſchen und der deutſchen Sprache?

Ja, daar is 'n ménigte fan woorde waar 'n mèñs di famili-betrekking in[1] kan sien.
Hoe noem jy di seuwe dá-ë fan di week?
Oñs sè: Sòndag, Maandag, Diñsdag, Woeñsdag, Donnerdag, Frydag 'n Sáterdag.
Dit klink mos amper eenders?

Gan nou an mit di maande fan di jaar.
Goet. Hulle heet: Jannewári, Féwerwári, Maart, April, Mei, Juni, Juli, Augus(tus), September, Október, Nófember, Désember.
Ek sien, dit is ni moeilik ni.
Hoe tel jy tot tien?
Oñs sè: een, twé, dri, fier, fyf, ses, seuwe, ag, nége, tien.

Dis makkelik genoeg!
Dink jy, jy sal dit nou règ kry?[2]
Ek dink so.[3]

Ja, es gibt eine Menge Wörter, an denen man die Verwandtschaft sehen kann.
Wie nennen Sie die sieben Tage der Woche?
Wir sagen: Sonntag, Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Sonnabend.
Das klingt ziemlich ähnlich, nicht wahr?

Fahren Sie, bitte, fort mit den Monaten im Jahre.
Gut. Sie heißen: Januar, Februar, März, April, Mai, Juni, Juli, Auguſt, September, Oktober, November, Dezember.

Ich sehe, daß es nicht schwierig iſt. Wie zählen Sie bis zehn?
Wir sagen: Eins, zwei, drei, vier, fünf, sechs, sieben, acht, neun, zehn.

Das iſt leicht genug!
Meinen Sie, daß Sie es jetzt richtig werden machen können?
Ich denke wohl.

Anmerkungen: [1] waar .... in: siehe § 95. [2] règ kry: tun, machen, verſtehen uſw. [3] so: wohl, es, das. § 93.

c.

Het jy goet geslaap?
Règte[1] goet, danki.
Ek het ni goet geslaap ni.
Dit spyt my.
Dit sal fan-nag[2] misskien béter gaan.
Dis dánig[3] naar as 'n mèñs snags[4] ni kan slaap ni.
Gewoonlik slaap ek règte goet.
Dis tyt om op te staan.
Ek het nog so faak.
Kan jy slaap, as die fooltjies[5] hulle mòrre-liet sing?
Ek sal net-nou[6] opstaan.

Haben Sie gut geſchlafen?
Recht gut, ich danke.
Ich habe nicht gut geſchlafen.
Es tut mir leid.
Heute Nacht wird es vielleicht beſſer gehen.
Es iſt ſehr unangenehm, wenn man nachts nicht ſchlafen kann.
Gewöhnlich ſchlafe ich ſehr gut.
Es iſt Zeit zum Aufſtehen.
Ich bin noch ſo ſchläfrig.
Können Sie ſchlafen, wenn die Vögel ihr Morgenlied ſingen?
Ich werde gleich aufſtehen.

Anmerkungen: [1] règte: recht, ſehr. In dieſem Worte iſt das alte adverbiale e erhalten. [2] fan-nag heute Nacht, dieſe Nacht.

So auch: dies Jahr: fan-jaar; heute: fan-dag; dieſe Woche: fan deus week; dieſen Monat: fan deus maant; heute morgen: fan-mòrre; heute abend: fan-naant; heute mittag: fan-middag. [3] dánig oder dánag: ſehr, recht, äußerſt. (Niederländiſch danig.) [4] snags: nachts. (Niederländiſch (de)s nachts.) [5] fool-tjies: niederländiſch vogel-tjes. Dagegen niederländiſch kogel wird koel oder kó-ël. Ebenſo ſchwankt die Ausſprache zwiſchen é und i: skré und skri. [6] net-nou: gleich, bald.

D.

Het jy tyt om mit my na di pos-kantoor te gaan?	Haben Sie Zeit, mit mir nach der Poſt zu gehen?
Ja, ek het.	Jawohl.
Ek wil 'n paar bri-we pos[1] (op di pos doen).	Ich möchte ein paar Briefe auf die Poſt tragen.
Is jou bri-we gestemp?[2]	Sind Ihre Briefe frankiert?
Né, mar òñs kan hier mos stemps[2] koop?	Nein, aber wir können hier Freimarken kaufen, nicht wahr?
Ja, séker.	Gewiß.
Gé my asseblief fir 'n siling[3] penny[4]-stemps.	Geben Sie mir, bitte, für einen Shilling Pennymarken.
Hier is fier briwe.	Hier haben Sie vier Briefe.
Goi hulle in di briwebus.	Werfen Sie ſie in den Briefkaſten.
Waar?	Wo?
Buite-kant, langers[5] di deur.	Draußen, neben der Tür.
Waar is di télegraafkantoor?	Wo iſt das Telegraphenamt?
By di stási.	Am Bahnhofe.
Ek wil 'n télegram na di Paarl stuur.	Ich möchte nach der Paarl depeſchieren (ein Telegramm nach der Paarl abſchicken).
Hier is di ontfangs-kantoor.	Hier iſt die Empfangſtelle.

Amerkungen: [1] pos: Denominativ von pos, auf die Poſt tragen. [2] ge-stemp: mit „stamps" verſehen. Das engliſche stamp wird allgemein gebraucht. sé-ël (niederländiſch zegel) hört man ſelten. [3] si-ling: ein Shillings Wert. [4] penny: engliſch penny. Auch ou-lap genannt. [5] langers oder langes: neben, nächſt. (Niederländiſch langs.)

E.

Wel, jy lyk erg[1] reisfaardig.	Nun, Sie ſehen ganz reiſefertig aus.
Ja, ek gaan fan-middag na Wynberg toe.	Jawohl, ich fahre heute nachmittag nach Wynberg.
an jy mit di tram of mit di trein? want dis glo te fèr om mit 'n kar[2] te gan.	Fahren Sie mit der Straßenbahn oder der Eiſenbahn? denn es iſt, meine ich, zu weit, mit einer Droſchke zu fahren.

Né ek wil met di trein ry. Weet jy misskien, wanneer die beste trein firtrek?
Né, so weet ek dit ni; mar òñs kan 'n tyt-táfel koop.

Nein, ich will mit der Eiſenbahn. Wiſſen Sie vielleicht, wann der bequemſte Zug abfährt?
Nein, ſo ohne weiteres weiß ich es nicht; aber wir können einen Fahrplan (ein Kursbuch) kaufen.

Waar kan ek dit kry?
Hier by di kaartjies-kantoor (ticket-office).[3]
Het jy di règte trein gekry?

Wo kann ich einen bekommen?
Hier an der Fahrkartenausgabeſtelle.
Haben Sie den richtigen Zug gefunden?

Ja, daar is twé, wat kort na mekaar gaan.
Wanneer firtrek di eerste?
Om twintig minute foor dri.
'n Hoe laat kom hy in Wynberg an?
Kwart foor fier.
'n Di anner een?[4]
Di anner een trek om fyf minute foor dri hier weg, 'n kom om fier uur in Wynberg.

Ja, es ſind zwei da, die dicht hintereinander abfahren.
Wann fährt der erſte ab?
Um zwanzig Minuten vor drei.
Und um wie viel Uhr kommt er in Wynberg an?
Ein Viertel vor vier.
Und der andere?
Der andere fährt fünf Minuten vor drei von hier ab und kommt um vier Uhr in Wynberg an.

Dan sou ek li-wers[5] di eerste neem.
Ek réken oek so.
Nou ja, goeiën[6] dag 'n feul plesier.
Danki. Ek hoop jou binne-kort weer te sien.
Goei-ën dag!

Dann möchte ich lieber den erſten benutzen.
Das denke ich auch.
Nun alſo, guten Tag und viel Vergnügen.
Danke. Hoffentlich ſehe ich Sie bald wieder.
Guten Tag!

Anmerkungen. [1] erg: ſehr, ganz. [2] kar: Karre. Zweirädrige Wagen ſind für den allgemeinen Verkehr am gebräuchlichſten. [3] ticket-office: Für den Eiſenbahnverkehr gebraucht man gewöhnlich die engliſchen Ausdrücke. [4] Di anner een: ſiehe § 31. [5] li-wers: Mit adverbialem s (niederländiſch liever). [6] goei-ën dag: Reſt der niederländiſchen Flexion.

F.

Ma, moet ek skool toe gan?

Séker, my kint!
Kan ek dan ni mar tuis bly ni, ma?
Né, my li-we! Waar-om wil jy tuis bly?

Mama, muß ich in die Schule gehen?
Gewiß, mein Kind!
Kann ich denn nicht zu Hauſe bleiben, Mama?
Nein, mein Liebling! Weshalb willſt du denn zu Hauſe bleiben?

Ek ken ni al my lesse ni, ma.	Ich kann nicht alle meine Aufgaben, Mama.
Dan moet jy hulle mar gou-gou[1] leer, my kint.	Dann mußt du sie nur schnell lernen, mein Junge.
My lesse is al-te groot, ma.	Die Aufgaben sind zu viel, Mama.
Jy moet mar jou bes doen, Jan.	Du mußt nur dein Bestes tun, Hans.
Watter[2] lesse ken jy nog ni?	Welche Aufgaben kannst du noch nicht?
Ek ken my Taalkunde ni, ma.	Ich kann die Grammatik nicht, Mama.
En hoe is dit mit di anner lesse?	Und wie steht's mit den anderen Aufgaben?
Di ken ek meer of min.	Die kann ich mehr oder weniger.
Mar meer of min sal ni gaan ni.	Aber mehr oder weniger geht nicht.
Waar-om het jy dan ni béter geleer ni?	Weshalb hast du denn nicht besser gelernt?
Ek het gister te lank gespeul, ma.	Ich habe gestern zu lange gespielt, Mama.
'n Nou wil jy tuis bly? Dis mos 'n duwwele fout: gister te lank gespeul, 'n fan-dag tuis bly. Né, my kint, neem jou boeke 'n leer jou lesse. Ek sal jou help, mar skool toe gaan jy!	Und nun willst du daheim bleiben? Das ist ja ein doppelter Fehler: gestern zu lange gespielt und heute daheim bleiben. Nein, mein Junge, nimm deine Bücher und lerne deine Aufgaben, ich werde dir helfen, aber in die Schule gehst du!

Anmerkungen. [1] gou-gou: siehe § 89. [2] watter oder waffer: siehe § 46.

G.

Het jy binne-kort fan jou fáder gehoor?	Hast du kürzlich von deinem Vater gehört?
Gister het ek 'n brief fan hom gekry.	Ich habe gestern einen Brief von ihm erhalten.
Het ek ni gehoor, dat jou moeder sleg siek is ni?	Habe ich nicht gehört, daß die Mutter sehr krank ist?
Nou ni meer ni; sy is heeltemaal béter.	Jetzt nicht mehr; es geht ihr viel besser.
Ek is bly om[1] dit te hoor.	Es freut mich, das zu hören.
Wanneer sal jy weer fan jou mènse hoor?	Wann wirst du wieder Nachricht von deinen Leuten erhalten?
Ek kry elke week tyding.	Ich bekomme jede Woche Nachricht.
Wanneer firwag jy di föllende brief?	Wann erwartest du den nächsten Brief?
Oor-mòrre oor ag dá-ë.	Übermorgen über acht Tage.

Anmerkungen. [1] om: siehe § 99.

H.

Kom òñs gan agter-middag 'n bi-tji uit-ry!	Komm, laß uns heute nachmittag ein bißchen ausreiten!
Dit is so 'n mooi dag, 'n mèñs kan amper ni tuis bly ni; buiten-dien het ek an 'n frint fan my belówe om fir hom te kom besoek, so gou as ek kan tyt kry. Gaan jy saam?[1]	Es iſt ſolch ein ſchöner Tag, man kann beinahe nicht zu Hauſe bleiben; außerdem habe ich einem Freunde verſprochen, ihn zu beſuchen ſobald ich Zeit finden kann. Kommſt du mit?
Ek gé ni om ni, mar het jy 'n pèrt fir my? Ek het 'n pèrt, soos jy weet, mar hy loop in di felt, 'n hoe kry ek hom nou so gou in di hanne?	Ich habe nichts dagegen, aber haſt du ein Pferd für mich? Ich habe zwar ein Pferd, aber das iſt auf der Weide (im Felde) und wie kriege ich es jetzt ſo ſchnell her (in die Hände)?
'n Pèrt kan ek fir jou laat kry; òñgelukkig het ek net een saal; is jou saal by di huis?	Ein Pferd kann ich dir verſchaffen; unglücklicherweiſe habe ich nur einen Sattel; iſt dein Sattel da?
Ja; as ek mar net 'n pèrt fan jou kan kry, is alles règ. Watter-een[2] gan jy fir my gé?	Jawohl; wenn ich bloß ein Pferd bekomme, ſo iſt alles in Ordnung. Welches wirſt du mir geben?
Jy kan uit-kies. Jy kan di skimmel kry; hy het 'n makkelikke gang.	Du kannſt wählen. Du kannſt den Schimmel haben; er hat einen leichten Gang.
En watter-een neem jy dan?	Und welches nimmſt du denn?
Ek neem di groot bruine.[3]	Ich nehme das große braune.
Hoe laat gaan[4] òñs ry?	Um wieviel Uhr wollen wir reiten?
Ni láter as kwart oor dri ni.	Nicht ſpäter als ein Viertel nach drei.
Sal jy laat terug kom?	Wirſt du ſpät nach Hauſe kommen?
Ek moet om half ag tuis wees.	Ich muß um halb acht zu Hauſe ſein.
Uitstékent; tot siens.	Ausgezeichnet; auf Wiederſehen!
Moe-ni[5] te laat kom ni!	Komm nicht zu ſpät!

Anmerkungen: [1] saam: ſiehe IV. 12. XVII. 8. [2] watter-een oder waffer-een: ſiehe § 46. [3] di groot bruine: ſiehe § 31. [4] gan: ſiehe § 100. [5] moe-ni: ſiehe § 74.

II.

Jan Lion Cachet, Di Drank-duiwel.

Hoof-stuk IV.

Di bange nag was eindelik firby, di mòrre breek an. Omstreeks één uur kom di dokter; mar Willem was toe al baing bé-ter. Di been fan Hendrik wert règ gespalk[1], 'n toe wert hy weggestuur.

„Danki niggi", sè hy, toen hy weg-gaan, „jy het daar-om[2] òñs léwe geret, wat kan ek fir jou doen?"

„As Willem weer béter wort, laat hom dan alleen, Hendrik."

Hendrik byt op sy lippe; hy gé gin antwoort ni, mar gé haar di hant; sy fir-staan hom.

Toen dit aant wort, was Willem béter 'n op, mar Brechie was in bet. Angs 'n firmoeiënis, kou-ë 'n reent, het hull' werk gedaan; sy was geheel bewusteloos.[3] Sy het Willem sien opstaan 'n oek niks meer ni.

Feertien da-ë gaan firby. Willem sy huis was 'n sikehuis. Brechie wert dódelik s ek. Di koors wort erger 'n sy raak an't yl.[4]

Dag 'n nag moes by haar gewaak[5] wòrre. Oom Andries was mit frou 'n kinners oorgekom om Brechie op-te-pas. Mit Willem hat hy nog gin enkel woort gepraat ni. Oom Andries was 'n goei-ë man, mar fréselik hart-koppig.[6]

„Hoe sal dit mit my frou gan, dokter?" fra Willem angstig, toen di dokter sy frou onnersoek 't.

Di dokter kyk hom mit firontwaardiging an. „Dis tien teun één, dat sy sal sterwe," hat di dokter gesè, „'n as sy sterwe, kan jy sè, dat jy haar moordenaar was."

Moordenaar! Di woort was deur Willem sy hart gegaan. Moordenaar! Hoe kon hy dit teu-ë-spreek? Dag 'n nag firfolg dit hom. Hy kon gin rus finde ni. Ja, di eerste dag het hy oor-al naar drank gesoek, mar ni gekry ni. Oom Andries hat al di branne-wyn uit di huis laat wegneem, 'n Willem durf nou ni koop ni. Dis al jare, dat hy gin dag sònner branne-wyn was ni.

Sy léwe was byna ondrágelik. Di lus na drank kwel hom so fréselik, hy was so gewent daar-an. Kom hy in di kamer, dan sien hy sy sterwende frou 'n sy gewéte roep hom toe; „Moordenaar!" Gaan hy in di foor-huis,[7] dan sien hy sy kinners, binne-kort moederloos deur sy skult. Oom Andries spreek gin woort ni. So lank as dit dag was, gaat dit nog, mar as di nag añkom, was dit firskrikkelik. Di plotselinge onthouding[8] fan drank tas sy liggaam an.[9] Snags[10] loop hy ròmt om drank te soek, mar daar was niks te kry ni.

So gaan feertien dá-ë firby 'n dit was sy beurt[11] om by sy frou te waak. Daar was mar weinig hulp. Hy sou alleen wees.

Dit was 'n lieflikke, stil nag, en dit was of Brechie 'n bi-tji rustiger slaap, mar di stilte was fir Willem oñdrágelik. Terwyl hy daar foor Brechie haar bet sit, kom hom di fir-lédene foor di gees. Moordenaar hat di dokter gesè, 'n hy foel, dit was di waarheit. Nou eeñs[12] spring hy op 'n loop deur di kámer hom-self 'n Hendrik 'n firwèñs; dan weer[12] sit[27] hy 'n huil soos 'n kint. Hy foel, dat hy deur di drank-duiwel gefange was, 'n dat, as hy mar branne-wyn hat, hy weer sou drink. Hy haat di drank, 'n smag tog daarna.

Te dink maak hom half kranksinnig. Om iets te doen te hè, maak hy 'n kassi in di kámer oop 'n begint alles règ te sit. Op eeñs spring hy agter-uit; foor hom staan 'n bottel[14] branne-wyn. Dit wort firtel, dat 'n slang 'n fooltji kan antrek deur di krag fan sy ó-ë: dat di fooltji magteloos is teun-oor di blik. Net soos so 'n fooltji staan[27] Willem di bottel an-te-kyk. Di lus na drank begin hom te oor-meester.[15] Lang-saam steek hy sy hant uit, hy raak di bottel an 'n béwe.[16] Hy trek sy hant terug.

„Drink 'n firgeet," so klink dit iñ sy hart. Hy steek weer sy hant uit, gryp di bottel an 'n haal dit uit. Sy hart klop byna hoorbaar

„My fy-ant," sè hy half hart[17] „my fy-ant, wat my oñgelukkig gemaak 't; wat my 'n moordenaar gemaak 't", 'n hy tel di bottel op, of hy dit teen di grònt wou goi.

Di ruik fan di branne-wyn gryp hom an, syn héle liggaam béwe.

In di stilte fan di nag was dit fir hom, of hy i-mant hoor praat „Drink," sè di stem, „drink 'n firgeet; sterf as 'n dronk-aart. Jy is tog firlóre!"

„Moordenaar! moordenaar!" so klink dit daar binne-kant.[18]

Willem byt sy lippe fas 'n ruk di bottel ópe. Hy lig dit op 'n wou drink; mar daar roep sy gewéte weer: „Moordenaar!"

„Ek kan dit ni lat bly ni," roep Willem ten laaste wanhópig, „ek moet drink, al sterf ek oek!"

Firwilt[19] sit hy di bottel foor sy mont 'n wou drink.

„Willem, Willem!" klink dit half fluisterent dog wémoedig[20] deur di stil sike-kámer.

Willem spring agter-uit. Hy kyk ront. Sy frou was wakker. By di flou[21] lig fan di kèrs sien hy, dat di koorsgloet[22] uit haar ó-ë firdwyn was; sy ken hom. As fasgenáwel[23] staat hy daar di bottel fas-te-hou 'n sy frou an-te-staar.

„Willem!" sè sy, „hoor! eenmal het jy gekies; kies nou weer. Kies tussen my en di duiwel."

Dit was stil in di kámer. 'n Mèñs kon di getik fan di oor-lósi hoor. Brechie haar ó-ë gliñster, haar lippe roer, nes of sy bit.

„Drink 'n firgeet!" Is dit i-mant wat so sè? Willem dog so[28] 'n kyk om.

Langsaam lig hy di bottel op, mar Brechie blyf[27] hom añkyk. Al héwiger wort di stryt binne-kant.

Op-eeñs firanner sy gesig. Weer tel hy di bottel op 'n goi dit teun di muur, dat di stukke glas so[24] spat. Toe fal hy op sy kni-ë foor Brechie haar bet, 'n gaat bitterlik an't huil.[25]

„Wat is dit? wat mekeer[26] jy nou?" roep Oom Andries, wat, firskrik opgespring, di kámer iñstorm. „Wat ruik hier na di firfloekte branne-wyn?"

Brechie tel haar hoof op. „Willem 't weer gekies, Fáder!" sè sy mit 'n glim-lag. „Dis alles wel!"

Anmerkungen. [1] gespalk: geſchient, geſetzt. [2] daar-om: doch (vergleiche IV, 25). [3] geheel bewusteloos: ganz bewußtlos. [4] raak an't yl: geriet ins Faſeln, redete irre. [5] gewaak: gewacht, aufgeblieben. [6] fréselik hart-koppig: furchtbar ſtarrköpfig, eigenſinnig. [7] foor-huis: Wohnzimmer. [8] plotselinge onthouding: plötzliche Enthaltung. [9] tas-an, Infinitiv an-tas = angreifen. [10] snags: nachts, in der Nacht. (Niederländiſch des nachts.) [11] was sy beurt: er war an der Reihe. [12] nou eeñs .... dan weer: bald ... bald. [13] smag: ſchmachten nach, verlangen nach. [14] bottel: Flaſche. [15] oor-meester: übermeiſtern, überwältigen. [16] béwe: zittert. [17] half-hart: halblaut. [18] daar binnekant: im Innern, im Herzen. [19] firwilt: verwirrt, wüſt. Fir mit Adjektiven iſt ein emphatiſches Präfix. [20] wé-moedig: betrübt, traurig, wehmütig. [21] flou: matt, ſchwach, flau. [22] koors-gloet: Fieberhitze. [23] fas-genáwel: feſtgenagelt. [24] so: emphatiſches Adverb. [25] gaat an't huil: fing an zu weinen. [26] mekeer oder mankeer: was iſt's, gibt's, fehlt dir? [27] staan, sit, bly gelten hier beinahe als Hilfszeitwörter (§ 101). [28] so wird vielfach (unterm Einfluß des Engliſchen) im Kapholländiſchen gebraucht, wo man im Niederländiſchen und Deutſchen das Pronomen ſetzt: Ek dink so = Ich denke (es). § 93.

Überſetzung.

Die bange Nacht war endlich herum; der Morgen brach an. Ungefähr um ein Uhr kam der Arzt (Doktor); aber da war Willem ſchon viel beſſer. Hendriks Bein wurde in Schienen gelegt, alsdann wurde er fortgeſchickt.

„Ich danke dir, Nichte, ſagte er beim Fortgehen, du haſt uns doch das Leben gerettet, was kann ich für dich tun?"

„Wenn Willem wieder beſſer wird, laß ihn dann in Ruhe, Hendrik".

Hendrik biß ſich die Lippen; er gab keine Antwort, ſondern reichte ihr die Hand; ſie begriff ihn.

Als es Abend ward, war Willem beſſer und aufgeſtanden, aber Brechie lag zu Bett. Angſt und Strapazen, Kälte und Regen hatten ihr Werk getan; ſie war ganz bewußtlos. Sie hatte Willem aufſtehen ſehen und nichts weiter.

Vierzehn Tage gingen vorüber. Willems Haus war ein Krankenhaus. Brechie wurde totkrank. Das Fieber wurde ſchlimmer und ſie fing an irre zu reden. Tag und Nacht mußte bei ihr gewacht werden. Onkel Andries war mit Frau und Kindern herüber gekommen, Brechie zu pflegen. Mit Willem hatte er noch kein einziges Wort geſprochen. Onkel Andries war ein guter Menſch, aber furchtbar ſtarrköpfig.

„Wie wird es mit meiner Frau gehen, (Herr) Doktor?“ fragte Willem ängſtlich, nachdem der Arzt ſeine Frau unterſucht hatte.

Der Arzt ſah ihn mit Entrüſtung an. „Zehn gegen eins iſt zu wetten, daß ſie ſterben wird,“ ſagte der Arzt, „und wenn ſie ſtirbt, können Sie ſagen, daß Sie ihr Mörder geweſen ſind.“

Mörder! Das Wort war Willem durch das Herz gegangen. Mörder! Wie konnte er dem widerſprechen? Bei Tag und Nacht verfolgte es ihn. Er konnte keine Ruhe finden. Am erſten Tage hatte er überall ſich nach geiſtigem Getränke umgeſehen, aber nichts gefunden. Onkel Andries hatte allen Schnaps aus dem Hauſe entfernen laſſen, und Willem durfte jetzt nichts kaufen. Es waren ſchon Jahre, daß er keinen Tag ohne Branntwein geweſen war.

Seine Exiſtenz war faſt unerträglich. Das Verlangen nach geiſtigem Getränke quälte ihn ſo fürchterlich; er war ſo daran gewöhnt. Kam er in die Kammer, ſo ſah er ſeine ſterbende Frau und ſein Gewiſſen rief ihm zu: „Mörder!“ Ging er ins Wohnzimmer, ſo ſah er die Kinder, die in kurzem durch ſeine Schuld mutterlos ſein würden. Onkel Andries ſprach kein Wort. Solange es Tag war, ging es noch, aber wenn die Nacht kam, war es furchtbar. Die plötzliche Enthaltung vom Trinken griff ſeinen Körper (Konſtitution) an. Nachts lief er herum, um etwas zum Trinken zu ſuchen, aber da war nichts zu finden.

So gingen vierzehn Tage vorüber und er war an der Reihe, bei ſeiner Frau zu wachen. Es war nur wenig Hilfe da, er würde allein ſein.

Es war eine liebliche, ſtille Nacht, und es ſchien, als ſchliefe Brechie etwas ruhiger, aber die Stille war Willem unausſtehlich. Während er ſo vor Brechies Bette ſaß, kam ihm die Vergangenheit in die Gedanken. Mörder hatte der Arzt geſagt, und er fühlte, es ſei die Wahrheit. Bald ſprang er auf und ſchritt durch das Zimmer, ſich und Hendrik verwünſchend; bald wieder weinte er wie ein Kind. Er fühlte, daß er vom Trinkteufel beſeſſen war, und daß er wieder trinken würde, wenn er nur Branntwein hätte. Er haßte das Getränk und ſchmachtete doch danach.

Das Denken machte ihn halb wahnſinnig. Um etwas zu tun zu haben (zum Zeitvertreib), öffnete er einen Schrank im Zimmer und begann alles zu ordnen. Plötzlich ſprang er zurück: vor ihm ſtand eine Flaſche Schnaps.

Man erzählt, daß die Schlange ein Vöglein anziehen kann durch die Kraft ihrer Augen; daß das Vöglein vor dieſem

Blicke machtlos ist. Eben wie solch ein Vöglein sah Willem die Flasche an. Das Verlangen zu trinken fing an, über ihn Herr zu werden.

Langsam streckte er die Hand aus, er berührte die Flasche und zitterte. Er zog die Hand zurück.

„Trink und vergiß," tönte es in seinem Herzen. Abermals streckte er die Hand aus, griff die Flasche und nahm sie heraus. Fast hörbar pochte sein Herz.

„Mein Feind," sagte er halblaut, „mein Feind, der mich unglücklich gemacht hat, der mich zum Mörder gemacht hat," und hob die Flasche auf, als wollte er sie zu Boden werfen.

Der Geruch des Branntweins griff ihn an; sein ganzer Körper zitterte.

In der nächtlichen Stille kam es ihm vor, als ob er jemand sprechen hörte. „Trink," sagte die Stimme, „trink und vergiß; stirb wie ein Säufer. Verloren bist du doch!"

„Mörder, Mörder!" klang es in seinem Inneren. Willem biß sich auf die Lippen und öffnete die Flasche. Auf hob er sie und wollte trinken; aber wiederum rief sein Gewissen: „Mörder!"

„Ich kann es nicht lassen," schrie Willem endlich in Verzweiflung, „ich muß trinken und stürbe ich auch!"

Wild setzte er die Flasche un den Mund und wollte trinken.

„Willem, Willem!" tönte es halb flüsternd, aber traurig durch das stille Krankenzimmer.

Willem fuhr zurück. Er sah sich um. Seine Frau war wach. Beim matten Licht der Kerze sah er, daß die Fieberhitze aus ihren Augen gewichen war; sie erkannte ihn. Wie festgenagelt stand er da, die Flasche haltend und nach seiner Frau schauend.

„Willem," sprach sie, „höre! einmal hast du gewählt, wähle jetzt wieder! Wähle zwischen mir und dem Teufel!"

Es war stille im Zimmer. Man konnte das Ticken der Uhr hören. Brechies Augen strahlten, ihre Lippen bewegten sich, als ob sie betete.

„Trink und vergiß!" Hatte jemand das gesagt? Willem dachte es und sah sich um.

Langsam hob er die Flasche, aber Brechie sah ihn fortwährend an. Immer heftiger wurde der Streit in seinem Innern.

Auf einmal veränderte sich sein Gesicht. Wiederum erhob er die Flasche und schleuderte sie gegen die Wand, daß die Scherben herumflogen. Dann fiel er auf die Knie vor Brechies Bett und fing bitterlich zu weinen an.

„Was ist los? Was fehlt dir jetzt?" rief Onkel Andries, der, erschrocken aufgesprungen, in das Zimmer stürmte. „Wovon riecht es hier nach dem verfluchten Schnaps?"

Brechie richtete ihr Haupt auf. „Willem hat wieder gewählt, Vater!" sagte sie lächelnd. „Alles ist wieder in Ordnung."

III.

Oñs toekomstige Folks-liet.

1. Waar Tafelberg begin, tot fèr in di Trañs-faal
Woon éen ferénig folk, — één algeméne taal;
'n Folk foor-heen misken,[1] 'n taal foor-heen[2] gesmoort,[3]
Mar nou beroem, ge-ëer in Oos, Wes, Suit 'n Noort.

2. Di Afrikaañse taal di klink fir òñs só soet;
Hy[4] is òñs moeder-taal — sit in òñs murg 'n bloet;
Oñs ruil hom fer gin taal, al is di nog só skoon,[5]
Daar-foor het òñs gely feragting, smaat 'n hoon.

3. Deur eendrag saam-geknoop in sterke broeder-bant
Is al di burgers fry fan òñs fer-énigd' lant;
Di lant is ruim 'n kan miljoene nog befat,
Di bant kan ni-mant breek met wápeñs, gelt of wat.

4. Europa, roem gerus[6] op al jou gróte prag;
Oñs wil òñs lot[7] ni ruil, ni fir één enkel dag;
By jou is plaas-gebrek[8] en dik-wils[9] hongers-noot,
By òñs is gout genoeg; di wat wil werk het broot.

5. Gedenk an Folk 'n Lant, getrouwe Hémel-heer!
Sien guñstig ook op òñs nes op òñs fáders neer!
Bekroon òñs hande-werk, 'n skenk òñs Uw gena,
En ségen, li-we Heer, fer-énigd' Afrika!

(Afrikaañse Gedigte I. 1879.)

Anmerkungen: [1] misken: verkannt. [2] foor-heen: vorhin, früher. [3] gesmoort: unterdrückt, erstickt. [4] hy: niederländisch di spraak. (Vergleiche § 18.) [5] skoon: schön. In diesem Sinne äußerst selten. Gewöhnlich = reinlich, sauber. [6] gerus: ruhig. [7] lot: Los, Schicksal. [8] plaas-gebrek: Platzmangel, Mangel an Raum. [9] dik-wils: vielfach, oft.

Übersetzung.

Unser zukünftiges Volkslied.

1. (Von da), wo der Tafelberg beginnt bis weit in Transvaal wohnt ein vereinigtes Volk; (wird) eine allgemeine Sprache (gesprochen); ein Volk, vorhin verkannt, eine Sprache, vorhin unterdrückt, jetzt aber berühmt und geehrt im Osten, Westen, Süden und Norden.

2. Die afrikanische Sprache klingt uns so süß; sie ist unsere Muttersprache; sitzt uns in Mark und Blut; wir vertauschen sie für keine (andere) Sprache, wie schön sie auch sei; deshalb haben wir Verachtung, Schmach und Hohn gelitten.

3. Durch Einheit zuſammengeknüpft im ſtarken Bruderband ſind alle Bürger (Einwohner) vereinigten Landes frei; das Land bietet Raum genug und kann noch Millionen faſſen; das Band kann niemand mit Waffen, Geld oder ſonſt etwas brechen.

4. Du kannſt, Europa, dich ruhig deiner großen Pracht rühmen; wir wollen unſer Los auch nicht für einen einzigen Tag vertauſchen; bei dir gibt's Platzmangel und öfters Hungersnot; bei uns gibt's Gold genug; wer arbeiten will, hat ſein Brot.

5. Gedenke unſers Volks und Landes, getreuer Herr im Himmel! ſiehe begünſtigend auf uns wie auf die Väter hernieder! kröne die Arbeit unſerer Hände, ſchenke uns deine Gnade und ſegne, lieber Gott, das vereinigte Afrika!

IV.

Di Geskiedenis van Josef.

Hoofstuck VI.

Josef sy tien broers kom kó-ring koop in Egypte.

Di tyt gaat altyt foort. So ook mit di seuwe goei-ë járe. Toe di foorby is, kom di seuwe slegte jare an. Daar groei gin[1] kó-ring ni, 'n daar was gefaar, dat di mèñse fan Egypte sal honger ly. Almal gaan toe na di kó-ning toe en sè: „Oñs het niks meer om te eet ni, gé fir òñs broot, anners gaan òñs fan honger doot." Di kó-ning sy antwoort was: „Gaan mar[17] naar Josef, hy kan fir julle help." Ja, en hy kon oek help; want hy het goet gesòrre in di tyt fan oor-floet. Tot fan freemde lande af,[2] kom di mèñse kó-ring soek; mar dis niks ni, Josef het genoeg.

Een dag kom daar tien manne an, ook om kó-ring. Hulle kom mit é-sels 'n sakke, om di kó-ring in te goi,[3] 'n dan op di é-sels te laai — hulle was broers. Wi was hulle tog? Julle raai dit al, kinners; dit was Josef sy ei-ë broers; net mar Benjamin was tuis[4] gebly, om fir Jakob geselskap te hou. Net soos[5] Josef hulle sien, ken hy hulle ook som-mar[6] da-delik. Mar hulle ken ni meer fir hom ni; hy was baing fir-anner, en dit was ook al so lang geléde, dat hulle hom as slaaf firkog[7] het. En dan kon hull' oek ni dink, dat hy so 'n groot 'n ryk man is ni. Hat Josef lus gehat, om fir hulle te straf, dan hat hy dit nou mooi kon doen. Tog dink hy: ek sal hulle op di proef stel, om te sien, of hulle nog so sleg is, as toen hulle my firkog 't. Di broers di kom toe 'n buig diep foor Josef neer. Hy het toe séker wel an sy droom fan di kóring-gerwe gedink, wat foor sy gerf kom buig. Josef maak nes hy fir hulle ni ken ni, 'n praat règte[8] òñfriendelik teen hulle 'n sè: „Wat maak julle hier? Waar kom julle fandaan?" Toe sè hulle: „Oñs kom fan Kanaän om kó-ring te kom[9] koop." Josef sè toe: „Dis ni waar ni; julle is spi-oene, 'n julle kom net mar kyk, waar di beste

plek is, om in di lant in[9] te fal, om na-derhant mit òñs oorlog te maak." „Og né, my liwe meneer," sè hulle daarop, „òñs is ammal broers; òñs is eerlikke mènse, òñs kom mar om broot te kom[9] koop." Toe firtel hull' fèrder an Josef, dat hull' eers mit hulle twaalf broers was; mar dat een doot is 'n een by hulle ou fader tuis gebly 't. Toen sè Josef: „Nou goet, ek sal sien, of dit waar is, wat julle fir my firtel. Een fan julle kan na julle lant terug gaan, om julle anner broer te gaan[9] haal, en di anner gaan sólank na di tronk toe, tot hy kom."

Di broers het regte baing geskrik, toen hulle di woorde hoor. Hulle weet goet, dat Jakob fir Benjamin nooit sal lat gaan ni. En toen hulle nou règ-règ[10] na di tronk toe[11] gaan, toe skrik hulle nog meer. Dri da-ë laat Josef hulle in di tronk in[9] sit; toe kom hy self by hulle 'n sè: Weet julle, wat ek sal doen; ek sal julle huis-toe[11] lat gaan; mar een moet hier bly, tot-dat julle weer kom 'n julle jongste broer saam[12]-bring. As julle hom ni bring ni, dan gló ek niks, fan wat julle my firtel 't ni." Hulle was toe bly, dat hulle kan gaan; mar dit was tog naar, om een agter te laat bly. Toe praat hulle só onner mekaar 'n sè: „Dis Got wat òñs nou straf, omdat òñs so ònbarmhartig mit Josef gehannel 't, toe òñs hom as slaaf firkog 't." Toe sè Ruben: „Ek het fir julle gesè, laat Josef staan;[13] mar julle wou mos[14] ni hoor ni." Toe Josef sy broers só hoor praat, kan hy sy tráne ni inhou ni, mar hy gaat op-sy om te huil. Hy was fir-blyt om te sien, dat sy broers nou ni meer so sleg was ni, en dat hulle spyt het fan hulle sònde. Sy broers weet ni, dat hy hulle kan firstaan ni; want as hy mit hulle praat, dan praat hy di Egyptise taal, 'n daar is 'n tolk,[15] om dit fir hulle weer oor-te-tolk.[15] Toe't hy nou[16] uitgehuil het, kom hy weer 'n laat fir Simeon fas-maak om gefange te bly in Egypte; di anner kan nou[16a] mar[17] op reis gaan naar Kanaän toe."

Foor hulle weg-gaan, het Josef an een fan sy knegs gesè, dat hy hulle sakke moet fól maak mit kó-ring, 'n di gelt, wat hulle gebring't om kó-ring te koop, weer bó-op in elk een sy sak moet sit, 'n oek pat-kos[18] fir hulle moet gé. Mar di broers fan Josef weet daar niks fan ni. Toen hulle nou langes di pat afsaal 'n hulle sakke oop-maak, kry ider-een sy gelt weer in sy sak. Hulle was firstom daar-oor 'n mit-eeñs[19] bang oek; want hulle dink dat i-mant dit misskien mit 'n slegte oogmerk gedaan 't, om te laat skyn,[20] nes of hulle di-we was, wat[21] di gelt, wat hulle fir di kó-ring betaal 't, weer gesteel 't.

Eindelik kom hulle dan by di huis. Ag, hoe het di ou Jakob al na sy kinners uitgekyk al![9] Hulle firtel toen fir hom alles, wat mit hulle gebeur is. „In Egypte," so sè hulle, „het òñs 'n groot 'n ryk meneer gesien, by hom moet elk-een kom, wat wil ko-ring koop. Hy het òñs regte buffel-agtig[22] behandel en wil mar ni gló, dat òñs eerlikke mènse is ni. Hy sè, òñs is spioene, wat na di beste kañs kom kyk, om in di lant in te fal en

naderhant oorlog te maak. Daar-om het hy Simeon daar gehou 'n gesè, as òñs weer wil ko-ring hè, of as òñs fir Simeon kom haal, dan moet òñs fir Benjamin saam-bring,[12] dan eers sal hy gló, dat òñs fatsoenlikke mèñse is." Di arm ou Jakob was regte bedroef 'n firsla-ë,[23] toen hy dit hoor. „Né," sè hy, „Josef is doot 'n Simeon is weg, ek laat so[24] nooit fir Benjamin gaan ni; want hy sal oek 'n òñgeluk kry. Ek het dit tog baing swaar in di wèrelt, alles loop my teen."

Hy het daar-om[25] na-derhant fir Benjamin laat sáme gaan, hoe-wel dit groot moeite gekos 't, om hom daar-toe oor-te-haal.[12]

Anmerkungen: [1] gin .... ni, vergleiche § 92b. [2] fan ... af: aus. Diese Konstruktion begegnet auch im Niederländischen (Vergleiche auch deutsches von ..... herab). [3] goi: Eigentlich werfen; hier tun. [4] tuis: zu Hause. Aus niederländisch te-huis > thuis. [5] Net soos: sobald (als). Aus niederländisch net zoo als. [6] sommar: Hier verstärkendes Adverb. sommar da-delik = sogleich. [7] firkog: Partizipium Präteriti von fir-koop. (Vergleiche § 56.) [8] règte: recht, sehr. [9] Oñs kom ... om te kom koop, in ... in, gaan ... om te gaan haal, al .... al: Über diese Wiederholungen siehe § 103. [10] règ-règ: wirklich. Vergleiche § 89. [11] na ... toe; huis-toe. Dieses toe begegnet auch im Niederländischen und legt der Präposition Nachdruck bei. In huis-toe, dorp-toe, kerk-toe usw. ist die Präposition unterdrückt, weil toe allein genügend die Bewegung ausdrückt (§ 103). [12] saam-bring, same-gaan: Verba, welche im Deutschen und Niederländischen mit dem Adverb mit, mede, zusammengesetzt werden, haben im Kapholländischen gewöhnlich saam, sáme. So hat man Doppelformen wie: mé-bring und same-bring, mé-gaan und same-gaan, mé-sing und saam-sing usw. [13] staan: Im Deutschen wird hier bleiben oder sein gebraucht. Im Kapholländischen ist staan ebenso häufig als bly. Wees kommt nicht vor. laat staan / laat bly } lassen, zurücklassen. [14] mos: Am besten wird mos im Deutschen durch halt oder gelt wiedergegeben: Aber ihr wolltet halt nicht nach mir hören, gelt? Neben mos erscheint mis. Mis ist eine Zusammenziehung aus niederländisch immers; mos aus dem dialektischen ommers, das in Bedeutung mit mos identisch ist. [15] tolk: Dolmetscher und dolmetschen. (Vergleiche § 90c.). [15] nou: nun, denn. [16a] nou: jetzt. [17] mar: nur, halt, glaube ich. [18] patkos: Proviant für die Reise. Eigentlich Speise für den Weg. [19] mit-eeñs: zugleich. [20] skyn: scheinen, vorkommen, den Anschein haben. [21] wat: siehe § 45. [22] buffel-agtig: roh, grob. Eigentlich büffelhaft. (Vergleiche § 82.) [23] firsla-ë: niedergeschlagen, betrübt, bestürzt. [24] so: Legt der Bedeutung von nooit Nachdruck bei. In gleichem Sinne werden gebraucht: nog, net und viele Kraftwörter. [25] daar-om oder daar-om: doch.

V.

Martji Louw[1] añgefal deur „Jan Rap".[2]

1. Wi het fir òñs di laaste ruk[3]
So erg gemoor 'n ròmt geruk
En ge-benou?
Wi het òñs fry-heit ni gespaart,
Mar 'n naarheit glat[4] gemaak op aart?
Dis Martji Louw.

2. Wi het fir òñs 'n pas[5] laat dra,
Wat fir 'n Kaffer wort gefra
En ge-beskou?
Wi het òñs monde toe-gesluit?
Gin woor-tji mag daar wort ge-uit.
Dis Martji Louw.

3. Wi het òñs krante[6] oek gestop[7]
En d' Editeur nog bówe-op
In di tronk[8] gehou?
Wi het òñs bri-we oop-gemaak
En al òñs skrywe nou bewaak?
Dis Martji Louw.

4. Wi het, soos Nero fan wel-eer,[9]
Mit kóper septer geregeer,
En yster-klou?[10]
Spaañs' iñkwisisi[11] iñgefoer,
Oñs ge-bespiet 'n ge-beloer?
Dis Martji Louw.

5. Wi het di wette fan di lant
Met foet fir-tréde in di sant
En gefirbrou?[12]
Di règte fan di folk fir-krag,
Gefoel 'n simpati fir-ag?
Dis Martji Louw.

6. Wi het di boer ge-rinneweer[13],
Dat ménig ryke fan wel-eer
Is arrem nou?
Wi het òñs pèrt 'n os geneem
Fir kleine prys, of ge-ontfreem?[14]
Dis Martji Louw.

7. Wi het so ménig een firbant
Na Port Alfred sy dorre strant[15]
En daar gehou —

Fir maande lank, fan frou 'n kint
Net om hy 's Afrikaañs gesint?[16]
Dis Martji Louw.

8. Wi het so ménig traan ontpers[17]
Uit sére harte, wat kon bers[17]
Fan man 'n frou,
Wat fan elkander wort geskeur
En in di tronk in wort gesleur?[18]
Dis Martji Louw.

9. Wi 't meer as een oprèg gemoet,
Mit agter-dogtigheit[19] behoet
'n ge-wantrou?
Wi het so ménig-een, ek fra,
In snood'[20] rebelli iñgeja?
Dis Martji Louw.

10. Wi het „Jan Rap", nog pure[21] kint,
Sy baart laat kry 'n gryse tint,
Sy hare grou;
Sy nek gebuig, sy rug gekrom
So dat elk een daar-oor firstom?[22]
Dis Martji Louw.

11. Ja, Martji Louw
Is 'n kwaai[23] ou-frou,
Mar 'k hoor, sy lè op sterwe.[24]
Is sy eers doot,
Dan's daar gen noot
Oñs fry-heit weer te erwe.

Aus „Middellandsche Afrikaner". (Cradock.)

Anmerkungen: [1] Martji Louw: Entſtellung des engliſchen „martial law" = Kriegsrecht. Vielfach während der Dauer des Kriegsrechtes gebraucht. Martji: Deminutiv von Martha, und Louw: bekannter Familienname. Vergleiche die erſten zwei Zeilen von 11. [2] Jan Rap: Jan Rap en zyn maat iſt ein niederländiſcher Ausdruck für Pöbel. [3] ruk oder ruk-ki = Zeit, Augenblick. [4] glat = gar. [5] pas: Paß. Ein jeder Kaffer muß einen Paß bei ſich tragen, und während des Standrechtes war es auch der Fall mit den Europäern. [6] krante (= niederländiſch couranten, kranten) Zeitungen. [7] gestop: eingeſtellt. [8] tronk: Gefängnis. [9] wel-eer: aus früherer Zeit. [10] yster-klou: mit eiſerner Kralle. [11] spaans' iñkwisisi: Spaniſche Inquiſition. [12] ge-firbrou: nach Belieben umgeſprungen mit. [13] ge-rinneweer: (niederländiſch geruïneerd) ruiniert. [14] geontfreem: entfremdet, ohne Bezahlung genommen. [15] Port Alfred sy dorre strant: Durch das Militär wurden unterm Kriegsrecht

viele Leute, die ſogenannten „undesirables" (Ungewünſchte), nach dem Hafen von Port Alfred deportiert. [16] Afrikaañs gesint: Afrikaniſch geſinnt, d. h. diejenigen Leute, die gegen den Krieg waren. [17] ontpers, bers: Man erwartet hier ein a. [18] gesleur: geſchleppt. [19] agter-dogtigheit, beſſer agter-dog: Verdacht. [20] snood': abſcheulich, verrucht. Selten im Kapholländiſchen. [21] pure: ganz, völlig, nichts als. [22] firstom: verſtummen, ſich wundern. [23] kwaai oder kwai: ſtreng, hart. kwaat = böſe. [24] lè op sterwe: liegt in den letzten Zügen.

VI.

Faderlants-liefde.

(Reitz, Sestig uitgesogte Afrikaañse gedigte. S. 24.)

1. Leef onner ammal,[1] wat daar woel,
Eén, wat gin fonk fan liefde foel?
Is daar 'n mèñs mit gees so doot,
Mit hart so kout as swáre loot?[2]
Fir faderlant
Gin liefde-bant!
Di man is kout, di man is doot!

2. Hy is gin ei-ë lant eeñs[3] wèrt;
Sy hart is nes 'n bees of pèrt,
Wat hou fan kos, 'n stal, 'n foer,
'n Altyt naar di foer-sak loer.[4]
Hom 'n sy lant
Firbint gin bant,
As gelt 'n goet, waar hy na loer.

3. Mar wi sy lant oprèg bemin,
Di staat, of hy firloor of win,
Hy bly 'n ware Patriot
Deur dik 'n dun, deur smaat 'n spot
Sy léwe geef,
So lank hy leef,
Fir faderlant elk' Patriot.

4. Hy is sy lant 'n folk tot eer:
En mog elk-een fan hom tog leer,
Sy lant te min 'n hoog te ag;
Want, al wort hy nou oek belag,
Hy doet sy plig
In elk' opsig,
En eenmal wort sy naam ge-ag.

5. En op sy graf wort dit geskryf:
„Hier lè 'n man nou kout 'n styf,
Hy kog[5] sy lant 'n moedertaal.
Mit ei-ë bloet het hy betaal.
Dis duur genoeg,
Hy stierf[6] te vroeg,
Ag, kon hy tog mar langer leef."

6. Mar fan ferraai-ërs[7] wort ge-seg:
„Fir faderlant is hy te sleg;
Delg uit sy naam fan dése aart,
Want dis hy tog so eerlik waart;[8]
Hy leef te lank,
Di mit ondank
Sy faderlant so lank bewoon."

Anmerkungen: [1] ammal: alle (niederländiſch allemaal). [2] loot: Blei. [3] eeñs: einmal. [4] loer: ſchaut, guckt. [5] kog: kaufte (niederländiſch Präteritum kocht). [6] stierf: ſtarb. Präteritum von sterwe (niederländiſch sterven, stierf). [7] ferraai-ërs: Verrätern. [8] waart: gewöhnlich wèrt.

VII.

Ter ná-gedagtenis fan Kommandant Louw Wepener.

(Gesneuwel op Thaba Bosigo, Basutoland, 15. Aug. 1866.)

(Ebenda S. 26.)

1. Sal freemde digters òñs firhaal
Fan hulle gró-te helde,
En sal ek in my ei-ë taal
Louw Wep'ner ni firmelde?

2. Né, broeders Afrikaners, né!
Oñs dappre bly òñs ei-ë:
Got het òñs Wepener gegé,
Waar-om sou ek dan swy-ë?

3. Laat hull' fan Tromp 'n Nelson roem,
'n Sulke gró-te na-me;
As ek mar Wepener mag noem,
Dan sal ek my ni ská-me.[1]

4. Hy is bó al-mal fèrre-weg,
Wat in di helde ry staat;
Hull' 't oek hull' lé-we neer-geleg,
Mar tog ni fir di Frystaat.

5. Hy lè op Thaba Bosigo,
Gin grafsteen sal hy ferge,[2]
Sy monument het Got gebou,
Di bou-heer fan di berge.

6. Al moet òñs dan so dik-wils bloos
Fir òñse arme nási,
Gedink an Wep'ner, wees getroos,
En fat dan weer koe-rási.[3]

F. W. Reitz.

Anmerkungen: [1] ni ská-me, gewöhnlich: ni skaam ni. [2] fer-ge (niederländiſch vergen): verlangen, fordern. fer iſt hier kein Präfix. Der Stamm iſt ferg. [3] koe-rási fat: Mut faſſen.

VIII.

Di wint-maker[1] Engelsman.

(Überſetzt aus „Punch": The Jingo-Englishman.)

(Ebenda S. 171.)

1. Daar is 'n lant, wat kó-ning kraai,
Dis mar 'n kleine bog,[2]
War 'n mèñs di lag jou sommar[3] slap,
As jy hoor, hoe hy kan spog.[4]
Fir alles goet 'n wys 'n froom
Gé hy hom-self krədiet,[5]
En as hy sè, „nou dit is règ,"
Dan praat jy net firniet.
Watter lant is dit, raai as jy kan?
Dis di lant fan di wint-maker[1] Engelsman.

2. Sy flag di waai oor elke sé
En heers ook oor di branners,[6]
En as jy fra: „Wi is hier baas?"[7]
Sè hy: „Ek 'n ni-mant anners."
„Dis òñse sé," sè al sy „tars"[8]
„Oñs flag waai heen 'n weer,
En laat di folk mar goet pas-op,
Wat hier-teun objekteer."
Wi sy flag is dit, raai as jy kan?
Dis di flag fan di wint-maker Engelsman.

3. Daar is 'n flukse, dapper hart
Om foor-deel te behaal;
Hy is 'n fy-ant of 'n frint,
Nadat dit hom betaal.

Daar is 'n teer-gefoelig hart
Fir gelt 'n goet alleen,
Sy leus[9] was altyt 'n is nog:
„Sorg goet fir nommer één."
Watter hart is dit, raai as jy kan?
Dis di hart fan di wint-maker Engelsman.

4. Di ná-si reis fan Noort tot Suit
Firlief op sé 'n strant.
Hy sè, hy is so frees-lik ryk,
Mar soek na nog meer lant.
Hy annekseer[10] só links 'n règs,
Al moet hy jou bedri,[11]
En fra jy hom: „Wi gé jou reg?"
Dan sè hy: „Traak[12] jou ni."
Wi praat so groot, raai as jy kan?
Dis ni-mant as di wint-maker Engelsman.

Anmerkungen: [1] wint-maker prahlerisch, eigentlich jemand, der Wind macht, von sich reden läßt. Substantiv als Adjektiv verwendet. Die Form des eigentlichen Adjektivs (wint-makerig) kommt auch vor. Vergleiche §§ 82, 85, 86. [2] bog: unbedeutendes, minderwertiges Ding. Vielfach als Adjektiv in der Bedeutung: unnütz, jung usw. gebraucht. Davon bogtig, bogt-erig (niederländisch bocht). [3] sommar (niederländisch zoo-maar): gerade, beinahe, bald. [4] spog: prahlen. [5] hom-self krediet gé: sich rühmen, stolz sein auf. [6] branners: Wellen (niederländisch branding). Vergleiche § 23. [7] baas: Herr, Meister. [8] tars: Blaujacken. [9] leus: Losung, Wappenspruch. [10] annekseer: annektiert. [11] bedri (niederländisch bedriegen): betrügen. [12] Traak (niederländisch Het raakt): Es geht dich nicht an.

IX.

Sannie Beyers.

(Nach Byron's: Maid of Athens.)

(Ebenda S. 211.)

1. Sannie Beyers, eer òñs skei,
Gé my hart terug an my!
Of, nou dit al firloor[1] is,
Fat dan mar al wat oor is!
Foor ek weg-gaan, sweer ek nou:
Hartji, ek het lief fir jou!

2. Ag, di lokkies oñ-gebint,
Wat heen-'n-weer waai met di wint;
Ag, di wange ròmt 'n mooi,
Nes 'n per-skə[2] sag[3] 'n rooi!
Ag, di ó-gies, hemel-blou!
Hartji, ek het lief fir jou!

3. Mar o, di lippies! Al my fé
Sal ek fir één soen-tji gé;
My hart wil sommar[4] ówer-stort,[5]
'n Woorde kom my nou te kort;
Altyt bly ek an jou trou:
Hartji, ek 't lief fir jou!

4. Sannie, ek gaan fan jou weg,
Mar, as jy só allé-nig leg,
Dink om my: by jou dig by[6]
Sal my hart 'n siel nog bly.
Kan my liefde ooit ophou?
Hartji, ek 't lief fir jou!

Anmerkungen: [1] firloor: verloren. Das Präſens ebenfalls firloor. Selten firlies. [2] per-skə: Pfirſich. Nebenform per-ski. [3] sag: ſanft, weich. Nebenform: saf. [4] som-mar. (Vergleiche VIII, 3.) [5] ówer-stort: überfließen, ſich ergießen. [6] dig by: nahe. Gewöhnlich: digte-by (niederländiſch dicht-by).

X.

Di stéweltjies[1] fan Sannie.

(Ebenda S. 67.)

1. Pas altyt fir 'n frou-mèñs[2] op;[3]
Dit help jou net gin stuk[4] ni.
Steek jy jou nek eers in di strop,[5]
Dan kan jy nooit los-ruk ni.

2. Só is dit ook mit my gewees;
Ek was ni règ fan plan ni,
Toe was dit lank al klaar mit kees:[6]
Ek was geknoop an Sannie.

3. Skaars[7] was ek ag-tien jare out,
Toe fry[8] ek al na Sannie;
My sak-oorlósi[9] was fan gout,
En 'k gé pat fir gen man ni.[10]

4. Haar ou-ërs het òñs uit-gelag.
Hull' sè, òñs is mar fulle-tjies,[11]
'n Oñs moet nog 'n bi-tji wag
Met sulke kinner-spulletjies.[12]

5. Mar, neef, ek moet jou tog firhaal,
Hoe dit mit my gebeur is;
Jou tyt di kom oek nog een maal,
Foor jy mooi[13] règ daar deur is.

6. Ek droom mos, dat sy foor my staat
Mit splinter-nuwe[14] stéwels.
Hull'[15] mag fan kleine foetjies praat,
Mar Sannie het twé kné-wels.[16]

7. Ek trek my an di oggent[17] froe,
„Saal op di skimmel[18] daar!"
Toe ry ek règ-uit Sannie toe,
Om te hoor, hoe't sy nog faar.[19]

8. „Goei' mòrre, Tante — mòrre, Oom![20] —
„'n Waar is Sannie dan?"
Daar kom sy net soos in my droom,
Mit di-selfde sté-wels an.

9. Wel, ek sal jou mar kort-af sè,
Ek het haar toe gefrá,[21]
Of sy my fir 'n man wil hè,
Toe sè sy som-mar „Ja!"

10. 'n Mèñs di bly tog mar 'n mèñs,
Ek weet ni wat's di ré-de,[22]
Mar, soos hy kry net wat hy wèñs,
Dan wort hy ontefréde.

11. Dit help nou weinig om te huil,
Al het ek spyt[23] fan Sannie;
Kon ek di ou ding mar firruil,
Dan sou ek — mar ek kan ni.

Anmerkungen: [1] stéweltjies: Schuhe. Das Wort stéwel wird im Kapholländiſchen für Schuhe von allerlei Art gebraucht. Doch heißt ein Damenſtiefel gewöhnlich sté-weltji. Den gleichen Unterſchied findet man bei hoet: Mannshut; hoe-tji: Damenhut. [2] froumèñs: Dame, Mädchen, Frau. Das Wort hat keinen verächtlichen Sinn. So ſagt man auch: man-mèñs, meisi-mèñs, jong-mèñs ohne ſchlechte Nebenbedeutung. [3] pas-op: nimm dich in acht. [4] net gin stuk ni: nicht im geringſten. Eigentlich: gar kein Stück. § 92. [5] strop: Schleife, Schlinge. [6] klaar met kees: um mich geſchehen. [7] skaars: kaum. [8] fry na: ſich bewerben um. [9] sak-oorlósi: Taſchenuhr. Oorlósi kann auch eine Wanduhr ſein. [10] gé pat fir gen man ni: gebe niemand nach, gehe niemand aus dem Wege, laſſe mich nicht überbieten. [11] fulle-tjies: Füllen, Kinder. [12] kinnerspulletjies: Kinderſpiel. [13] mooi: gut, ſchön, ganz. [14] splinternuwe: nagelneu. (Vergleiche § 23.) [15] Hull': man. [16] kné-wels: (Eigentlich Knebel) ſehr große (Füße). Auch im Niederländiſchen knevel = was ſtark und groß iſt. [17] oggent: Morgen (niederländiſch ochtend). [18] skimmel: Schimmel. [19] hoe't sy faar:

Wie es ihr geht. Gewöhnlicher iſt: Hoe gaan dit met (Wie geht es). [20] Tante, Oom: die Verwandtſchaftswörter (vergleiche neef, fünfte Strophe) werden vielfach gebraucht, wo man im Deutſchen Herr, Frau, Fräulein ſagt. In der letzten Zeit nehmen die engliſchen Anredewörter Mr., Mrs., Miss überhand. [21] gefrá: einen Heiratsantrag gemacht. [22] réde: Urſache, Grund. [23] ek het spyt: es iſt mir leid. Man ſagt auch: dit spyt my.

XI.

Di prokureur[1] sy hont.

(Ebenda S. 114.)

„Goei' mòrre, prokureur — gé my tog bi-tji[2] raat!
My is 'n ding gebeur, hier buite op di straat.
Daar kom 'n slegte hont, net ńak[3] hier foor jou deur,
'n Byt my in di been: my broek is glat firskeur.
Dit was 'n nu-we broek, en ek wil jou nou fra,
Of dit ni moontlik is soo'n kèrel an te kla,
Wat sulke slegte goet laat los-loop op di straat,
Om my som-mar[4] te byt, as ek hier langes[16] gaat."

„Wel-séker, my ou frint — dit staan jou altyt fry,
Om fan di hont sy baas di skáde weer te kry."

„Wat dink meneer daarfan — sal dit te baing wees,
As ek tien si-lings[5] fra, fir skade fan di bees?"

„Wel al te séker ni — di ei-ënaar moet beskou,[6]
Dat tien si-lings is min, as hy só 'n hont wil hou."

„Wel, baas, dan raak jy nou ook net tien si-lings kwyt,[7]
Dit was jou ei-ë hont, di het myn so gebyt."

„My hont, my Pollo dan, het hy jou so gekry?[8]
Mar as jy séker is, dan sal ek ook ni stry.
Dè,[9] fat dan mar jou gelt — wat règ is, moet bestaan,
Al sou di wèrelt ook daar-onner moet firgaan."

Di boer[15] di moet toe ská-ter fan di lag;[10]
Hy fat di gelt heel fró-lik, want hy dag:[12]
'n Prokureur mag glat wees met sy bek,
Tog kyk 'n domme boer hom in di nek.[11]

So stap hy weg, mar kom net by di deur,
„Stop, frint, wag, stop!" sè toen di prokureur,
„Dis alles goet 'n wel, di skáde fan my hont;
Mar ek moet jou firtel, my raat di kos 'n pont.

So gé my hier mar[13] gou my tien si-lings nou weer,
Dan skult jy my fir raat nog net 'n half-pont meer;
Want dit is tog mar waar:[14] wat règ, is moet bestaan,
Al sou di wèrelt ook daar-onner moet firgaan."

Anmerkungen: [1] prokureur: Notar, Sachwalter. [2] bi-tji raat: bi-tji hier = asseblief. Geben Sie mir, bitte, Rat. Vergleiche Kom asseblief hier oder Kom 'n bi-tji hier = Bitte, kommen Sie hierher. [3] flak foor: gerade vor, recht vor. [4] sommar: ohne Arg, unerwartet. [5] si-lings: Schilling. Englisch sh > kapholländisch s. [6] be-skou: betrachten, halten für. [7] kwyt: los, abhanden. [8] gekry: gekriegt, behandelt. [9] dè: Interjektion = hier, nimm an! [10] skáter fan di lag: in schallendes Gelächter ausbrechen. [11] kyk hom in di nek: betrügt ihn. [12] dag: Präteritum von denk, Nebenform von dog. [13] mar: nur, bloß. [14] Want dit is tog mar waar: denn das bleibt immer wahr. [15] boer: Landwirt. Von „Bauern" kann in Südafrika kaum die Rede sein, obwohl das Wort „boer" etymologisch identisch mit „Bauer" ist. [16] langes auch lang-ers: vorbei (niederländisch langs).

XII.

Di slag fan Lang-Nek.[1]

(21. Jannewari 1881.)

(Ebenda S. 137.)

II.

(General Colley[2] spricht.)

1. „Kom, dapper man-skapp', òñs moet fort,
Di forte moet ontset![3]
Di Nek moet mòrre òñs syn wees,
Di fy-ant moet firplet![3]

2. „Na woorde wil hull' tog ni hoor,
Hull' lè gin wá-peñs neer,
Mar di rebelle durf dit wá,
Om òñs daar foor-te-keer.[4]

3. „Wat kan hull' doen? hull' 's òñgetrein[5]
En het gin grof geskut,[6]
Fan kruit 'n loot[7] is hull' mar skaars,[8]
Dis net-nou[9] uitgeput.[10]

4. „Oñs sal hull' gou tot réde[11] bring
Mit fuur-pyl[12] 'n mit bom —
Oñs opgeslóte[13] máters[14] wag
En kyk, of òñs al kom!

5. „Dit sou 'n gróte skanne wees,
As mar 'n enkel fort
Sig[15] an di rebels ówer-gé —
Dit sal ni, òñs trek fort.

6. „Hoe-rè! hoe-rè![16] di coward Boers[17]
Di sal dit mòrre weet!
Hull' sal di slag fan Lange-Nek
So spoedig ni firgeet!"

7. As groot-praat[18] ooit 'n slag kan wen,
Dan was dit séker daar, —
Mar sè 'n doen loop hémels-breet
Seer dikwils uit mekaar.

IV.

1. Di sòn gan op, di beugel[19] blaas,
Di fy-ants-mag[20] klim op;
Di Boere sien dit alles an
Fan bówe-fan di kop.[21]

2. Mar bom 'n fuur-pyl gòñs[22] 'n kraak
En bars so digte-by,
Dat hull' mar om hull' léweñs wil[23]
Stil op di plek moet bly.

3. Hull' kan ni sien, waar of di mag
Sy añfal nou op munt,[24]
Daar-toe wort deur di moort-tuig hull'
Gin ógen-blik gegunt.

* * *

4. „Di fuur-pyl het sy werk gedaan,
Di bomme 'n di skroot;
Di laf-aart Boers het weggeflug,
Of hull' is almal doot.

5. „Op manne, op!" So klink di stem,
„Oñs weg is na Trañsfaal!"
Né — Got, waar Boere op firtrou,
Bestuur di bliksem-straal.

6. En hy het oek di bom bestuur,
Dat di hull' ni kon raak;
Hy is 'n Got, di graag firgeef,
Maar oek 'n Got fan wraak.

7. Daar já di Britse ruiters op,
Sal nou di Boere skiet? . . .
Eén enkel sarsi,[25] net mar één,
En di was ni fir-niet.[26]

8. Feul dooi-ë 'n gewonde fal,
En tot hull' groot geluk
Was hull' di heuwel gou-ër af-
As hull' was op-geruk.

9. En mit gefelde[27] bajonet
Storm nog 'n duisent man,
As woedent[28] teun 'n kleine klomp
Fan tagtig Boere an.

10. Soos in di herfs di bláre fal
En weg-waai foor di wint,
Fal ruim twé-honnert Britte daar
Heel spoedig 'n geswint.[29]

11. En net — di tyt was lank genoeg,
Dit was 'n fòl kwartier[30] —
Toe kry di klompi Boere hulp;
Got het dit so bestier.

V.

Toe retireer[31] di fyants-mag
En mit 'n witte flag
Smeek Englants dapper Generaal
Di Boere om firdrag.[32]

2. „Ter wille fan di mèñs-likheit
Haal jou gewonde weg;
Mar dóde léwer ek nou ni uit,
Mar wel na di gefeg.

* * *

3. 'n Feertien-stuks[33] so braaf as froom[34]
Betaal dit mit hull' bloet,
Nog ag-en-twintig wort gewont
Fan di Trañsfaalse stoet.[35]

4. Di dooi-ë eerlik in hul graf
Rus daar og Lange-nek,
'n Enkel steen-hoop wys òñs an:
Hier is hull' sluimer-plek.

5. As stryders fir hull' lant 'n goet,
Fir Got 'n huis-altaar,
Wag hull' daar op di oordeels-dag,
Lè hull' daar by mekaar.

VI.

1. Roem, Gri-kelant 'n Rome, roem
Jull' helde òñfirsaag,[36]
Wat strydent fir hull' Fader-lant
Hull' léwe het gewaag.

2. Roem, Britte, op Lord Wellington!
Romein, roem Caesars naam!
Roem, Frañs-man, jou Napoleon!
Oñs hoef[37] òñs ni te skaam.

3. Oñs wys bedaart[38] op Piet Joubert,[39]
Wat mit 'n kleine mag
Di Britse lé-ër het firslaan
In Lange-nek sy slag.

4. Roem, Sparta, jou dri-honnert man,
Wat in Thermopylé
Tien-duisent Perse het gestuit[40] —
Hull' léwe hèt gegé.

5. Bou daar fir hull' 'n ére-suil,
Wat eeuwe lank nog staat,
Waar hull', getrou an Spartas wet,
Hull' léwe het gelaat.

6. Oñs roem di tagtig Boere daar
Mit Greyling steets foor-aan,
Wat teun di duisent Britte pal[41]
Op Lang-nek het gestaan.

7. Oñs roem di dapper tagtig man,
Wat pal[41] stont[42] nes 'n rots;
Hull' het di Rooi-ës[43] daar firjá —
Firbreek di Brit sy trots.[44]

8. En fir di feertien, wat daar rus,
Bou daar 'n suil ter eer,
En bring òñs na-geslag[45] daar-by
Om dapperheit te leer.

Anmerkungen: [1] Lang-nek: Langpaß. Bergpaß zwiſchen Natal und Transvaal. Gewöhnlich Laings-nek geſchrieben. Laing iſt ein engliſcher Familienname. [2] General Colley: der kommandierende engliſche General in den Treffen von Laingsnek und Majuba. Gefallen auf Majuba am 27. Februar 1881. [3] ontset: entſetzt werden. firplet: vernichtet, überwältigt. Beachte die Weglaſſung des Hilfszeitwortes in dieſen Fällen. [4] foor-te-keer: den Weg zu ſperren. [5] òñgetrein: ungeübt, untrainiert. [6] grof geskut: Artillerie, ſchweres Geſchütz. [7] kruit 'n loot: Pulver und Blei, Munition. [8] is skaars: ſind nicht gut verſehen, mit. skaars: knapp, ungenügend. [9] net-nou: bald, im Nu. Über net ſiehe IV, 24. [10] uitgeput: erſchöpft, verbraucht. [11] tot réde bring: zur Vernunft bringen. [12] fuur-pyl: Rackete. [13] opgeslote: eingeſchloſſen, belagert. [14] maters: Kameraden (vergleiche § 23). [15] Sig ſich (vergleiche § 40). [16] Hoerè: Hurra. [17] coward Boers, engliſch: die feigen Buren. [18] groot-prat: Großſprecherei. [19] beugel: Trompete. [20] di fyants-mag: niederländiſch des vyands macht = die Macht des Feindes. [21] fan bówe-fan di kop: von oben auf dem Hügel. [22] gòñs: ſumſen. [23] om hull' léweñswil: um ihres Lebens willen, ihres Lebens wegen. [24] op munt: abſehen auf, zielen auf. [25] sarsi: Charge, Salve. [26] fir-niet: für nichts, umſonſt. [27] gefelde: gefällt. [28] as woedent: wütend, wie wütend. [29] spoedig 'n geswint ſchnell und geſchwind. [30] kwartier: Viertelſtunde. [31] retireer: ſich zurückziehen, retirieren. [32] firdrag: Vertrag, Waffenſtillſtand. [33] Feertien-stuks: vierzehn (Stück). [34] so braaf as froom: ſo tapfer als fromm. [35] stoet: Macht, Zug. [36] òñfirsaag: unverzagt. [37] hoef: brauchen. [38] bedaart: ruhig. [39] Piet Joubert: der verſtorbene Kommandant-General der transvaaliſchen Truppen † 1900. [40] gestuit: Einhalt tun. [41] pal: feſt, unerſchütterlich. [42] stont: Präteritum von staan. [43] Rooi-ës: Rotjacken, Engländer. Gewöhnlich Rooinek. [44] trots: Stolz. [45] nageslag: Nachkommenſchaft.

XIII.

Sudermann: Die Ehre. IV. 12.

Lenore. Robert, het tog médely-ë.

Mefr. Mühlingk. Wat is hier te doen? Kurt! Help, moort, moort! — Mar lui dan tog, Theodor!

Mühlingk. Stil, stil. Daar 's gen gefaar meer ni. — Wat wil jy nog hè? Firtrek!

Robert. Soe's 'n dief, ni waar ni? Ja Lenore, dat jy dit weet. Ek het gelt gespaar! 'n Dief is ek!

Lenore. Pa, om Gots-wil — wat het julle gedaan?

Robert. Goet. Dis di dag fan afrékening Lat òñs nou di balañs op-maak ... Di balañs tussen di foor-huis 'n di agter-huis. Oñs werk fir julle ... òñs gé òñs sweet 'n

òñs bloet fir julle ... In di tussen-tyt firlei jull' òñs susters 'n òñs dogters 'n betaal òñs fir hulle skande mit di gelt, wat òñs fir julle firdien 't ... Dit noem julle weldáde bewys! — Ek het met ná-wels en tanne fir julle wiñs geworstel 'n gin belóning fir-lang ni — Ek 't na julle op-gesien, soo's 'n mèñs na Heilige[1] opsien ... Julle was my geloof en my gotsdieñs ... 'n Wat het julle gedaan? — Julle het my[2] di eer fan my huis ontsteel, want eerlik was dit, ofskoon dit ook julle agter-huis was ... Di harte fan myn mèñse het julle my[2] ontsteel, want al was hulle ook fuile bedelaars, lief het ek hulle tog gehat, — di kussing, waar[3] ek my kop op[3] wou neer-lè, om uit-te-rus fan di arbeit fir julle, het julle fan my gesteel — julle het my[2] my faderlant ontsteel — julle het my[2] di liefde teenoor di mèñse en di firtrou-ë in Got ontsteel — julle het my[2] fréde. skaamte-gefoel 'n goei-ë gewéte ontsteel — di sòn fan di hemel het julle fan my weggesteel — julle is di diwe — julle!

Mühlingk. Sal ek jou deur di bediendes by di deur lat uitsmyt?

Lenore. Dit sal ni gebeur ni, pa!

Mühlingk. Wat? Jy?

Lenore. Hy sal frywillig 'n òñgekrenk hier-fen-daan weggaan. Of pa lat my ook foor di deur goi?

Robert. Lenore, wat wil jy doen?

Lenore. Het pa ni 'n woort fan ekskuus fir hom ni? Gin enkel woort ni?

Mühlingk. Jy 's gek!

Robert. Lat bly,[4] Lenore! ... Ek sal met — dankbaarheit an jou terug dink, solank as ek léwe ... Ek laat in jou dit agter, wat hulle fáderlant noem ... Wees geseent fir alles ... En nou faarwel! ...

Lenore. Moe-ni weggaan-ni! ... Moe-ni weggan-ni! . . 'n As jy gan, neem my dan saam!

Robert. Lenore!

Mühlingk. Wat be ...?

Lenore. Laat my ni alleen bly ni! Ek firkluim fan kou-ë tussen hier-di mure! ... Jy is my fáderlant ook! ... Jy is dit altyt gewees! ... Kyk, ek het my fir jou añgesmeer![5] Jy kan my ni meer fan jou wegstoot ni!

Mühlingk. Wat 'n skandaal!

Lenore. Liwe pa, òñs sal liwers[6] ni fir mekaar kwaat wees ni. Ek het di man lief. Fir wat julle fan hom geneem het, biet ik hom as fergoeding an, wat ek het. Ek het wel niks meer as my self ni. As hy dit wil hè ...

Robert. Lenore!

IV. 13.

Di Fórige. Trast.

Trast. Wat 't hiér gebeur?

Lenore. Ek dank jou, my ge-eerde frient, jy het my di règte pat gewys. Robert, lat òñs fir òñs 'n nuwe fáderlant, 'n nuwe plig maak!

Robert. En 'n nuwe eer!

Mefr. Mühlingk. Dis nou di danki wat òñs kry, Theodor?

Lenore. Pa, ma, ek fra jull' ni om fergiffenis ni, want wat ek doen, moet ek doen. Ek foel, dit kan gin ònrèg wees ni. Mar ek smeek julle: Dink in fréde an my.

Mühlingk. So? En jy dink, jy sal di huis firlaat, sònner dat ek fir jou sal sè, wi jy is? ... Jou[7] —

Trast. Ne, wag, meneer. — Waarom sal jy jou mit floeke firmoei? En dan nog in firtrou-ë: Jou dogter doen ni so. 'n slegte huwelik ni. Di jonkman wort my kompañjon, 'n añgesien ek gin famili-betrekkings het ni, ook my erfgenaam!

Mühlingk. Maar — meneer Graaf — waarom het jy dan ni — ...

Trast. Jou ge-eerde seen asseblief skriftelik!

Anmerkungen: [1] Heilige: Plural ohne Endung. Der Singular hat gewöhnlich man, mèñs, een. Siehe §§ 25, 31. [2] my: Dativus Incommodi. [3] waar ... op: siehe § 95. [4] laat bly oder laat staan: laſſen. [5] añgesmeer: Eigentlich angeſchmiert, aufgedrungen; an den Hals geworfen. [6] liwers: siehe § 84. [7] jou ((firfloekte kind): Uber jou als Nominativ siehe § 38.

XIV.

Sudermann: Frau Sorge. XIII.

Toen hy di anner mòrre wakker wort, fint hy sy ma foor di bet sit.

„Is ma al op?" fra hy ferwonnert.

„Ek kon ni slaap ni," sè sy met haar sagte stem, wat altyt klink, as-of sy om ekskuus fra,[1] fir wat sy sè.

„Waarom ni?" fra hy.

Sy gé hom gin antwoort ni, mar strook syn háre en glimlag treurig teen hom. Toe weet hy, dat di twéling gan firtel 't, 'n dat dit di besorgtheit om hom was, wat haar ni lat slaap 't ni.

„Dit was ni so erg ni, ma," sè hy om haar te troos, „hull' het hull' 'n bi-tji oor my frólik gemaak, fèrder niks —"

„Elsbeth ook?" fra sy met groot, angstige ó-ë.

„Né, sy ni," was sy antwoort, „mar —" hy swyg en drai hom na di muur toe om.

„Mar?" fra sy ma.

„Ek weet ni," antwoort hy, „mar daar is 'n „maar" dá-by".

„Misskien[2] doen jy haar oñrèg an," sè sy ma, „'n kyk, dit het sy fir jou met di meisies saam[3] gestuur." Sy haal 'n langerige[4] ding, wat sorgfuldig in sy-papier opgeròl was, uit haar sak uit.[5]

Daarin lè 'n fluit fan swart mahóni-hout gedrai, 'n foorsien fan blink, silwer knippe.

Paul wort rooi fan skaamte 'n freugde, mar di freugde firdwyn, 'n toen hy di instrument 'n tyt lang añgekyk 't, sè hy saggies:[6] „Wat fang ek nou daarmé an?"

„Jy sal daarop leer speul," antwoort sy ma, met 'n skyn fan hoogmoedigheit.

„Dis te laat," is sy antwoort, 'n hy skut sy kop, „ek het op di oomblik iets anners foor." — Dit was fir hom, as of hy gedwing wort, om 'n dooi ding weer uit di graf uit te moet haal. — — — —

„Nou, dit lyk, of jy jou gister weer mooi geblameer 't," sè sy pa, toe 't[7] hy mit hom by di koffi-táfel sáme-kom.[3] Hy glimlag stil by homself, 'n sy pa brom iets fan gebrek an eergefoel.

Di twéling sy ó-ë was groot 'n dik fan di slaap, 'n as hulle mekaar añkyk, straal daar 'n sálige lig oor hulle gesig.

Di was ten-miñste[8] gelukkig.

Di wéke gan firby. Di oes kom sonner teen-spoet in di skure, deur Paul sy òñfermoeide foorsorg. Dit was 'n ge-seende jaar, soos daar lank ni gewees 't ni. Di fader egter beréken reets, hoe 't[11] hy di opbrings op di beste manier fir sy turfspekulási sal kan gebruik.

Hy bly op sy ou manier bly[9] grootpraat, en hoe minner meneer Douglas nou fan hom lat hoor, des te meer spog[10] hy in di restaurants met di seen, wat deur di sy andeel daar-an sal ontstaan.

Nou 't[11] hy hom eenmaal met firneukery iñgelaat 't, moes hy elke leu-ën met 'n nu-we goet-maak. — Al mag meneer Douglas ook nog so lankmoedig wees, di misbruik, wat fan syn naam gemaak wort, moes hom eindelik te erg wòrre.

Dit was op 'n foor-middag in di laatste dá-ë fan Augustus, toen Paul, wat saam mit Michael Raudszuss op di werf[12] werk, di groot figuur fan syn buurman dwars deur di landery-ë reel-règ op di plaas sien añkom.

Hy skrik — dit kon ommoontlik iets goets betéken. Meneer Douglas gé hom friendelik di hand, mar onner sy grysháríge wenk-brou-ë blits dit onheil-spellent.

„Is jou pa tuis?" fra hy, 'n sy stem klink ontefréde 'n geraak

„Hy is in di foor-huis," antwoort Paul angstig, „as meneer Douglas[13] dit toestaan, gan ek met hom[13] saam[3] na pa[13] toe."

Sy fáder spring by di gesig fan di oñferwagte gas 'n bi-tji ferlé-ë fan sy stoel op; mar kry dadelik sy teen-woordigheit fan gees terug, 'n begin op sy groot-práterige manier: „Dis règte goet, dat jy hier is, meneer — ek moet dringent met jou praat."

„'n Ek ni minner met jou ni!" was di antwoort fan meneer Douglas, terwyl hy mit sy groot liggaam dig foor hom gan[14] staan. „Wat bedoel jy daarmé, my frient, om my naam so te misbruik?"

„Ek, jou naam — meneer — wat mátig jy jou an? — Paul gan uit!"

„Fir my part kan hy mar hier bly," antwoort Douglas, 'n drai hom na Paul toe om.

„Mar hy moet uit, meneer!" skré di ou, „ek is daar-om séker tog nog baas in my ei-ë huis, meneer?"

Paul firlaat toe di kámer.

In di donker gank fint hy sy ma, wat haar hanne gefou-ë 't, 'n met stárende ó-ë naar di deur kyk. Toen sy hom sien, bars sy in tráne uit, 'n frywe haar hanne. —

„Hy sal di énigste frient, wat ons op aarde het, nog deur sy gedrag weg-já," snik sy, 'n sink toen in sy arms weg, 'n skrik elke slag,[15] as di stemme fan di manne, wat rusi[16] maak, duidelikker haar oor tref.

„Kom weg, ma," smeek hy, „ma[13] wort daar deur alte opgewonde, 'n help kan òñs tog ni."

Sònner wil lat sy fer haar fan hom in haar slaap-kamer bring.

„Gé my 'n bi-tji asyn," fra sy, „anners fal ek om."

Hy doen, wat sy hom gefra het, 'n so lank as hy haar slápe iñ-frywe, spreek hy met harde stem teen haar, so dat sy di geskré fan di mans ni moes hoor ni.

Op eens wort di deure gegoi — — — 'n rukki wort dit stil, ákelig stil, toen klink di gerammel fan 'n ketting 'n di stem — hees fan kwaatheit — fan syn pa: „Sultan — pak hom!"

„Om Gots-wil, hy sit di hont agter hom an," skré hy 'n hart-loop[17] uit op di werf.[12]

Hy kom nog net betyts om te sien, hoe 't[11] Sultan, 'n groot, kwaai reun, naar Douglas sy keel spring, terwyl sy fáder met 'n peits in di hant agter-na loop.

Michael Raudszuss het sy hanne diep in di broek-sakke gesteek 'n staan dit staan[18] añkyk.

„Wat maak pa?"[13] skré hy, ruk hom di peits uit di hant, 'n wil agter di hont an, mar foor hy di twé wat staan worstel kan bereik, lè di dier, ferwurg deur di kragtige hant fan di reus, op di gròn̂t, 'n rek sy fier béne uit.

Anmerkungen: [1] om ekskuus frá: um Entſchuldigung bitten. [2] misskien: vielleicht (niederländiſch misschien aus 't mag schien (schieden) = es kann geſchehen). [3] saam: ſiehe IV, 12. [4] langerige: länglich, ſiehe § 82. [5] uit ... uit: ſiehe § 103. [6] saggies: ſanft, flüſternd, leiſe; ſiehe § 78. [7] toe 't für toen dat: ſiehe § 94. [8] ten-miñste: wenigſtens. [9] bly ... bly: ſiehe §§ 101, 103. [10] spog: prahlen, groß ſprechen. [11] hoe 't, nou 't: ſiehe § 94. [12] werf: Hof. [13] Meneer Douglas; hom; pa: ſiehe § 39. [14] gan: gehen. [15] slag: jedes Mal. [16] ru-si maak: ſich ſtreiten (niederländiſch ruzie). [17] hartloop: ſiehe § 87. [18] staan ... staan: ſiehe §§ 101, 103.

XV.

Wat di Firstandige Meulenaar firtel.

(Iſchokke, Das Goldmacherdorf III.)

Toen Oswald op sy dorp so feul ondeugde 'n sònne sien, swel sy hart fan kwaatheit. Hy gan in di meul in, soos hy gewoon was om te doen, as hy fir-erg was. En as di friendelikke Elsbeth daar teen hom lag, firdwyn sy kwelling soos 'n miswolk op 'n berg foor di sòn-skyn.

Hy sè fir di meulenaar: „Kyk, hoe-kom[1] is di mèñse tog so goddeloos, 'n di huise so fòl ellende! Dit is in froe-ër tyt ni so gewees ni. Toen was daar flytigheit op di landery-ë, opgesteltheit in di dorp, eendrag in di huise, 'n rykdom in di skure. Toen wert di boere hoog ge-eer deur di stat-lui, 'n di mèñse het hulle ook wel di hére Goldenthalers genoem. Nou is alles omgekeer, 'n di armoet sit langers di slegheit onner di dakke. Hoe het di oorlog dan so feul kwaat añgerig!"

Di meulenaar antwoort 'n sè: „Oñs dorp het baing deur di oorlog gely, nes anner dorpe en stede. Freemde folke het hulle[2] by ons iñgekwartier, 'n het òñs foor-raat opge-eet, òñs het di soldáte moet dien 'n léwer, wat hulle firlang; òñs het di oor-heit rente 'n belasting moet betaal; òñs het slegte firdienste gehat, want handel 'n firkeer het stil gestaan, alle iñkomste was firderf, 'n slegte járe 'n òñguñstige weer het nog daarby gekom, so-dat di gras op di felt, di graan op di lant, di frugte an di bóme 'n di druiwe an di wingert-stokke omgekom 't. Mar òñs òñgeluk is ni an di oorlog 'n di skaarsheit te wyt ni. Want anner dorpe 'n stéde het net so feul gely as òñs, 'n beginne tog alweer frolik hulle kop op te tel. Mar in òñs arm dorpi wort dit by di dag erger.[3] Anner stéde was in droefnis 'n armoet onner-gesink nes òñs; mar hulle rig hull' met Gots hulp daaruit op. Mar di hemel geklá! òñs gaat nou daarin te gronde."

„Mog Got dit firhoede!" sè Oswald. „Hoekom[1] is dit so?" Di meulenaar: „Dit kom daar-fendaan: di anner span hulle

kragte in 'n swem kant toe; òñs laat òñs an di spel fan di òñgeluks-branners[3a] oor, 'n òñs redding an di toetal. Ja, di wat fir òñs kan help, trek òñs nog di-per in di draai-kolk in."

„'n Wi is dit?"

„Ik sal dit jou in firtrou-ë onner fier ó-ë firtel!" sè di meulenaar. „As 'n gemeente di kreeftegang gaan, kan jy daarfan firseker wees, dat dit 'n slegte bestuur 't. En dis by òñs di gefal. Di bestuurs-léde fan òñs distrik is of self-sugtige mèñse, of eeñfoudige, swak persone. Twé fan hulle hou self drink-plekke an, 'n di skoon-seun fan di derde het ook 'n kantien.[4] Daar-om is dit naar hulle sin, as di mèñse liwers by hulle, agter di táfel, as by di werk is. As 'n gemeente-firgadering opgeroep wort, dan wort dit dan in di, 'n dan in daardi drink-plek gehou, 'n dan moet eindelik iets gedrink wòrre. As di wat dòrs 't gin gelt het ni, dan kry hulle krediet. Kan hulle ni betaal ni, dan wort fan hulle een goet-gelé-ë stuk gròñt na di anner afgekoop, of dit fir di skult añgeneem; of, wat di mèñse het, wort publiek firkoop. Dan is di bédelaars klaar. Daar-fen-daan kom langsámer-hant al di fas-goet in di hanne fan 'n paar ryk persone. Di wat wil gelt leen, gaat na hulle toe 'n kry dit fir twé- 'n dri-duwwele rente. So wort di behoeftige deur oñgristelikke woeker om so gou-ër gerinneweer."[5]

'n Waarom leen di, wat gelt nodig het, ni li-wers di gelt op anner plekke ni, of in di stat by regskápe mèñse ni?" fra Oswald.

„Omdat di mèñse fan anner plekke òñs gemeente gin oortji[6] meer wil toe-firtrou ni;" antwoort di meulenaar. So het òñs deur di agter-lósigkeit[7] fan di bestuurs-léde alle krediet firloor, 'n alle hoop op freemde hulp. Omdat òñs[8] nimant in di stat gelt wil leen ni, skel 'n floek òñs mèñse dag-fir-dag op di stat-bewóners, 'n dreig met moort 'n brant. As di stat eeñ-maal 'n òñgeluk mag oorkom, dan sal dit di grootste freugde fir òñs skorri-morri[9] wees, ofskoon òñs fan di stat nog feul firdieñste 'n aalmoese kry."

„Dis afskuwelik," skré Oswald, „mar òñs het tog nog 'n tamelikke stuk dorps-gròñt."

„Ja, di dorps-gròñt is ook belas 'n wort alleen deur di ryke[10] gebruik!" antwoort di meulenaar; „want as di bestuurs-léde 'n bésigheit moet firrig, 'n iñspeksi-reis an di grèñse moet maak, gaan añwys di hout wat moet gekap wort, of anners iets ekstra doen, dan wort op koste fan di gemeente ge-eet 'n gedrink. Daarmé gaan di besitting fan di gemeente deur di kéle fan di bestuurs-léde. Elke rit wil hulle betaal hè. Daarby kom, dat terwyl di ryke[10] koei-ë kan añhou, 'n di arme[10] ni, so gebruik hulle di wei-ë-gròñt in di bos 'n op di dorpsgròñt fir hulle alleen, 'n di arme[10] trek gen nut 'n foordeel fan di gemeente-goedere[11] ni."

„As jy dit alles weet, meulenaar, waarom sè jy dit dan ni an di héle gemeente 'n ópen hulle ó-ë ni?" fra Oswald toornig.

„Omdat dit niks help ni!" was di meulenaar sy antwoort, „want añgesien dat di meeste mèñse op di dorp an di ryke[10] gelt skult, doen di ryke, wat hulle wil, 'n geen een durf hulle teu-ë-praat[12] ni. 'n As een fan òñs di mont wil oop-maak teen[12] misbruike, dan raas 'n gaan di skurke almal tekeer, dat 'n mèñs fan syn léwe byna ni séker is ni. Dit weet di bestuurslède 'n di ryke baing goet. Hulle beskou di fir-armde kèrels as hulle honne, wat hulle op elk-een kan los laat, wat in hulle weg in kom."

„Dis fréselik!" skré Oswald. „As di mèñse dan gin firstant het ni, dan behoort[13] hulle tog 'n gewéte 'n frees fir Got te hè."

„Ja hulle behoort dit te hè," sè di meulenaar, „mar waar[14] sal hulle nou dit fandaan[14] kry? Oñs predikant is 'n ou man, wat fir sy saláris 'n gemak sòrre, altyt oor di geloof preek, fan hémel 'n fan hel, 'n sy kerk-pligte firrig soos 'n anner sy dag-werk, 'n as hy di gedaan 't, hom om niks anners bekommer ni. Wat di mèñse moet doen, waarin di Gristelikke deugde bestaan, 'n hoe't 'n mèñs dit kan firkry 'n moet uit-oefen — dit leer hy ni. Hy gan jare-lank in gin boer sy huis ni, teñsy[15] in gefal fan noot, waar 't hy geroep wòrre. Gefolgelik is hy gin ware raat-géwer, gin wáre trooster ni, 'n ken di toestant fan di families fèrweg ni goet genoeg, om ook in di huiselikke léwe fir hulle froomheit 'n ferbétering te werk ni. Di mèñse gaan uit gewoonte kerk toe, di prédikant preek uit gewoonte, 'n as hulle weer uit di kerk uit is, bly dit by di gewóne ondeugde 'n sédeloosheit. 'n Waar di mèñse binnekant in hulle harte ni beter wort ni, wort dit buitekant ook ni béter ni; 'n soos di ou-ërs is, so is ook di kinners."

„Wat, deug di skoolmeester ook ni?" fra Oswald.

Di meulenaar sè: „Fan jou pa, wat 'n Got-frésende 'n firstandige man was, gestorwe is, gaan dit met di skool sleg. Di jongetjies 'n meisies leer ter-nou-ër-noot lees, skrywe 'n réken, misskien ook 'n gebet. Mar fan di ou-ërs tuis leer hulle wat hull' sien, námentlik lieg 'n bedrieg, sweer 'n floek, huigelary, bekly[16] 'n rusi-maak,[17] bédel 'n steel, dòwwel 'n drink, leeg-loop 'n losbandigheit, twis 'n afguñs, skinner 'n kwaat-praat."

Toen Oswald di dinge gehoor 't, skut hy sy kop 'n gaan bedroef in sy siel daar-fendaan af weg.

Anmerkungen: [1] hoe-kom: warum, weshalb (wie kommt's?). [2] hulle: ſich. [3] erger: ſchlimmer. In dieſem Worte, wie in burger, berge uſw. wird das g als Media geſprochen. Siehe § 3. [3a] branners: Wogen. Siehe § 23. [4] kantien: Krug. Engliſch canteen. Gewöhnlich gebraucht man das engliſche Wort „bar" oder einfach hotel. [5] gerinneweer: niederländiſch ge-ruïneerd. [6] oortji:

kleine Münze. Engliſch farthing. Ein Viertelpenny. [7] agterlósigheit: Entſtellung des niederländiſchen achteloosheid. [8] òñs: Dativus Commodi. [9] skorri-morri: (niederländiſch schorre-morrie) Pöbel, Geſindel. [10] ryke: ſiehe § 25. [11] goedere: Güter; goeters: Siebenſachen, Dinger. [12] teu-ë in Zuſammenſetzungen: teen, teun, Präpoſition und Adverb: gegen, zurück. [13] behoort: ſiehe § 62. [14] waar ... fandaan: ſiehe § 95. [15] teñ-sy: es ſei denn, daß. [16] bøkly: niederländiſch bakkeleien ſtreiten. [17] rusi-maak: ſich zanken, niederländiſch ruzie.

XVI.

Di Hunne-slag.

(J. V. v. Scheffel, Ekkehard XIV.)

Goei-ë-Frydag-mòrre was añgebreek. Di sterfdag fan di Firlosser wort fandag op Hohentwiel ni op di stil manier gefier, wat di foorskrifte fan di kerk firlang ni. Di añkoms fan di ou-ë Moengal hat alle twyfel, of di fy-ant an 't[1] añkom was, lat firdwyn. Nog laat in di nag het hulle krygs-raat gehou 'n was ooreen-gekom om di Hunne tegemoet te trek 'n mit hulle op di oop felt te feg.

Droewig gaan di sòn op, kort daarna was hy weer agter di wolke. 'n Stormwint waai oor di lant, 'n ja di wolke, dat hulle oor di fèr Bodensé neersink, nes of wáter 'n lug één wil wòrre. Nou en dan breek 'n sòn-straal deur; dit was di nog oñbesliste stryt fan di foor-jaar mit di mag fan di winter. Di man-skappe was fan hulle rus-plekke opgestaan en berei hulle fir di ernstige bésigheit fan di dag foor.

In sy sòller-kámer loop Ekkehard stil-swyënt op 'n neer, met sy hanne in gebet gefou-ë. 'n Eerfòl opdrag was hom te beurt gefal. Hy sou fir di fersámelde man-skappe preek, alfórens hulle in di gefeg in gaan. Nou bit hy om sterkte en 'n moedige flug fan gedagte, dat sy woort as 'n gloei-ënde fonk mog wòrre, wat in di harte fan amnal di flam fan strytlus sou añblaas.

* * *

Dit was seuwe uur in di mòrre, toen hulle op di binneplaas fan Hohentwiel di gots-dieñs, foor hulle uittrek, hou. Onner di linde was di altaar opgestel, di geflugte heiligdomme staan daar-op tot troos fan di gelówige.[2] Di binne-plaas wort opgeful mit gewápende man-skappe, man an man staan di troppe fegters, so as Simon Bardo hulle firdeel het. Soos 'n dòwwe gebrom fan dònner-weer dreun di monnikke sy foor-gesang. Di abt fan Reichenau, mit sy toga 'n wit kruis, neem di hoogmis waar.

Daarop klim Ekkehard op di tré-tjies[3] fan di altaar; ontroer lat hy sy ó-ë oor di hoofde fan di firsamelde ménigte

gaan, nog een-maal gaat dit deur sy gedagte, hoe 't[4] foor korte tyt hy in di eeñsame kámer teen-oor di hertogin hat gestaan — 'n toe lees hy di éfañgeli fan di ly-ë 'n sterwe fan di Firlosser. Langsámer-hant wort sy stem duidelik 'n helder, hy soen di boek 'n gé dit an di dékaan, om neer te sit op di sy-kussing; sy blik slaat hy naar di hémel — toen begint hy sy preek.

Byna duisent jaar is firby-gegaan, roep hy, sédert di soon fan Got sy kop an di kruis-hout het laat sink, 'n gesè het: Dit is fòlbrog! Mar òñs het fir di firlossing gin plek in òñs gemoet foor-berei ni, in sònne het òñs gewandel, 'n di ergernisse, wat òñs in di hartheit fan òñs harte gegé 't, het tot di hémel geroep. Daarom is daar 'n tyt fan droefheit ontstaan, naakte sáwels blits òñs teen, heideñse mòñsters het in di Gristenlant iñgefal.

Mar in plaas fan te fra: Hoe groot is di lankmoedigheit fan di Heer, dat hy òñs lief-likke fáderlants-grònt an sulke peste[5] wil prys gé? behoort[6] èlkeen op sy bòrs te slaan en te sè: Om réde fan òñs firdorweheit is hulle gestuur gewòrre. En as julle fan hulle wil firlos wees, gedink dan an di dapper doot fan di Heilant. Gryp di hant-fatsels fan julle sáwels, so as hy eeñs di kruis gefat 't 'n naar di plek fan di kop-béne gedra 't, kyk na boon-toe[7] en soek julle ook julle Golgótha! . . . Hy wys in di rigting fan di sé sy oefers. Toen stroom sy añspraak mit woorde fan troos 'n belofte fèrder, sterk as di gebrul fan 'n leeu op di gebergte.

Di ty-ë wort firful, waar-fan staan geskréwe:[8] En as di duisent járe naar di ent toe loop, sal di Sátan uit sy gefangenis losgelaat wórre 'n uitgaan om di folke te firlei in di uiterste déle fan di wèrelt — di Gog en di Magog — 'n hulle firsámel tot di stryt. Hulle getal is soos di sant an di sé-strant; hulle trek ròn oor di wy-ë wèrelt, hulle omsingel di lá-ër fan Gots stryërs 'n di geliefde stat. Mar fuur daal uit di hemel 'n sal hulle firteer, 'n di duiwel, hulle firlei-ër, sal in di sé fan swáwel gegoi wort, waar ook di dier 'n di leu-ën-profeet is, 'n hulle sal gepynig wòrre dag 'n nag, tot in di éwige éwigheit.

En wat di prófeet op Patmos deur foor-gefoel geópenbaar het, dit is fir òñs borgtog 'n firsékering fan oor-winning, as òñs fan sònne gesuiwer in di gefeg uittrek. Lat hull' añstorm op hull' finnige pèrre, wat baat[9] dit? Tot seuns[10] fan di hel het di Heer hull' gestempel, daarom is hull' gesig net di mombakkies[11] fan 'n mèñs syn;[12] di oes op òñs landery-ë kan hulle firtrap, 'n di altáre fan òñs kerke skende, mar di arms fan manne, moedig in Got, kan hulle ni oorwen ni.

Dink dus daaran, dat òñs Swábe altyt moet foorfeg, waar om di bedrukking fan di ryk moet gestry wort; as dit op 'n anner tyt 'n gruwel in di oog fan di Heere is, op Sy dag di harnas an-te-trek – fandag sal hy òñs wápeñs seen, 'n stuur sy Heilige[2] tot bystant, 'n feg self saam mit òñs, hy di Heer fan

di heir-skáre, wat di blits firpletterent fan di hémel lat neerdaal, en di gápende afgrònde fan di diepte oopsit, as di uur fan firfulling añgebreek het.

Mit uitgesogte foorbeelde fan roemryke gefegte spoon Ekkehard toe sy toehoorders an, 'n ménige fuis druk di spies 'r ménige foet wort òñgeduldig opgelig, om uit-te-trek, toen hy fan di felt-tog fan Josua firtel, wat onner di beskerming fan di Heer éen-'n-dertig kónings firslaan het in di stréke annerkant[13] di Jordaan — 'n fan Gideon, wat onner di geklank fan basuine in di lá-ër fan di Midiani'te dring, 'n hulle geja 't tot by Bethseda 'n Tebbath — 'n fan di uitfal fan di manne fan Bethulie, wat na di roemryke daat fan Judith di Assyriers geslaan 't met di skerpte fan di swaart.

Tot slot roep hy uit, wat Judas di Makkabé-ër tot sy folk uitgeroep 't, toen hulle by Emmaus hulle lá-ër opgeslaan 't teen di lé-ër fan Antiochus: Omgort julle dus 'n wees dapper manne, en wees bereit, teen mòrre-froeg te feg teen di folke, wat añkom om òñs heiligdom uit-te-delg, want dis béter fir òñs om in di gefeg om-te-kom, as om di skanne an òñs heiligdom te añskou — Amen!

Di tyt fan 'n oomblik, na't hy ge-ëindig 't, bly dit stil; toen begint 'n gerammel 'n geraas, hulle slaan mit sáwel 'n skilt teen mekaar, lig di spi-se hoog op 'n swaai met di flá-ë — ou gewoonte fan toestemming. Amen! klink dit mit gedruis deur di ry-ë, toe bui-ë hulle di kní'-ë, di hoogmis kom op 'n ent; fréselik klink di hout-rátels in plaas fan di gewóne klokgelui by di plegtigheit. Wi 't[4] hom nog ni na paas-gebruik mit di liggaam fan di Heer gesterk 't ni, tré foor di altaar om dit te ontfang. En toe skré hulle fan di tóring: Wápen, wápen, di fy-ant — fan di sékant af kom hull' swart an, pèrt 'n ruiter, di fyant! — nou was daar gin keer meer 'n gin rus. Hull' storm na di poort toe, of hulle fan di gees gedrywe wort; skaars[14] kon abt Wazman nog di seen uitspreek.

* * *

Bly om te kan feg storm hulle uit di binne-plaas, in elke hart di gróter-wordende spanning fan murg 'n sénings, dat dit 'n groot oomblik te gemoet gaan. En daar was fan di monnikke fan St. Gallen fier-'n-sestig, fan di fan Reichenau neentig 'n meer as fyf-hònnert fan di burger-mag.[15] By di felt-téken fan di broeders fan St. Gallen loop Ekkehard; dit was 'n kruis omwonde met swart linte, añgesien di banier fan di klooster agtergebly was. Op di balkon fan di kasteel staan di hertogin, 'n laat 'n wit doek in di lug waai. Ekkehard draai hom na haar toe, maar haar blik firmy di syne; di afskeits-groet was ni fir hom gemeen ni.

* * *

By di geklank fan di trompette[16] swerm di trop foorwaarts. Daar was nog gin fyant te sien ni.

Di burger-mag firdeel hy in twé kolomme; dig an mekaar, met gefelde spi-se 'n langsaam ruk hulle fórentoe, fan di eerste kolom tot by di twéde 'n afstant fan 'n paar tré. Di heer fan Randegg 'n di maar[17] Fridinger foer hulle an.

Di monnikke laat hy in 'n hoop sáme-staan 'n stel hulle in di agter-hoede op.

Waarom dan so? fra di abt Wazmann; hy foel hom belédig omdat hom ni di eer fan di eerste añfal oor-gegé was ni.

Toe glimlag di krygs-erfáre man. Dis my keur-troepe, sè hy, ni omdat hulle ou-gediende soldáte is ni, mar wel omdat hulle fir terugkeer in hulle warm nes feg. Uit huis, 'n plaas, 'n bet firjá te wees, maak di hou-ë op hulle swaarste,[18] 'n di stéke op di diepste.[18] Moe-ni befrees wees ni, di ergste fan di gefeg kom nog froeg genoeg by di man-skappe fan di heilige Benediktus!

Di Hunne hat by añbreek fan di dag di klooster fan Reichenau ontruim; di foor-ráde was opge-ëet, di wyn opgedrink, di kerk geplunner: hulle dagwerk was firrig.

* * *

Hulle rit gaan deur di donker denne-bos naar Hohentwiel toe. Mar toen hulle so sònner op-te-pas weg galop, kom hier 'n daar 'n pèrt te foor-skyn; pyle 'n slinger-koels, deur oñsigbare skutters afgeskiet, flieg in di trop. Di foorhoede beginne huiwerig te wort. Wat hinner di muggi sy steek fir julle? skré Ellak, 'n steek sy pèrt met di spoor, foor-waarts, di gelyk gròn t is di plek fir 'n ruiter-gefeg. 'n Dósyn fan sy manne gé hy order om met di wá-ëñs agter-te-bly, om te kan skermutsel met di mèñse in di bos. Di aarde dreun fan di hoefslá-ë fan di forwaarts-já-ënde bende; op di gelyk gròn t brei di swerm uit en storm mit geskré op di añrukkende mag los. Fèr fooruit ry Ellak met di flag-drá-ër fan di Hunne. Hy swaai di groen-rooi flag oor hom, mar di anner lig hom hoog op in di saal, gé 'n wilde skré 'n skiet di eerste pyl-skoot af, opdat di gefeg fòllens ou gebruik mag geópen wees. Di moordery fan di felt-slag begint.[6] Weinig baat dit di swábise fegters, dat hulle pal[19] bly staan — 'n terughoudende bos fan làñse: was ook di ruiter-añfal afgeslaan, dan kom uit di fèrte 'n pyl-reent añgòñs: half règ-op in di sti-beuls staan di Hunne, nietteenstaande hulle pèrde galop; mit di teuwels oor di nekke fan di pèrde gegoi fat hulle kòrrel, di skoot is raak. Anner kom fan di kant af añgestroom — wé di man wat fal, as sy maters hom ni tussen hulle in neem ni.

Toe maak di lig-gewápende man-skappe in di wout plan om di Hunne in di rug antefal. Di trompetters[16] sy blaas roep

hulle by-mekaaar — mar so rats[20] as 'n gedagte was di fy-ant sy pèrde omgetrek, 'n pyl-reent fal neer op di añfallers, hulle steek fas, min fan hulle loop fèrder, ook hulle wort omgekantel, net Audifax marseer fórentoe; di pyle gòñs om hom, hy kyk ni op 'n ook ni agteruit ni, hy blaas di doedelsak, soos sy plig is: op di manier kom hy in di middel fan di gewoel fan di fyandelikke ruiters.

* * *

Di gefeg daarbuite in di flakte is nog in fòlle gang. Di swábise gelédere deiñs amper[21] terug, firmoei deur di oñgewóne manier fan feg. Bedenkelik kyk Simon Bardo daar oor-heen 'n skut syn kop. Di beste krygs-kunde, brom hy, wort firmors op hier-di Centaure, — dit já heen-'n-terug 'n skiet uit di fèrte, of my drifoudige gefegs-lini fir niks daar is ni; dis waarlik nootsákelik, dat 'n aparte kapittel oor di Hunne-añfal an di boek fan Keiser Leo oor di taktiek bygefoeg wort!

Hy ry naar di monnikke toe 'n firdeel hull' weer in twé klompe; di fan St. Gallen moes an di règter-, di Reichenauers an di linker-kant fan di foor-hoede optrek, dan omswink, so dat di fy-ant mit di bos in di rug in 'n halwekring sou iñgesluit wees. As òñs hulle ni omsingel ni, bly hulle ni staan ni, skré hy 'n swaai sy bré-ë slag-swaart; foor-uit 'n op hulle dan!

'n Wilde fuur straal uit ammal sy ó-ë. Mars-faardig staan di gelédere. Nou kniel elkeen nog, tel 'n kluit fan di gròn t af op 'n goi dit agter-uit oor sy kop, dat dit gewy 'n getoor sou wees deur di fáderlandse gròn t, — dan gaat hull' in di gefeg.

* * *

So feg hulle man om man. Firbaas[22] hat di Hunne di náderende klompe añskou; gehuil 'n di sissende duiwelse geroep: hoei, hoei! was hulle anwoort op di „media vita", en Ellak firdeel ook sy ruiters tot di añfal 'n rondom woet di gefeg. Deur spóre añgedrywe breek di pèrde deur di swak klompe fan St. Gallen, woedende alleen-fegtery begin, krag stry teen flugheit, germaañse oñhandigheit teen hunnise lis. Toe drink di gròn t fan Hegau meer as een froom man sy bloet. Tutilo, di sterke, lè firslaan, hy hat di pèrt fan 'n Hun lat struikel, di ruiter an di foete afgetrek 'n swaai di krom-gesig deur di lug 'n firpletter sy kop teen 'n rots — mar 'n pyl deurboor di gryse kuñstenaar sy sláp e, soos triomf-gesang fan hemelse skáre dreun dit deur sy gewonde harsings en hy sink neer op di firsláne fyant. Sindolt di kwaataardige, doen mit 'n wont 'n sy bòrs boete fir meer as een slegte poets wat hy fir sy máters gebak[23] het; dit baat di Skot Dubslan niks, dat hy di heilige Minwaloius belówe het, om kaalfoet 'n pelgrimstog naar Rome te maak, as

hy hom fandag beskerm — deur-skóte dra hulle hom uit di gewoel uit.

Toen di hou-ë op di helms dreun, soes há-ël wat op 'n los leidak fal, trek Moengal, di ou, di monniks-kap oor sy kop, om ni règs of links te kyk ni; sy speer het hy al weg gegoi. Kom uit nou, ou Cambutta, skré hy boosaardig 'n gespe di ki-ri,[24] wat oor sy rug fasgemaak hom firgesel, los, 'n staan in di gewoel, nes 'n man wat kóring uitslaan op di dòrsfloer. Langtyt al het 'n ruiter ròn t-om hom gedwaal, Kyrie eleison! sing di ou 'n slaan di pèrtji sy kop an twé stukke. Gelyk-foets spring di ruiter op di gròn t, 'n ligte hou fan di krom-sáwel raak Moengal sy arm skrams.[25] Arri, roep hy uit, in di lente-maant is dit goet om bloet-te-laat, pas op doktertji, en slaan 'n hou mit sy stok, as-of hy sy teen-stander 'n paar el diep in di gròn t in wou slaan. Di Hunne-fegter gé pat fir di hou, 'n af fal sy helm — 'n gesig mit rooi-wangetjies kyk fir hom an, golwende háre mit 'n rooi lint fasgemaak hang firwar daar-oor heen; 'n eer hy di twéde slag kan gé, spring dit teen Moengal op soes 'n tier-kat, di jong gesiggi wort opgelig tot foor syne, as-of hom in syn ou da-ë nog geleentheit fir 'n soen sou te beurt fal — toen kry hy 'n byt in sy wang, skerp 'n goet, hy pak sy añfaller om di lyf — dit was soes 'n frou haar heupe. Wyk fan my Satan, skré hy, het di hel duiwelinne ook uitgespuug?[26] Toe kry hy 'n twéde byt in sy linker-wang, om di firlóre éwe-wig[27] te herstel. Hy tré agteruit; sy lag teen hom, 'n pèrt sònner ruiter hart-loop firby — eer Moengal, di ou, sy ki-ri nog 'n slag opgetel het, sit Erica in di saal 'n ry weg soes 'n droom in di nag, as di haan kraai.

* * *

Teun di broeders fan Reichenau lei Hornebog sy afdéling. Daar hat di doot 'n ryk oes. Di klooster-mure gliñster fèr uit di sé teen di fegters, as 'n herinnering om geweldig daar op los te slaan, en meer as een fan di Hunne, wat in bereik fan di sáwels kom, merk, dat hy op swábise gròn t staan, waar di swaarste hou-ë wilt groei, soos aarbei in di bos in. Mar ook di ry-ë fan di broeders wort dunner, hier rus Quirinus, di skrywer, fir altyt fan di skryf-kramp, wat di lañs in syn règter-hant lat béwe 't; daar sink Wiprecht, di sterrekundige, 'n Kerimold, di baas-fis-fanger, en Wittigowo, di bou-kundige; wi ken hulle ammal, di naamlóse, wat 'n bly doot gesterwe het.

* * *

Om di felt-téken fan St. Gallen was 'n uitgelése klompi geskaar. Di swart linte waai nog altyt fan di beelt fan di gekruisigde, mar di stryt was swaar. Mit woort 'n daat fuur

Ekkehard di máters an om pal[19] te staan, dit was Ellak self, wat teen hulle añry. Di lyke fan firsláne mèñse 'n pèrde lè woes deurmekaar. Di wat nog léwe, het hulle plig gedaan, 'n waar ammal dapper is, staan gin afsonnerlikke daat, aparte roem frá-ënt, bó di gebeurde uit ni. Di sáwel fan heer Burkhard hat in di hanne fan Ekkehard 'n nuwe bloet-doop onnergaan; mar te firgeefs hat hy Ellak añgefal; net 'n paar hou-ë het hulle mit mekaar gewissel, toen skei di gewoel fan di slag fir hulle twé.

Di hoog-gehou-ë kruis begint reets te wankel, omgòñs deur onophoudelikke pyle — toe klink deur di ry-ë 'n geroep fan firwondering: fan di heuwel af, wat di tóring fan Hohenfridingen drá, kom twé pèrde-ruiters añgeja, freemd fan postuur 'n uitrusting. Moei-lik 'n groot fan omfang sit di een op sy pèrt; skilt 'n harnas was fan 'n firouderde form, mar firbleekte firgulding toon di foornáme krygsman an. 'n Gou-ë bant loop om di helm mit rooi feer-bos. Di mantel waai in di wint, mit sy spies règ-gelè ry hy foort, 'n beelt uit ou ty-ë, soos kóning Saul in di psalm-boek fan Folkard, toen hy uit-trek teen David. Sorgfuldig an sy sy ry di anner-een tot beskerming 'n dekking bereit, soos 'n getrou-ë dieñs-man.

Di aartsengel Michael! roep hulle in di gristelikke lé-ër 'n maak hulle klaar mit nuwe krag. Di sòn straal op di freemde ruiters sy wápeñs soos 'n belofte fan oorwinning — nou is di twé in di gewoel, as-of di persoon met di gou-ë uitrusting 'n teen-stander wou soek. Di sou ni lank uitbly ni. Toe't[4] di Hunne-leiër sy skerp ó-ë hom gesien 't, was ook sy pèrt net-firgou[28] naar hom toe gedraai; di fremde ruiter sy spies gan by hom firby, reets tel Ellak sy sáwel op fir 'n doodelikke hou. Mar di dieñs-man goi hom tussen in, sy bré-ë slag-swaart raak net di pèrt fan di Hun, toe bui-ë hy sy kop foor-oor 'n fang di slag, wat fir sy gebieder gemeen was, op; in di nek geraak gan di getrou-ë skiltknaap di doot in.

Met 'n kletterende fal sink Ellak sy pèrt neer op di gròn̈t, dog eer di geluit firby was, staan di Hun weer règ-op; di òñbekende stry-er swaai sy stryt-kolf, om hom te firpletter; Ellak, di linker foet op di dooi pèrt geleun, druk met gespierde fuis sy arm terug, 'n probeer om hom fan di pèrt af-te-trek. Man om man, begin 'n geworstel fan di twe sterk manne, so dat di fegters ròn̈t-om mit di slagtery ophou 'n staan kyk.

In di oomblik hat Ellak mit 'n listige draai sy kort halfsáwel, wat fòllens hunnise gebruik an sy règter-sy hang, gegryp, mar toen hy uithaal fir 'n nuwe slag, daal di stryt-kolf fan sy teen-stander langsaam neer op sy kop — al-hoewel[29] geraak, foer sy hant nog di stoot uit — dan trek dit tot in sy foor-kop, bloet oor-stroom dit, op sy oorlogspèrt tuimel di Hunne-añfoerder neer, 'n blaas oñgewillig sy léwe uit.

Di swaart fan di Heer 'n St. Michael! dreun dit nou uit di mont fan monnik 'n burger, fir 'n laas-te wanhópige añfal dring hulle foor-uit, nog altyt is di man mit di gou-ë uit-rusting di foorste in di gefeg. Di fal fan hulle añfoerder jaag di Hunne 'n pánise skrik op di lyf, agter-uit keer hulle, agter-uit in wilde flug.

* * *

Di oorwinning was behaal. Mar di wat[30] hulle fir 'n aarts-engel hou, neergedaal uit di hémel op di flakte fan Hegau, lat sy swaar kop op di nek fan sy pèrt neer-sink, teuwel 'n kolf fal uit sy hanne uit — was dit di laaste hou fan di Hun of was dit deur firstikking in di hitte fan di gefeg — hulle tel hom doot fan sy pèrt af. Sy fisier wort oopgemaak, 'n frólikke glimlag swéwe oor sy gerimpelde, geweldige, grys kop ... fan di uur hou di hoof-pyn fan di ou uit di Heiden-gat op. Hy het mit 'n eerlikke ruiters-doot di firbréke fan fir-gange ty-ë geboet, dit bewerk fir hom 'n frólikke doot. 'n Swart hont loop soek-soek[31] oor di slag-felt, tot hy di liggaam fan di ou gekry het, 'n lek droef-huilent sy foorkop. Ekkehard staan daar-by met tráne in sy ó-ë, 'n sè di gebet fir sy sile-heil op.

Met denne-takkies op di helm trek di oorwinnaars naar hulle berg-festing terug. Twaalf fan di monnikke laat hulle onner in di flakte bly, om lyk-wag op di slag-felt te hou. En daar was in di gefeg gefal honnert-fier-'n-tagtig fan di Hunne, fan di swábise burgers ses-'n-neentig, fan di fan Reichenau agtien, fan di fan St. Gallen twintig, di ou 'n Rauching, sy dieñs-man.

Sy wang firbonde, loop Moengal oor di felt, 'n leun op sy ki-ri,[25] soos op 'n wandel-stok. Hy kyk naar di gefallene.[2] Het jy gin Hun gekry, wat eentlik 'n frou is ni? fra hy an een fan di broeders. wat wag hou.

Né was di antwoort.

Dan kan ek huistoe gaañ! sprak Moengal.

Anmerkungen. [1] an 't añkom: ſiehe § 98e. [2] di gelówige: Plural ohne Endung. Siehe § 25. [3] tre-tjies: Deminutiv von niederländiſch trede = 1. Schritt, 2. Stufe. [4] hoe't: ſiehe § 94. [5] peste: eigentlich Peſt, auf Perſonen übertragen. [6] behoort; begint: ſiehe § 62. [7] na boon-toe: nach oben, aufwärts, gen Himmel. [8] geskréwe: Partizipium Präteriti von skrywe. [9] baat: was nützt's? [10] seuns: in seuns, mans, reuns (Rüden) iſt das n nicht guttural. [11] mombakkies: niederländiſch mom-bakkes: Maske, Fratze. [12] 'n mèñs syn: ſiehe § 18. [13] anner-kant: auf der anderen Seite, jenſeits; deus-kant: auf dieſer Seite, diesſeits. [14] skaars: kaum. [15] burger-mag: Heerbann. [16] trom-

pette oder trompetters: Trompeten. Ein Trompeter heißt trompetbläser. [17] maar: (niederländiſch mager) hager. [18] op hulle swaarste, op di diepste: ſiehe § 36. [19] pal: ſtandhaft, nicht wankend. [20] rats: raſch, geſchwind, ſiehe § 84. [21] amper: beinahe. [22] firbaas: erſtaunt, beſtürzt. [23] poets ... gebak: Tücke üben, Streiche ſpielen. [24] ki-ri: Stab, Keule. [25] skrams raak: ſtreifen, niederländiſch schram = Schramme, ſiehe § 84. [26] uitgespuug: ausgeſpien. Neben spuug auch die Formen spu und spoe(g). [27] éwe-wig: Gleichmaß, Gleichgewicht. [28] net-firgou: im Nu, bald. [29] alhoewel: obwohl. [30] di wat: derjenige, den. [31] soek-soek: ſiehe § 98d.

Durch die Güte der Herren Verleger — D. F. du Toit & Co., Paarl — habe ich die folgenden Stücke — XVII bis XXXIII — für die Übungen benutzen können.

Die Schreibweiſe weicht von der in § 16 angegebenen Rechtſchreibung einigermaßen ab.

ie	wird	ii geſchrieben
ei	„	y „
t (auslautend)	„	d „
fir	„	fer „

g und d ſind zwiſchen Vokalen erhalten in manchen Wörtern, wo ſie ſonſt verſchwinden.

Das auslautende t (d) des Partizipium Präteriti iſt vielfach beibehalten.

Alle Adjektive in attributivem Gebrauche haben Flexions-e.

Nachſtehende Nummern ſtehen auch in der Sammlung: De Gezellige; het boek voor iedereen. D. F. du Toit & Co., Paarl 1902: III, VI, VII; XXVIII, XXIX, XXXII, XXXIII.

XVII.

(Di eerste boek fan Moses, genoem Génesis. D. F. du Toit & Co., Paarl, 1893. VII—VIII.)

Di ĩngang in di Skip.

1. Toen sè Jehovah an Noach: 'Kom jy en jou héle huisgesin in di skip, want fer jou het Ek gesiin ôñberispelik foor Myn añgesig in di geslag.
2. Fan al di reine fé sal jy fer jou neem 7 páre, di mannetji en syn wyfi: en fan di ôñreine fé 2, di mannetji en syn
3. wyfi. — Oek fan di fó-ëls fan di lug 7 páre, mannetji en wyfi, om saad léwendig te hou op di añgesig fan di héle
4. aarde. — Want oër nog 7 dáge sal Ek laat reen op di aarde 40 dáge en 40 nagte, en elke ding, wat Ek gemaak het, sal Ek ferdelg[1] fan di añgesig fan di grònd af.

heid af: en Ek sal ni weer elke léwendige ding vernitig,
22. soos Ek gedaan het ni. — So lank as di aarde staan, sal saai-tyd en oes-tyd, en kou-ë en warmte, en sómer en winter, en dag en nag, ni ophou ni.'

Anmerkungen: [1] ferdelg: vertilgen, vernichten. [2] seuns: In dieſem Worte wird das n vor s nicht guttural geſprochen. [3] na-toe; uit ... uit; op ... op: über dieſe Wiederholung ſiehe § 103. [4] sig: ſich, ſiehe § 40. [5] gestadig: beſtändig. [6] fars-afgeplukte: friſchabgebrochene. [7] kyk 'n sien: Hebraismus. [8] met ... sáme: niederländiſch met ... mede. sáme nimmt im Kapholländiſchen vielfach den Platz von met, mé ein. So hat man: mé-gaan oder sáme-gaan (mitgehen). Doch faſt immer: gan jy sáme? (Gehſt du mit?). [9] fer-ménigfuldig: vervielfachen, vermehren. [10] om di mèñs ontwil: um des Menſchen willen. Dieſe Konſtruktion mit ontwil oder ontwil hat ſich von dem Pronomen auf das Gebiet des Nomens ausgedehnt. Nach dem Muſter von mynent-wil, hárent-wil (deutſch meinetwegen, ihretwegen) ſind Konſtruktionen wie om di mèñs-ontwil gebildet. Sie begegnen häufig in der Bibelüberſetzung.

XVIII.

(Aus: Di Efangéli fólleñs Mattéus. D. F. du Toit & Co., Paarl 1895.)

Di Preek op di Berg.

(Matth. V: 1—26.)

1. En toen Hy di gróte troppe mèñse siin, klim Hy di berg op, en na-dat Hy gaan sit het, kom syn leerlinge na Hom
2. toe; — en Hy ópen syn mond en Hy leer fer hulle en sè:
3. Sálig di eenfoudige,[1] want di Koninkryk fan di Hemele is hulle syne![2]
4. Sálig di treurende,[1] want hulle sal fertroos worde!
5. Sálig di sagsinnige, want hulle sal di aarde be-ërwe!
6. Sálig di hongerige en dòrstige na di geregtigheid, want hulle sal fersádig worde!
7. Sálig di barmhartige, want an hulle sal barmhartigheid bewys worde!
8. Sálig di reine fan hart, want hulle sal God siin!
9. Sálig di frédeliwende; want hulle sal seuns fan God genoem worde!
10. Sálig di wat ferfolg geworde is om di geregtigheid ontwil,[3] want di Kóninkryk fan di Hémele is hulle syne.[2]
11. Sálig is julle, as di mèñse fer julle sleg maak, en met leuëñs fer julle uitmaak fer al wat sleg is, om My ontwil![3]
12. Ferheug fer julle en wees baing bly, want julle loon is groot in di Hémele; want netso het hulle di prófète ferfolg, wat foor julle geléwe het.

13. Julle is di sout fan di aarde. Mar as di sout syn smaak
ferloor het, waarmé sal dit dan gesout worde? Dit deug
fer niks meer ni as om weg-gegoi en fan di mèñse fertrap
14. te worde. — Julle is di lig fan di wèreld. 'n Stad, wat bó
15. op 'n berg lè, kan ni ferborge bly ni. — 'n Mèñs steek
oek ni 'n lamp an en set dit onder 'n sképel ni, mar op
'n foet-stuk, en dit ferlig almal wat in di huis is. —
16. Laat julle lig so skyn foor di mèñse, dat hulle julle goei-ë
werke kan sien, en fer julle Fáder, wat in di Hémele is,
ferheerlik.
17. Moet-ni dink, dat Ek gekom is, om di Wet en di Próféte
te ontbinde ni. Ek is ni gekom om te ontbinde ni, mar om
18. te ferful. — Want, waarlik! Ek sè fer julle, totdat di
Hémel en di aarde ferby gegaan is, sal daar fan di Wet
ni 'n jóta of stippel[4] ferbygaan nie, totdat dit alles gebeur
19. is. — Di man, wat dus[5] een fan di geringste fan di gebóde
ontbind, en di mèñse so leer, sal di geringste genoem
20. worde in di Kóninkryk fan di Hémele. — Want ek sè fer
julle, as julle geregtigheid ni oorfloediger is as fan di
Skrifgeleerde en Fariseers ni, sal julle di Kóninkryk fan di
Hémele ni iñgaan ni.
21. Julle het gehoor, dat an di ouë mèñse gesè is: Jy sal ni
imand fermoor ni; mar wi 'n moord pleeg, sal gefaar loop
22. by di Règbank. — Mar Ek sè an julle, dat elkeen wat op
syn broer toornig worde, sal gefaar loop by di Règbank;
en wi fer syn broer sè: Raka! di sal gefaar loop by di
Gróte Raad; en wi sè: Jou dwaas! di sal gefaar loop tot
23. in di Helse Fuur. — As jy dan jou offerande by di altaar
breng en daar gedagte kry, dat jou broer iits teen jou
24. het, — laat jou offerande daar foor di altaar bly, en gaan
eers, maak af met jou broer, en kom dan en offer jou
offerande.
25. Maak gou-gou[6] af met jou teenparty, so lank as jy nog
met hom op di pad is, dat di teenparty jou ni altemit an
di regter oorgé ni, en di regter jou an di kòñstáwel[7] oorgé,
26. en jy in di tronk gegoi worde ni. — Waarlik! Ek sè fer
jou, jy sal daar ni uitkom ni, foor jy di laaste oortji
betaal het ni.[8]

Oordeel oor Andere.

(Matth. VII: 1—12.)

1. Moet-ni 'n fonnis uitspreek ni, anders word oor julle 'n
2. fonnis uitgespreek; — want di fonnis, wat julle uitspreek,
sal oor julle uitgespreek worde, en met di maat, waarmé
3. julle meet, sal fer julle gemeet worde. — En wat kyk jy
na di splinter in jou broer syn oog, mar di balk in jou oog
4. merk jy ni? — Of hoe sal jy fer jou broer sè: „Laat ek di

splinter uithaal uit jou oog uit," en kyk di balk is in jou
5. oog! — Jou skyn-heilige! Haal eers di balk uit jou oog uit, en dan eers sal jy goed kan siin om di splinter uit jou broer syn oog uit te haal.
6. Moet ni di heilige dinge fer di honde gé ni, en moet julle pèrels ni fer di farkeñs goi ni; dat hulle dit ni eendag met hulle foete fertrap, en dan omdraai en fer julle ferskeur ni.
7. Bidde, en an julle sal gegé worde; soek en julle sal kry;
8. klop an, en dit sal fer julle ópe-gemaak worde. — Want elkeen wat bidde, di ontfang; en wat soek, di kry; en wat añklop, fer di word ópe-gemaak.
9. Of watter mèñs is daar onder julle, as syn seun fer hom
10. brood fra, wat fer hom 'n klip sal gé; — of as hy om fis
11. fra, fer hom 'n slang sal gé? — Mar as julle, wat sleg is, weet om an julle kinders goei-ë gáwe te gé, hoefeel meer sal julle Fáder, wat in di Hémele is, goei-ë gáwe gé an di wat fer Hom bidde!
12. Daarom alles, wat julle wil, dat di mèñse an julle sal doen, so moet julle oek an hulle doen; want dit sè di Wet en di Próféte.

(Matth. VII: 21—27.)

21. Ni elkeen wat fer My sè: ‚Hére! Hére!' sal in di Kóninkryk fan di Hémele ingaan ni, mar di wat di wil doen fan
22. myn Fáder in di Hémele. — In di dag sal baing fer My sè: ‚Hére! Hére! het òñs ni in Uw[9] naam geprofeteer, en in Uw naam bóse geeste uitgedrywe, en in Uw naam baing
23. kragtige dáde gedoen ni?' — En dan sal Ek fer hulle ópenlik sè: ‚Ek het fer julle nooit geken ni; gaan weg fan My af, julle wat met julle werke di wet ferbreek het.'
24. Want elkeen, wat di woorde fan My hoor en dit doen, Ek sal fer hom fergelyk by 'n ferstandige man, wat syn huis
25. op di rots gebou het. — En di stort-reen fal neer, en di wáter-stróme kom an, en di winde waai, en slaan teen di huis an, en dit fal ni, want dit was op di rots gebou.
26. En elkeen wat di woorde fan My hoor en dit ni doen ni, sal fergelyk worde by 'n òñferstandige man, wat syn huis
27. op di sand gebou het. — En di stort-reen fal neer, en di wáter-stróme kom an, en di winde waai, en slaan teen di huis an, en dit stort in, en syn fal was groot.

Anmerkungen. [1] eenfoudige: ſiehe § 25. [2] hulle syne: ſiehe §§ 18, 43. [3] om ... ontwil: ſiehe XVII, 10. [4] stippel: Punkt, Flecken. [5] dus: alſo. [6] gou-gou: ſiehe § 89. [7] kòñstáwel: Poliziſt. Engliſch constable. [8] Über das Setzen des zweiten ni direkt nach dem Verba anſtatt ans Satzende ſiehe § 92. [9] Uw: ſiehe § 38.

XIX.

Jesus op Golgóta.

(Matth. XXVII: 32—54.)

32. En toen hulle fer Hom weg breng, kry hulle 'n man fan
Siréne, met di naam fan Simon; en hulle pres[1] fer hom
om syn kruis te help dra.
33. En toen hulle gekom het op 'n plek genoem Golgóta, wat
34. betéken Kopbeen-Heuwel, — gé hulle fer Hom wyn
met gal gemeng om te drink; en toen Hy dit geproef het,
wou Hy ni drink ni.
35. En toen hulle fer Hom gekruisig had, ferdeel hulle syn
36. klére met ló-tjiis-trek. — En hulle gaan daar sit en hou
wag oor Hom.
37. En hulle sit bó syn hoof syn beskuldiging op, aldus
geskrywe: Dit is Jesus, di Kóning fan di Jóde.
38. En daar werd 2 moordenaars met Hom saam gekruisig,
een an syn règter en een an syn linker-hand.
39. En di wat daar ferby loop belaster fer Hom, en skud hulle
40. koppe, — en sè: „A! jy, wat di tempel afbreek en in dri
dáge opbou, ferlos nou fer jou self! As jy Gods[2] seun is,
kom af fan di kruis af!"
41. En netso bespot di Oor-priesters sáme met di Skrif-ge-
42. leerde en Ouderlinge oek fer Hom, en sè: „Andere het Hy
ferlos, Hy kan Homself ni ferlos ni! As Hy Isra-ëls kóning
is, laat Hy nou afkom fan di kruis af, en òñs sal in Hom
43. gelówe! — Hy het op God fertrou, laat Di fer Hom nou
help, as Hy in Syn guñs is! Want Hy het mos[3] gesè: ‚Ek
44. is Gods seun!' — En diselfde ferwyt Hom oek di moorde-
naars, wat met Hom saam gekruisig was.
45. En fan di sesde uur af tot di négende uur kom daar dui-
46. sternis oor di héle aarde. — En omtrent di négende uur
roep Jesus met 'n harde stem: Eli! Eli! lama sabagtani?
Dit is: Myn God! myn God! waarom het U[4] fer My fer-
47. laat? — Party fan di wat daar staan, sè, toen hulle dit
hoor: „Hy roep fer Elia!"
48. En dádelik loop een fan hulle, en neem 'n spòñs, en maak
dit fòl asyn, en steek dit op 'n riit, en gé dit fer Hom
49. om te drink. — Mar di ander sè: „Wag, stop! laat ons
50. kyk, of Elia kom om fer Hom te ferlos!" En Jesus roep
weer met 'n harde stem en gé syn gees oor.
51. En kyk, di gordyn fan di tempel skeur in twé fan bó tot
52. onder; en di aarde béwe; en di rotse skeur; — en di grafte
in di rotse gaan ópe, en féle liggáme fan afgesterwe
53. heilige werd opgewek. — En na syn opstanding is hulle
uit di rots-grafte uit-gegaan, en in di heilige stad gekom,
en an féle ferskyn.

54. En di hoofman en di wat saam met hom fer Jesus bewaak, toen hulle di aard-béwing siin, en wat daar gebeur was, werd hulle baing bang en sè: „Waarlik di man was Gods seun!"

Anmerkungen. [1] pres: preſſen, nötigen. [2] Gods seun: Reſt des alten Genetivs. [3] mos: doch, ja. [4] U ſiehe § 38.

XX.

Di Opstanding fan Jesus.

(Matth. XXVIII: 1—20.)

1. En laat na di Sabbat, by dagbreek fan di eerste dag fan
2. di week, kom Maria Magdaléna, en di andere Maria, om
3. di graf te besiin. — En kyk, daar kom 'n gróte aard-
4. béwing; want 'n engel fan di Hére daal neer fan di hémel
5. af, en kom daarby, en ròl di klip af, en sit daarop. —
6. En syn gedaante was nes di bliksem, en syn kléding wit
7. nes sneeu. — En uit frees fer hom béwe di wagters en
8. werd nes dó-je mèñse.
9. Mar di engel antwoord, en sè fer di frou-ëñs: „Moet julle
10. ni bang wees ni! want ek weet, dat julle fer Jesus soek,
11. wat gekruisig is. — Hy is ni hiir ni; want Hy is opgewek,
12. soos Hy gesè het; kom, kyk di plek, waar di Hére gelè
13. het. — En gaan haastig heen en sè an syn leerlinge:
14. Hy is onder di dó-je uit opgestaan, en kyk, Hy gaan fer
15. julle fooruit na Galiléa toe; daar sal julle fer Hom siin.
16. Kyk, ek het fer julle dit gesè."
17. En hulle gaan haastig weg fan di graf af, met frees en
18. gróte blydskap, en loop, om dit an syn leerlinge te bood-
19. skap. — En kyk, Jesus ontmoet fer hulle en sè: „Wees
20. gegroet!" En hulle loop toe en gryp syn foete en añbid
21. fer Hom. — Toen sè Jesus fer hulle: „Moet ni bang
22. wees ni! gaan heen, fertel fer myn broers, dat hulle na
23. Galiléa moet gaan, en dáár sal hulle fer My siin."
24. En terwyl hulle heengaan, kyk, énige fan di wag kom in
25. di stad, en fertel an di Oorpriisters alles wat gebeur is. —
26. En hulle kom by makaar, saam met di Ouderlinge, en
27. nadat hulle raad gehou het, gé hulle an di soldate baing
28. geld, — en sè: „Julle moet fertel: „Syn leerlinge het in
29. di nag gekom, en het fer Hom gesteel, so lank as òñs
30. geslaap het." — En as di Gouwerneur[1] dit mog[2] hoor, dan
31. sal òñs fer hom tefréde maak, en òñs sal sorge dat julle
32. fry kom." — En hulle neem di geld, en doen soos fer
33. hulle foorgesè was. En di ferhaal is onder di Jóde fer-
34. sprei tot fan-dag toe.
35. En di 11 leerlinge gaan na Galiléa toe, na di berg, waar
36. Jesus fer hulle bestel het. — En toen hulle fer Hom siin,

18. añbid hulle fer Hom; mar party twyfel. — En Jesus kom na hulle toe en sè: „An My is gegé alle mag in hémel
19. en op aarde. — Gaan nou uit, maak al di folke tot Myn leerlinge, deur hulle te doop in di naam fan di Fáder, en fan di Seun, en fan di Heilige Gees, en deur hulle te leer om te onderhou alles, wat Ek fer julle georder[3] het. —
20. En kyk, Ek is met julle saam al di dáge tot in di foleinding fan di bedéling.[4]

Anmerkungen. [1] Gouwerneur ſprich goe-werneur: (niederländiſch gouverneur) Statthalter. [2] mog: Präteritum von mag. [3] georder: befohlen. [4] bedéling: Urteil.

XXI.

(Aus: Di openbaring fan Jesus Gristus déur S. J. du Toit. D. F. du Toit & Co., Paarl 1898.)

Di Troon-Tóneel.

(Offenb. IV: 1—10.)

Daarna siin ek, en kyk, 'n geópende deur in di Hémel, en di eerste stem, wat ek nes 'n trompet met my hoor praat het, sè: „Kom op, hiirnatoe![1] en ek sal fer jou wys wat hier-na moet gebeur.

En dádelik was ek in di gees, en kyk, 'n Troon staan in di Hémel, en daar sit Een op di Troon. — En Hy, wat op di Troon sit, was fan añsiin nes 'n Jaspis en Sardius-steen; en ròn-om di Troon was 'n reent-boog, wat lyk nes 'n Smarag-steen.

En ròn-om di Troon was 24 tróne, en op di tróne siin ek di 24 ouderlinge sit, met witte klére an, en met goue króne op hulle hoofde. — En uit di Troon uit gaan weerligte, en geluide, en dònderslág; foor di Troon brand 7 lampe fan fuur, wat di 7 Geeste fan God is. — En foor di Troon was 'n sé fan glas soos kristal; en in di middel fan di Troon en ròn-om di Troon 4 léwende wéseñs, fòl óge fan foor en fan agter. — En di eerste léwende wése nes 'n leeu, en di twéde léwende wése nes 'n kalf, en di derde léwende wese had 'n añgesig nes 'n mèñs, en di fiirde léwende wése nes 'n fligende árend.

En di 4 léwende wéseñs, wat elkeen 6 flerke had, was ròn-om en fan binne fòl óge; en hulle had dag en nag gen rus ni, en sè:

„Hylig! Hylig! Hylig!
Hére! God! Al-beheerser!
Wat was, Wat is, Wat kom!"

En wanneer di léwende wéseñs sal heerlikhyd en eer en dank toebring an Hom, wat op di Troon sit, en fer Hom, wat léwe tot in di eeu-ë fan di eeu-ë,[2] dan sal di 24 Ouderlinge

neerfal op hulle añgesigte foor Hom, wat op di Troon sit, en fer Hom añbidde, wat léwe tot in di eeu-ë fan di eeu-ë, en sal hulle króne neer-goi foor di Troon, en sè:

„U is dit wèrd, òñs Hére en God! om te neem di heerlikhyd, en di eer, en di mag; want U het al di dinge geskápe, en deur Uw wil was hulle, en word hulle geskápe."

Anmerkungen. [1] hier natoe: hierher, siehe § 103. [2] eeu-ë fan di eeu-ë: Hellenismus.

XXII.

Di Wilde Diir uit di Sé.

(Offenb. XII: 18—XIII: 10.)

En hy gaan staan op di sand fan di Sé. — En ek siin uit di Sé uit opkom 'n Wilde Diir, met 10 hórings en 7 koppe en op syn hórings 10 kóninklikke hoofsiirsels,[1] en op syn koppe náme fan gods-lastering. — En di Wilde Diir wat ek gesiin het lyk nes 'n luipèrt,[2] en syn póte was nes[3] di fan 'n beer, en syn bek was nes 'n leeu syn bek. En di Draak gé an hom syn krag en syn troon en gróte mag.

En ek siin een fan syn koppe nes dit keel-af-gesny[4] was, en syn dódelikke wond werd genees. — En di héle aarde loop ferwonderd agter di Wilde Diir an; — en hulle añbid di Draak, omdat hy an di Wilde Diir di mag gegé het; en hulle añbid di Wilde Diir en sè: „Wi is gelyk an di Wilde Diir? En wi kan met hom feg?"

En an hom word 'n mond gegé, wat gróte woorde en gods-lasteringe spreek; en an hom word mag gegé om dit te doen 42 maande. — En hy ópen syn mond met lastering teen God, om syn naam te laster, en syn Tabernakel, en di wat in di hémel woon. — En dit wort an hom toegelaat om te feg teen di hylige, en fer hulle te oorwin: en an hom word mag gegé oor alle geslagte en násiis en tále en folke. — En almal wat op di aarde woon sal hom añbid, almal fan wi di náme ni geskrywe is fan di gròndlegging fan di wéreld af in di Léweñs-boek fan di Lam wat geslag is.

As imand óre het, laat hy hoor! — As imand andere in di tronk goi, word hy self in di tronk gegoi; as imand met di sáwel dood-maak, moet hy met di sáwel dood-gemaak worde. Hiir is di fòlharding en di getrouhyd fan di hylige!

Koms fan di Bruidegom as Oorwinnaar oor di Wèreldmag.

(Offenb. XIX: 11—21.)

En ek siin di hémel geópen, en kyk, 'n wit pèrd, en Hy wat daar-op sit word genoem „Getrou en Waaragtig", en Hy

oefen gerig uit en maak oorlog met geregtighyd. — Syn óge was nes 'n fuurflam, en op syn hoof was baing kóninklikke hoofsiirsels, en Hy had 'n naam geskrywe, wat nimand ken ni as Hyself. — En Hy was gekleed met 'n kleed, besprinkel[5] met bloed; en syn naam word genoem „Di Woord fan God."

En di légers wat in di hémel is, folg agter Hom an op wit pèrde, gekleed met fyn-linne, wit en ryn. — En uit syn mond uit gaan 'n skerpe sáwel, om daarmé di násiis te ferslaan; en Hyself sal fer hulle oppas nes 'n herder met 'n yster-kiri,[6] en Hyself trap di trap-báli[7] fan di wyn fan di gramskap[8] fan Gods toorn, fan di Albeheerser. — En Hy het op syn oormantel en op syn heup geskrywe 'n naam: „Kóning fan di Kónings, en Heer fan di Hére."

En ek siin 'n Engel staan in di sòn, en hy roep met 'n harde stem, en sè an al di fo-ëls wat in di middel fan di hémel fliig: „Kom hiir-na-toe! Kom by makaar by di gróte maaltyd fan God, -- so dat julle kan eet flees fan kónings, en flees fan generaals, en flees fan helde, en flees fan pèrde, en fan hulle wat daarop sit, en flees fan almal, fan fry-ë en fan sláwe, en fan klyne en fan gróte!"

En ek siin di Wilde Diir en di kónings fan di aarde en hulle légers fersámel, om oorlog te maak teen Hom, wat op di pèrd sit, en teen syn léger. En di Wilde Diir werd gegryp en di false Prófeet, wat met hom sáme was, wat foor syn óge di wonder-tékeñs gedoen het, waarmé hy ferly het di, wat di merk-téken fan di Wilde Diir ontfang het, en wat syn beeld añgebid[9] het, léwendig werd hulle alby in di fuur-poel gegoi, wat met swáwel brand. — En di órige[10] werd dood-gemaak met di sáwel, wat uit di mond uit gaan fan Hom, wat op di pèrd sit, en met hulle flees werd al di fo-ëls fersádig.

Anmerkungen. [1] hoof-siirsels: Hauptſchmuck. [2] luipèrt (niederländiſch lui-paard): Leopard. [3] nes (niederländiſch net als): gerade wie. [4] keel-af-gesny was: eine abgeſchnittene Kehle hatte, ſiehe § 87b. [5] besprinkel: beſprengt. [6] yster-kiri: eiſerner Stab, Stock. [7] trap-báli: Kübel, in dem die Trauben gepreßt werden. [8] gramskap: Grimmigkeit, Wut. [9] añgebid: Partizipium Präteriti von añbid. Gewöhnlich ge-añbid. [10] órige: übrigen.

XXIII.

Di Nuwe Jerusalem, fan Binne.

(Offenb. XXI: 22—XXII: 21.)

En ek siin gen tempel daarin ni, want haar tempel is di Hére God, di Al-beheerser, en di Lam. — En di stad het di sòn of di maan ni nódig ni, om haar te ferlig ni; want di heerlikhyd fan God ferlig fer haar, en haar lamp is di Lam.

En di násiis sal in haar lig wandel, en di kónings fan di aarde breng hulle heerlikhyd daarin. — En haar poorte sal bedags[1] ni gesluit worde ni; want daar sal gen nag wees ni, — en hulle sal di heerlikhyd en di eer fan di nasiis daarin breng. — En niks wat onryn is sal daarin kom ni, oek ni wi gruwelikhyd en bedrog pleeg ni, mar alleen di wat geskrywe is in di Léweñs-boek fan di Lam.

En hy wys fer my 'n stroom fan Léweñs-water, helder nes kristal, wat uit-stroom uit di Troon fan God en fan di Lam. — In di middel fan haar staat an weers-kante[2] fan di rifiir di Léwens-boom, wat 12 keer [in di jaar] frugte draa, idere maand gé hy 'n ander oes[3] fan frugte, en di bláre[4] fan di boom is tot genésing fan di nasiis.

En daar sal gen foorwerp fan ferfloeking meer wees ni. En di Troon fan God en fan di Lam sal daarin wees, en syn diiñsknegte sal fer Hom diin, — en hulle sal syn añgesig siin, en syn naam sal op hulle foorhooofde wees. — En nag sal daar ni wees ni, en hulle het gen lig fan di lamp of lig fan di sòn nódig ni; want di Hére God sal syn lig op hulle laat afstraal, en hulle sal heers as Kóninge in di eeu-ë fan di eeu-ë.

En hy sè fer my: „Di woorde is getrou en waaragtig. En di Hére, di God fan di Geeste fan di próféte, het syn Engel gestuur, om an syn diiñs-knegte te toon, wat in 'n korte tyds-ferloop sal gebeur. — En kyk, Ek kom met haas!" Sálig hy, wat di woorde, fan di foorsegging fan hiirdi boek bewaar!

En dis ek, Johannes, wat di dinge gesiin en gehoor het. En toen ek dit hoor, en toen ek dit siin, fal ek neer om te añbidde an di foete fan di Engel, wat di dinge fer my wys. — En hy sè fer my: „Pas op, moet ni! Ek is 'n méde-diiñskneg sáme met jou en met jou broers, di próféte, en met di, wat di woorde fan di foorsegging fan hiirdi boek bewaar. Añbid God!"

En hy sè fer my: „Moet-ni di woorde fan di foorsegging fan hiirdi boek ferségel ni; want di tyd daarfoor is naby. — Laat di wat goddeloos is nog meer goddeloos worde, en di wat òñryn is nog meer òñryn worde, en di wat godsálig is, laat hy nog meer godsálig worde, en di wat hylig is, laat hy nog meer hylig worde. — Kyk, Ek kom met haas, en myn belóning kom met My sáme, om an elkeen te gé na-dat syn werk is.

„Ek is di A en di Z, Eerste en Laaste, di Begin en di End. — Sálig is hulle, wat hulle klére was, so dat hulle sterkte kan wees an di Léweñs-boom en hulle deur di poorte kan iñgaan in di stad! — Daar-buite is di honde en di tówenaars[5] en di hoereerders en di moordenaars en di afgóde-dinaars en elkeen, wat di leugen liif het en doen!

„Ek, Jesus, het myn Engel gestuur, om di dinge te betuig an julle, di gemeentes. Ek is di wortel en di geslag fan Dawid, di skitterende Morge-ster."

En di Gees en di Bruid sè alby: „Kom!" En di wat dit hoor, laat hy sè: Kom! En di wat dòrs het, laat hy kom! Di wat wil, laat hy di Léweñs-wáter neem ferniit![6]

Ek self getuig an elkeen, wat di woorde fan di foorsegging fan hiirdi boek hoor: As imand daaran toefoeg, God sal op hom lè di pláge wat in di boek geskrywe is. — En as imand weglaat fan di woorde fan di boek fan hiirdi foorsegging, God sal syn deel wegneem fan di Léweñs-boom en uit di hylige stad uit, wat geskrywe is in di boek.

Hy, wat di dinge getuig, sè: „Ja, Ek kom met haas!"

Amen. Kom, Hére Jesus!

Laat di genade fan di Hére Jesus met almal wees!

Anmerkungen: [1] bedags: bei Tage. Adverbiales s. Vergleiche § 84. [2] weers-kante: an beiden Seiten. [3] oes: Ernte. [4] bláre: Blätter, blaai-ë: Blätter eines Buches. [5] tówenaars: Zauberer. [6] ferniit: für nichts, umsonst.

XXIV.

(Wat Geld kan Doen, deur M. H. N. D. F. du Toit & Co., Paarl 1898.)

X. — Twé Briwe fan ou Koos Pienaar.

Feertiin dáge is weer ferloop. Ons kry Eduard alleen in syn kamer. Hy sit by syn skryf-tafeltji. Briwe en papire lè ferstrooi foor hom. Kommer en moedelooshyd is op syn ernstige gelaat te lees. Hy lyk in dipe gepyñs[1] te wees. Di rede fan syn neer-slagtighyd sal julle straks[2] ferneem: luister mar.[3]

Toen hy di Maandag-aand tuis kom fan Groenpoort af, word hy deur Frañs ontmoet met di skokkende[4] tyding, dat di bank, waarin hy, Eduard, £ 5000 had, bankrot gespeul[5] het. Dit was 'n gefoelige slag, en támelik goed beréken om énige man 'n bedrukte gesig te laat opsit, al was hy nog so ryk, of nog so min an aardse skatte geheg. Mar hoe groot di ferliis oek was, dit was nog ni di ergste ni; mar toen hy gister weer di tyding kry, dat deur di bank-breuk[5] twé frinde, fer wi hy borg gestaan het, fer di een fer dri-, en fer di ander fer twé duisend pond, oek tou op-gegoi[6] het, sodat hy nou an di pen[7] bly, was hy nágenoeg[8] tot wanhoop gedrywe. Wat moes hy añfang? Daar was gen ander uitkoms ni, as om syn pragtige plaas, di erfenis fan syn fader, te ferkoop. Mar dan, hoe sal dit met Maria gaan? Sodra as haar ou-ërs durf ferneem[9] in watter skrómelike omstandighyd dat[10] hy ferkeer, sal hulle hom sonder fersuim haar hand en hulle huis ontsè, dit was òñgetwyfeld. Ag! kon hy haar tog mar net behou, wat gé hy dan om geld of goed! Fer homself had hy gen swarighyd ni; hy het immers twé hande en 'n kop, en so lank as hy dit mar het, siin hy altyd kañs om fatsoenlik[11] deur di wereld te kom; mar daar sal di girige, geld-

sugtige ou-ërs fan Maria nou gen notisi fan wil neem ni.[12] Geld! geld! sigbare geld, dit was al wat hulle kon tefréde stel.

Deur sulke gedagtes oor syn sombere foor-uitsig gekwel, sit hy daar by syn tafeltji, toen Frañs di kamer inkom, en swy-ënd 'n briif foor hom neer-goi. Hy kyk na di adres: di hand-skrif was hom òñbekend. Hy maak dit oop met 'n sug en lees:

„Waarde Frind, — Fòlleñs myn belofte, het ek an 'n paar frinde geskrywe om ná-rig[13] omtrent jou karakter en fortuin. Di antwoorde, wat ek ontfang het, was allerguñstigs . . ."

Hiir kry syn gesig 'n bly-ë trek.

„So dat ek gen beswaar meer het om haar hand an jou toe te sè ni, want ek is tot di oortuiging gekom, dat ek gen beter portuur[14] fer haar, — myn dogter, — kan kry ni."

Hiir speul 'n glimlaggi om syn mond.

„Ek gé jou dus folkóme fryhyd om na haar te fry."

Syn gelaat helder meer en meer op.

„En sal dit fer ons famili in algemeen en myself in bisonder, tot 'n grote eer réken jou eerlang tot skoon-seun[15] te hè."

Syn bedrukthyd het heeltemal ferdwyn en het plek gemaak fer 'n uitdrukking fan blydskap en geluk.

.Met dï ferwagting om jou binne kort weer hiir te siin, bly ek met wáre hoog-agting,

Jou frind,

J. Pienaar."

„P. S. Ek het met di bank-breuk fan foor-laaste week 'n groot som geld ferloor. Ek wil hoop, dat jy ni oek skáde gely het ni."

By di lees fan di post-skriptum[16] het syn swaar-moedighyd weer terug gekom.

„So"! sè hy by homself: „hulle weet dus nog niks fan myn haggelikke pósisi af ni. As di ou dit geweet het, dan . . . ek weet ni, mar ek frees, dat di briif dan fan 'n heel ander aard sou gewees hè. Mar hoe is dit mólik, dat hulle daar, ten minste fan di eerste £ 5000, nog niks fan kan weet ni? Ek het tog fer Maria daarfan geskrywe en het al weer 'n briif fan haar terug ontfang. Of sou sy dit dalk[17] fer hulle stil gehou hè? Ag, ja! di liwe, goei-ë siil, sy weet oek mar al te goed, wat daarfan sal kom, as haar pa en ma dit agter-kom. Mar dis ferniit, want hulle sal dit tog mar froeger of láter moet hoor, en dan . . . Ag, myn liifste! dan is sy fer my ferlóre, ek foel dit in myn hart. Ag Maria! myn liifste! En nou moet ek dan jou tére, sagte hart gaan stukkend[18] breek deur jou di twéde Jobs-tyding[19] mé te deel! O, di geld-girige mòñsters! as hulle fan myn òñgeluk hoor. Ag, mog daar weer uit-koms wees!!"

Twé dage later ontfang Eduard 'n twéde briif fan ou Koos Pienaar; en wel fan di föllende inhoud.

„Groenpoort, 2. My 18 .

Meneer, — Eergister het ek fer jou 'n briif geskrywe, wat ek fertrou dat jou al sal ter hand gekom hè, waarin ek jou myn goed-keuring oor jou ferlówing met myn dogter mégedeel het. Sedert is my egter, tot myn innige spyt, ter óre gekom, dat jy, deur di fréselike bank-breuk, so goed as geru-ïneer is. Dit het my, hoe seer tot myn leed, — laat besluit om jou, añ gesiin dat di noodlot jou nou so getréf het, intyds te waarskuw, dat dit nou ni fer my geraai[20] is om 'n ferbintenis met jou en Maria te laat deurgaan ni. Ek weet, jy is ferstandig en weldenkend, en kan daar dus gen beswáre teun hè ni, as ek jou beleef fersoek om jou ferloofskap met myn dogter so gou as doenlik is af te breek; want jy sal tog self moet iñsiin, dat ek haar, wat so fyn en teer opgefoed is, an gen bédelaar kan afstaan ni. Jy behoef ons oek ni met ferdere besoeke lastig te fal ni, daar dit misskiin[21] onangenáme gefolge kan hè.

Ten slotte kan ek jou nog melde, dat Maria, fan dat sy fan jou oñgeluk en myn en haar moeders beśluit ferneem het, skilik erg òñgesteld[22] geworde het, sodat ons fan dag di dokter moes lat haal. Sy wou nog oek fer jou geskrywe hè; mar ek wou dit ni toelaat ni, om ek beter gedenk het, om alle korrespondèñsi op 'n end te maak.

t. t.,

Jakobus Pienaar."

So 'n briif het Eduard ferwag. — Mar, soe![23] dit was tog daarom 'n bi-tji te erg! Durf hulle hom fer 'n bédelaar uit-skel? Waarlik! so fèr was dit nog ni. Hy kan hom so ni laat fernéder ni. Durf hulle hom belet om an syn Maria, di énigste wat hom nog oorbly, wat hom nog kon troos en moed gé, te skrywe; ja, selfs belet om haar weer te besoek? Sy, di énigste wat hy ooit liif gehad het: syn skóne[24] ideaal, omdat . . . omdat dit oñangenáme gefolge kan hè . . . Wat? oñangenáme gefolge!? Wat? wat meen hy daarby? Fer wi, fer wat siin hulle hom wel an? En wil hulle hom dwing om syn ferloofskap af-te-breek? Né, nooit as nooit![25] Het sy ni fer hom gesè ni: „Eduard, myn liifste, fer éwig, ek bly jou getrou tot in di dood?" Was haar woorde ni hylig ni? En het hy ni fer haar gesè: „Maria, myn engel! di graf sal ons sky, mar niksanders ni?"

Daar lè sy nou siik, fan hartseer[26] en ferdriit, syn liifste, syn beminde. En hy mag haar ni siin ni; né, meer nog, hy moet self haar hart ferbrysel en haar fermoor, deur hulle ferlówing. wat met 'n hylige eed fersé-ël en befestig is, te fernitig! Di hémel bewaar hom daarfoor!

Liwer wil hy duisendmaal fer haar sterwe, fóór dat[10] hy dit sal doen. Siin *moet* hy haar, siin *sal* hy haar, laat kom wat wil! Mòrre, mòrre nog, wil hy daar wees. Op syn kni-ë wil hy haar ou-ërs smeek om tog ni so hard te wees ni: om tog medelyde te hè, met hom en met haar, hulle énigste dogter. Hy sou hulle bidde, om hulle tog te ontferm oor syn Maria, wat op sterwe lè[27] fan kwelling en ferdriit, en hom haar te laat behou. Werk, werk sou hy fer haar, dag en nag; en hy sal haar 'n gelukkige en oñbesorgde léwe besòrre. Hy is immers geleerd, sodat dit hom an 'n ferdiinste ni sal ontbreek ni; hv sou altyd 'n eerlikke brood-winning kon hè; terwyl hy op di ógenblik oek wel uit di moeilikhyd kan kom; want syn ooms was almal ryk, skatryk,[28] en hulle sou almal gewillig wees om hom te help . . .

Dit is nou omtrent so naasten-by,[29] wat daar, in anderhalf minuut, in Eduard syn kop omgegaan het, toen hy daar met di hande in di hare staan en di ferwèñste briif fan ou Koos Pienaar oop foor hom lè. Of hy di nag kon geslaap hè? Wi sal slaap onder sulke omstandighede, as hoof en hart altwé[30] so fòl is, dat hulle dryg om te breek?

Anmerkungen: [1] gepyñs: Nachdenken, in düſtere Gedanken verſunken. [2] straks: bald, in kurzem. [3] luister mar: höre nur zu. [4] skokkende: ſchrecklich, erſchütternd. [5] bankrot gespeul: bankerott machen; bank-breuk: Bankbruch. [6] tou opgoi: aufgeben, zahlungsunfähig werden. Der Ausdruck iſt figürlich. Ein Ochſengeſpann wird geführt an einem Tau, das die Köpfe des vorderſten Geſpanns aneinander knüpft. Ein Vorläufer (lei-ër, foorlóper) hält dies Tau. Wenn nun die Ochſen ſo ſchnell laufen, daß der Vorläufer das Tau nicht länger behalten kann, wirft er es weg, und das heißt „tou op-goi". [7] an di pen bly: in der Klemme ſitzen, allein für den Anteil anderer zahlen. [8] na genoeg: beinahe, ſozuſagen. [9] durf ferneem: auch nur vernehmen ſollten. [10] watter . . . dat; foor . . . dat. Über dieſes pleonaſtiſche dat ſiehe § 94. [11] fatsoenlik: anſtändig. [12] sal wil neem: Man kann den Satz im Deutſchen ſehr gut ohne wil wiedergeben. notisi neem: Acht geben auf, in Betracht ziehen. [13] ná-rig: Nachricht, Auskunft. [14] portuur: der Gleiche, Paſſende, Partie. [15] skoon-seun: Schwiegerſohn. [16] post-skriptum: Nachſchrift, Poſtſkriptum. [17] dalk oder dalkies: vielleicht, etwa (aus niederländiſch dadelyk). [18] stukkend: in Stücke. Das d iſt paragogiſch. [19] Jobs-tyding: Hiobspoſt. [20] geraai: Partizipium Präteriti von raai: Es ſcheint mir nicht geraten. [21] misskien: vielleicht. [22] oñgesteld: unwohl, unpäßlich. [23] soe: Interjektion mar soe: Aber nein! [24] skóne: ſchön. skoon im Kapholländiſchen gewöhnlich = ſauber, reinlich. [25] nooit as nooit: niemals; ſiehe § 103. [26] hartseer: Kummer. [27] op sterwe lè: in den letzten Zügen liegen. [28] skatryk: ſteinreich. [29] naasten-by: ungefähr. [30] al-twé: beide.

XXV.

Tant Martji Heeltemaal[1] Feranderd.

(Ebenda Kap. XIII.)

Dit was op 'n Frydag, omtrent 14 dage na dat Eduard syn erfenis ontfang het, dat hy, soos in di laaste tyd syn gewoonte was, net na di middag-éte 'n wandeling geneem[2] het uit di dorp uit, om eers laat in di agtermiddag terug te kom.

Nog nooit was hy so mismoedig en terneer-gesla-ë ni as di dag.[3] Fer di eerste maal het hom di dag[3] di tráne onwillekeurig en onweerstaanbaar uit syn óge gefloei. Wi het al di tráne gesiin fan 'n man in di krag fan syn jare? Wi het self tráne gestort, wat foort gefloei het uit 'n smart-folle hart? ... Nimand, as behalwe[4] hulle, wat dit self onderfinde het, kan weet hoe diip di ferdriit en smarte fan so 'n hart moet wees. Hulle, en hulle alleen, kan weet, wat Eduard moet gefoel hè, om so te ween; te ween sós 'n klyn, hulpeloos kindji.

Toen hy di aand, láter as gewoonlik, tuis kom, kry hy 'n briif fer hom op syn tafeltji, wat hy met 'n béwende hand oopbreek en lees. Dit begin aldus:

Fan Mefrou M. Pienaar an Mnr. F. Bester.

Groenpoort, 5 Augus 18 .

Hooggeagte en seer gewaardeerde Frind![5]

Met bidde en sméke kom ek tot u,[6] om u fergiffenis te fra fer di belédiging, wat ek u angedoen het, as dit fer u nog mólik is om so 'n daad te fergéwe. Duisendmaal wil ek foor u op myn kni-ë en met tráne in myn óge daarom smeek, as ek slegs weet, dat ek dit daardeur fan uw edelmoedighyd en grootmoedighyd sal ferkry.

U kan my gló, dat myn gedrag en handelwys teen u my tot in di diipste fan myn siil bedroef en berou, wétende[7], dat u 'n édele en opregte jonkman is, op wi syn[8] karakter niks op te merk fal[9] ni, en dat u fan ryke en eerbare ou-ërs afkomstig is.

So fréselik het my di belédiging en fernédering wat ek u angedoen het, dag en nag gekwel fan di dag af, dat ek nooit gen rus kon kry ni, of ek moes eers fer u hiir-di briif skrywe, om u te oortui-ë[10] fan myn innig en opreg berou, oor di roekelóse ðñbedagsaamhyd, wat ek in 'n flaag[11] fan woede en drif begaan het.

Wees dan tog[12] so frindelik, myn goei-ë frind, om ons mar weer te kom besoek en uw ferloofskap met ons dogter te hernuw, sy sal tog so bly wees, di arme kind, as u dit wil

doen, en ons sal u met ópe arme ontfang. Deur lang anhou het ek myn man oorgehaal om u weer in ons huis te ontfang; ja hom selfs so fèr gekry, dat hy syn toestemming gegé het tot julle huwelik. En nou ferlang ek niks meer ni, myn beste frind, as dat u tog so gou as mólik is fan di geleendhyd[13] wil gebruik maak, eer dit misskiin fer ons dogter te laat is. Ek sè: eer dit te laat is, want u moet weet, geagte frind, dat onse liwe Maria al lank op di rand fan haar graf lè. Maar u kan haar redde en haar an ons, haar bedroefde ou-ërs, terug gé, as u wil. Og, kom dan tog, al is dit mar net om harentwil, as u haar ni fan wanhoop en ferdriit wil siin ferkwyn[14] en 'n wisse en smartelike dood tegemoet gaan ni. Wil dan tog[12] mar om harentwil ons fergéwe en fergeet, wat al ferby is, as di léwe fan ons diirbare Maria u liif is. En denk slegs an di freugde en blydskap, wat u haar en ons kan doen, en di loon, wat u daarfoor hiir en láter te wagte kan wees.

O, myn édele frind! Ek weet dat ons gen bèter man ooit fer ons dogter sal kry ni, as wat u is; u is di énigste, wat haar kan gelukkig, yndeloos gelukkig maak! En ag! sy ferlang tog[12] so furig na u; sy wil haar nèrreñs[16] meer mé laat troos ni, en fra mar altyd, wanneer haar Eduard tog weer sal kom.

In di faste fertrou-ë, dat u tog[12] medelyde sal hè met di jammerlike lot fan ons sterwende Maria, en di hoop, dat ek in wynige dage in di geleendhyd[13] sal wees om u mondelik fan myn hartelike berou oor myn skandelike gedrag sal kan oortuig, bly ek met ware hoog-agting,

Oñfergeetbare frind,

Uw néderige Dinares,[5]

M. Pienaar.

Julle sal misskiin fra: Hoe is dit dan, dat tant Martji nou di briif skrywe, inplaas fan oom Koos? Mar di saak is simpel[16a] genoeg: tant Martji was di een, wat fer Eduard weggejà het, en so moes, na alle reg, sy oek weer di persoon wees, wat hom moes añlok; waartoe oom Koos haar oek oorgehaal het.

Met moeite kon Eduard di briif ten ynde lees, so bly en añgedoen[17] was hy oor di heerlike tyding. In syn eeñfoudighyd kon hy ni twyfel ni, of al wat daar staan was fan harte gemeen. In syn ferrukking oor di oñferwagte geluk, het hy ni opgelet na di gedwonge, tergende, gemaakte, oordrywende toon fan di briif, waarin fyñsery[18] en geldsug tasbaar deurskyn ni: al syn andag was nou net op Maria, en om haar te ferlos uit haar kommer en droefhyd uit.

Sou dit oek waar wees, wat hy lees? Bedriig syn óge hom ni dalk[19] ni? Is dit ni dalk[19] 'n skóne droom ni? Is dit ni dalk[19] 'n siñs-begógeling[20] ni? Is hy mal? . . .

'n Rukki[21] het hy oor di fráge in beraad gestaan, toen hy opeens deur di sonderlingste uitroepings en gebáre an syn freugde begin lug te gé:

„Man! wat fang jy tog[15] nou weer an?" fra syn oom, wat di gedugte lawaai[22] gehoor het en kom kyk het, wat daar gaande[23] was. „Lees oom, lees daar!" sè Eduard; en hy hou syn oom di briif foor.

‚Ehm, wel!" sè di ou, toen hy di briif gelees het, en dit lanksaam toefou: „En is dit nou 'n ding om so'n satañse bohaai[24] oor te maak?"

„Ja, oompi, nou 's Maria myne: nou sal ek haar kry! Myn sugte is tog ferhoord! Waar is Flink,[25] dat hy fer Dapper[26] kan opsaal, solank as ek my antrek?"

„Eduard! man! wat makeer[26a] jy tog?[15] Hoe kan jy jou tog[15] so kinderagtig gedra, jy is mos tog oek al 'n man, wat jou ferstand het, en watter gekhyd is dit om nou Groenpoort toe te ry?"

„Ag oom, mòrre is dit dalk[19] te laat, te laat! As dit ni nou al reeds te laat is ni!"

„Wees daar mar ni bang foor ni, dit sal ni so 'n faart neem[27] ni!"

„Ag oom, en Maria lè op sterwe! né, né, ek moet gaan, nou moet ek gaan! ek sterf as ek langer wag! nog eenmaal moet ek haar nog[28] siin, al kan ek niks meer daar an doen ni. Mar ek moet haar red, myn Maria moet ek red!"

„En dit sal jy oek; mar wees tog bedaard en denk eers, wat jy doen. Mar ek siin, di blydskap maak jou so deurmakaar, dat jy ni weet, wat jy doen ni, anders sou jy wel uit di briif gesiin hè, dat di nood so hoog nog ni is ni, en dat di ou frou jou hou fer 'n gek, met wi[29] sy net kan maak, wat sy wil. Né, Eduard, so swak en blind moet jy ni wees ni, jy is mos tog[15] 'n man en gen kind meer ni, en jy moet hulle toon, dat jy dit is: wys hulle dat jy ni oor hulle ferlé-ë is ni, en dat jy sònder hulle kan klaar kom."

„Ek ferstaan oom ni, wat meen oom, wat wil oom hè, dat ek moet doen; sal ek Maria an haar lot oorlaat? Né, nooit, so nooit ni. Wag, wag, dat ek kan ry."

„'n Bi-tji geduld nog, Eduard. Siin jy ni, wat di duiwelse ou heks foor het ni? Dis jou geld en niks anders, wat haar dryffeer[30] is."

„Hoe? wat? myn geld? Watter geld? Hoe weet oom dit?"

„Di héle briif is fòl daarfan: Fereers,[31] daar sè sy, wag, waar is dit? ja hiir: ‚So fréselik het di belédiging en fernédering, wat ek u angedoen het, my dag en nag gekwel, fan di dag af, dat ek nooit gen rus kon kry ni, of ek moes eers fer u

hiir di briif skrywe, om u te oortuig fan myn innige en opregte berou oor di roekelose onbedagsamhyd, wat ek in 'n flaag[11] fan woede en drif begaan het.'

„Nou wil ek weet, as di ding haar dan so gepla het fan di dag af, waarom het sy dan ni al lank al[32] fer jou om ekskuus[33] gefra ni, dat sy dan ekspres[34] eers fersuim het, tot nou dat sy fan jou erfenis gehoor het. Daaruit, meen ek, blyk dit duidelik genoeg, wat sy in di oog het."

„Oom, mar as dit so moes wees . . ."

„Dit is so, gló my, wat ek jou sè. En dat sy dan nog so òñbeskaamd durf wees, om jou met haar false fyñsery so heuning om di mond te wil smeer, en te denk, dat jy ni sal lont ruik,[35] of siin, dat dit 'n uitgedrukte boel fan skynhylige leuñs[36] is ni!"

„Ag, myn liwe oom, wat sè jy daar!"

„En dis ni al ni; mar di héle briif is net 'n strik om jou in te fang. En sal jy hulle nou so in hulle kwaad sterk, en jou so belaglik gedra, dat hulle jou mar fer 'n gek kan hou en met jou maak, net[37] wat hulle wil? Né, Eduard, na Groenpoort toe gaan jy ni, ten miñste[38] ni foor mòrre ni."

„En myn arme Maria dan, oom? dan siin ek haar mos nooit weer ni!"

Dit het di ou-kèrel moeite gekos om fer Eduard òm-te-praat,[39] dat hy tot di ander dag moes wag; mar deur di inflоed, wat hy in di laaste tyd op hom uitgeoefen het, was dit hom tog op di laaste nommer[40] geluk; dog ni eerder ni, as toen hy hom nog eeñs di fyne lis, wat in di briif sigbaar was, foor óge gehou, en so donker as hy kon afgeskilder het.

Dit was egter fer Eduard di langste en onuithoudbaarste nag, wat hy hom kon herinner, dat hy beléwe het.

Anmerkungen. [1] heeltemaal: ganz, völlig. Das t iſt eingeſchoben. (Niederländiſch heele-maal.) [2] wandeling neem: einen Spaziergang machen. Überſetzung des Engliſchen: to take a walk. [3] di dag: Akkuſativ der Dauer. [4] behalwe: außer. as behalwe iſt pleonaſtiſch. as oder behalwe allein genügt. [5] Hooggeagte uſw.; Onfergeetbare frind uſw. Die Anrede und der Schluß fallen ganz aus der Rolle. Nachahmung des Niederländiſchen. [6] u: ſiehe § 38. [7] wétende: Partizipium Präſentis hier berechtigt. Man umſchreibt auch: Omdat ek weet (weil ich weiß). Vergleiche § 98b. [8] wi syn: deſſen, ſiehe § 18, 46. [9] op te merk fal: auch niederländiſch gewöhnlich is. [10] oortui-ë: überzeugen. [11] flaag: Anfall, Laune, Grille. [12] tog: doch, bitte. [13] geleendhyd: Gelegenheit. Eingeſchobenes d (niederländiſch gelegenheid). [14] ferkwyn: vor Gram vergehen, dahinſchmachten. [15] tog: Emphatiſches Adverb Nicht zu verwechſeln mit tog in 12. [16] nèrreñs mé: mit nichts. Iets und niks vor den adverbialen Präpoſitionen werden èrreñs und nèrreñs (niederländiſch ergens, nergens). [16a] simpel: einfach.

[17] añgedoen oder añgedaan: gerührt, ergriffen. [18] fyñsery: Heuchelei. [19] dalk: etwa, vielleicht. [20] siñs-begógeling: Täuſchung, Illuſion. [21] 'n rukki: ein Augenblickchen. [22] gedugte lawaai: furchtbarer Lärm, ungeheurer Lärm. [23] gaande was: vorfiel, ſtattfand. [24] satañse bohaai: ſataniſcher Lärm, Tumult. [25] Flink: Name des Stallknechtes. [26] Dapper: Name des Reitpferdes. [26a] wat makeer jy oder jou: was iſt mit dir? Was fehlt dir? [27] 'n faart neem: ſchlimm ausfallen, Eile haben. [28] nog . . . nog: ſiehe § 103. [29] met wi: ſiehe § 45. [30] dryffeer: Triebfeder. [31] fer-eers: erſtens. [32] al . . . al ſiehe § 103. [33] ekskuus: Verzeihung, Entſchuldigung. [34] ekspres oder aspres: abſichtlich. [35] lont ruik: den Braten, die Lunte riechen. [36] 'n uitgedrukte boel fan skyñhylige leuñs: eine Menge ausgedrückter, heuchleriſcher Lügen. [37] net: gerade, genau. [38] ten miñste: wenigſtens, allerdings. [39] om-praat: überreden. [40] op di laaste nommer: auf der letzten Zahl, endlich.

XXVI.

Di Begin fan 'n nuwe Léwe.

(Ebenda Kap. XIV.)

Toen di eerste haan di mòrre in di dorpi di náderende dag añkondig met syn skrille koekelakoe-oe! had Dapper al 'n tamelike skoffi[1] agter syn rug. Groots en deftig begin Aurora sig lanksaam in haar gewaad fan purper en goud an Eduard te fertoon, tot dat sy in al haar fòlle prag en heerlikhyd foor hom staan, as-of sy hom di nádering fan innig geluk foorspel. En òñgetwyfeld het hy oek an di foorspelling gegló, en hoe náder dat hy gekom het an di fermeende geluk, hoe-meer het hy Dapper tot spoed angespoor. Toen ou Koos di mòrre fan di agtuur-táfel[2] af opstaan, en syn knyp-bril[3] opgesit het om bi-tji ròmd te loer op di werf,[4] bespeur hy 'n stofwolki met 'n swart kòl[5] in di middel, wat met di pad langes di bult afkom na di huis toe. Eers kon di ou ni uitmaak, wat dit kon wees ni, mar toen dit so finnig nader kom, en hy nou in di middel fan di swart kòl weer 'n wit plekki ontdek, spring hy di huis in om an Maria en tant Martji te rapporteer, dat Meneer Eduard Bester in antog was, en om an di myde[6] òrders te gé om fer hom 'n kostelike maal te bery, en toen hy weer uit kom om te kyk, of Booi[7] oek by di hand is om di pèrd te fersòrre, staan Eduard reeds klaar om an-te-klop. Syn eerste fraag — soo's ons self kan weet — was na Maria, mar foor dat syn hart nog drimal kon klop, het ou Koos al di kámer-deur geópen en staan hy flak[8] foor haar; maar ag! 'n skryk en rilling gaan deur al syn léde, en hy bly as fersteend staan. Was dit syn Maria? . . . Was dit di Maria, wat hy foor dri maande as 'n bloeiende roos gesiin het? Di skóne en engelag-

tige gesig, wat hy hom foorgestel het om te ontmoet, wat nou daar foor hom op di bed lè? Sy was geheel fermágerd, doodsbleek en uit-geteer, met haar pragtige haar-lokke ferwoes en òñgekam. Daar was ni baing tyd om hiiroor na te denk ni, want reeds het sy haar arms naar hom uit-gestrek. 'n Lange en innige omhelsing folg hiirop, waarin di innigste en diipste gewaar-wordings[9] fan blydskap en geluk in altwé boesems oprys, en hulle di añgesigte fan makaar met tráne befogtig.

Oom Koos en tant Martji kon hom ni genoeg prys of hom goed genoeg onthaal ni. Wel het ou Koos èffentjiis suur gekyk, en tant Martji 'n skéwe-bek getrek, toen hulle ferneem, dat di erfenis amper di helfte minder was, as wat hulle eers gehoor het, mar anders het daar niks an ontbreek ni.

Eduard het di Sondag daar oorgebly en het Maandag met 'n ferligte gemoed en 'n ferruimde hart afskyd geneem en huiswaarts gekeer.

Fan di dag af het Maria merkbaar toegeneem in béterskap, en toen bloei-maand[10] in di land kom, het oek di rósiis op haar wange weer terug gekom.

Eduard het haar getrou al wéke besoek, en toen sy geheel herstel was, het hy eendag met di kòñsent[11] fan di ou folk[12] in syn sak terug-gekeer.

Fan toen af was daar fer haar en Eduard 'n skóner en gelukkiger léweñsbaan geópen en was di ferléde fer hulle as 'n angstige droom.

In di dri maande tyd, wat Eduard getreur en Maria op sterwe gelè het, het dit egter met Frañs des te béter[13] gegaan; want hy het onder-tussen na Sofi Naudé gefry, en het dit gelukkiger getref as syn neef. An 99 mysiis was Frans ferloof en het almal weer afgesè, tot hy ten laaste in haar, di honderdste een,[14] syn anstaande wederhelf gekry het, en op 'n mooie Sáterdag in di middel fan September kon jy di twé, Frañs en Eduard, saam na di predikant toe siin stap om hulle geból̀e op te gé;[15] hulle sou op een-en-diselfde[16] dag trou, en so 'n dubbele bruilof met dubbele freugde fiir.

Onder di gaan[17] na di pastóri[18] toe kon Eduard egter ni nalaat om an syn neef di opmerking te maak:

„Wat kan geld tog ni doen ni!"

Anmerkungen: [1] skoffi: Streckchen. Deminutiv von niederländiſch schoft (Vierteltag). [2] agt-uur-táfel: Frühſtückstiſch. agtúur mit Akzentverſchiebung bedeutet Frühſtück, weil man gewöhnlich gegen acht Uhr frühſtückt. In dieſem Kompoſitum iſt das t erhalten; man ſpricht es, als gehöre es zu uur. [3] knyp-bril: Zwicker. [4] werf: Hof. [5] kòl: Flecken, Punkt. [6] my-de: Mägde. [7] Booi: Name eines Dienſtboten. Aus niederländiſch bode. [8] flak: recht. [9] gewaar-wording: Empfindung. [10] bloei-maand: Lenzmonat (September). [11] koñsent: Einwilligung. [12] ou folk: alte Leute,

Eltern. [13] des te: um ſo. [14] een: ſiehe § 31. [15] gebóde op gé: das Aufgebot einzureichen beim Pfarrer. [16] een-'n-diselfde: derſelbe, nämliche. [17] onner di gaan: während ſie gingen, unterm Gehen. [18] pastóri: Pfarrhaus.

XXVII.

(Deur Hoogmoed Misly. 'n Ferhaal deur M. H. N. D. F. du Toit & Co., Paarl 1899.)

Hoof-stuk I.

Helena.

Kan geld of goed gelukkig maak?
Né, liifde en liifde alleen:
Dit is di een'ge wáre band,
Di maak twé harte één;
Mar waar di liifde ni bestaan,
En geld di dryffeer is,
Daar kan gen waar geluk ooit wees,
Dis séker en gewis.

Jan, wat fèrsiis maak.

Wat ly[1] oom Willem tog 'n lui en lekker léwe? daar is ni nog 'n mèñs, wat dit so lekker en gemakkelik het as di ou, in di héle dorp ni. Hy het nou kompleet glad[2] gen sorg of bekommernis ni. Al wat syn hart begeer, het hy, of kan hy hè. — Hoeso? — Dit begryp jy: syn geldkas is fòl, ja fòl gou-ë wiletjiis[3], en klyn is di kas ni, dit kan ek jou ferséker. Hy eet en drink net wat hy lus, en hoef nooit 'n finger te ferroer om iets te doen ni, hy ly 'n koninklike léwe, dog sònder koninklike laste en kwellings. 'n Mooi groot huis het hy; fraai en na di smaak gemeubileer; met 'n pragtige tuin daar agter, waar jy[4] in di somertyd di seldsaamste en kostelikste frugte, en druiwe in oorfloed kan kry. Wi sou hom dit ni beny ni? Om ni eeñs fan al syn ander foorregte te praat ni. Waarlik, as hy nou ni kan gelukkig wees ni, dan is dit syn y-ë skuld.

Oom Willem is wéwenaar,[5] moet jy weet. Tiin jaar geléde[6] is syn diirbare Leentji hom deur di dood ontneem. Mar syn dogter Katrina fersorg hom nou so goed, dat di beste frou dit ni sou kon ferbéter hè ni. En di tiinjarige, swartgelokte krulle-bòl,[7] Héléna, met haar léwendige, donker, sprékende kykers,[8] en di blos fan gesondhyd op haar wangetjiis, wat so sprékend op haar oorléde[9] moeder gelyk, wat fan haar weggeneem is, toen sy pas 2 uur oud was. Sy is dan di oog-appel fan haar pa, syn lus en syn fermaak; haar léwe is syn léwe,

en haar dood sal oek syn dood wees. Ag ja, di liwe òñskuldige kinderjare: waar-om kan ons tog ni ons héle léwe deur soos kinders bly ni!

Mar wat di ou in di dá-ë ni sou gedroom hè ni, was, dat syn liwe Leentji hom di dood sou feroorsaak, sònder om haar dood te laat fooraf gaan.

Katrina, wat al huwbaar was, met haar suster Leentji, is di énigste kinders fan oom Willem. Katrina het na haar ouma, fan moederskant,[9a] geheet;[10] mar syn jongste dogter het oom Willem ekspres na haar oorléde[9] moeder genoem, om haar naam in gedagtenis te hou, en ni te laat uitsterwe onder syn nakómelinge ni; want di naam was hom bo alles diirbaar; en as hy nou haar naam noem of dit deur 'n ander hoor noem, dan wek dit by hom altyd di angenaamste herinnerings op uit froe-ër dá-ë, toen daar fer hom gen mooier froutji of nointji[11] was, as di een,[12] wat di naam gedra het ni.

Waarom oom Willem ni weer getrou het na di dood fan tant Leentji ni, dit kan nimand sè ni, daar dit tog ni an wéde-frous[13] en selfs jong-mysiis ontbreek hè ni, wat, deur syn geld gelok, hom hulle hand — fan di hart is ek ni so seker ni — sou geskenk hè ni. Mar òñgetwyfeld was di liifde fer syn dogters een fan di grootste rédes, wat hom daarfan weerhou het; want di ou was baing gek na syn twé dogters, en sou hulle ni graag onder di hande fan 'n stiifmoeder wou laat ferfal ni.

Wat Katrina betref, dit het haar waarskynlik ook ni an fry-ërs ontbreek ni, ofskoon haar persoonlike hoedanighéde ni feul antrekkeliks[14] besit het ni; mar di ferlydende krag fan haar geld was ruim genoeg, om alle ander gebréke te fergoed en haar fan anbidders te omring. Dog sy was een fan di wynige mysiis, wat meer prys gestel het op di dégelike fersorging fan haar fáder, as om haar an 'n los-bòl[15] of gewétenlóse fortuinsoeker te ferkoop. En oom Willem was daar ook mar bly om, want hy wou haar mar graag fer hom alleen behou, en 'n mèñs sou amper kon denk, dat di ou daar self ook 'n handji in had om di lastige fryers fèr langes[16] te hou.

Mar sou oom Willem nou ook règtig so gelukkig wees, as wat hy deur di oog fan di wèreld foor[17] añgesien word? Wel ja, as rykdom en 'n lekker léwe alleen genoeg is om 'n mèñs[18] gelukkig te maak, dan séker is oom Willem dit; mar daar lè juis di knop,[19] dat dit ni altyd di gefal is ni; mar baing maal is dit net di teenoorgestelde; dikwils is di geld juis di oorsaak fan di grootste ellende. En dat dit met oom Willem ook láter — nou nog ni, mar láter — di gefal was, dit sal julle kan siin uit di gebeurtenis wat ek nou gaan[20] beskrywe.

Mar di ergste is nog, dat juis syn troetelkind[21] di bewerker daar-fan moes wees. Alhoewel,[22] dit is gaar[23] ni soo 'n

groot seldsaamhyd ni; òñs siin dit in di dá-ëlikse léwe meer gebeur. En te swaarder tref ons so 'n miskenning, naarmáte[24] dat[25] di persoon òñs diirbaarder is, en òñs dit in di sorgelóse kinderjáre minder fan hom of haar ferwag het. Mar waarom sal ek myn lésers ook nou al onnódig op sulke onangenaamhéde trakteer![26] hulle sal daar nog wel genoeg fan kry. Oñs keer dus liwers tot di añgenámer werkelikhyd terug.

Dis 'n ontsettende warme sómers-agtermiddag; soos di spreekwoord sè, dat di kraaie gaap.[27] Oom Willem het pas[28] opgestaan, nadat hy hom so lekker uitgeslaap het op syn hangmat, onder di groot peerboom, wat jy daar naby syn huis siin staan, links fan di granaat-láning[29] af, waar di ou gewend is om syn middag-rus te neem en 'n lekker pypi Transfaalse tabak te rook. Nou sit hy in sy ou[30] groot ry-stoel op di stoep foor di deur in di skádewé[31] fan 'n pri-jeel,[32] wat buig onder di las fan di heerlikste druiwe, wat di ferbygangers laat watertande.[33] Langes hom, op 'n groen-geferfde banki, staan 'n koppi koffi te damp, en tussen syn kni-ë staan Héléna, bésig[34] om haar les op te sè by haar pa.

„A, middag, broer Willem; jy sit mos alte lekker hiir!" roep opeeñs 'n stem in di foordeur.

„Myn tyd, Bèrend, is dit jy!" roep oom Willem: „Waar kom jy so stil en òñferwags fandaan; kruip jy dan uit di grònd uit?"

„Né, ek het uit di lug gefal," antwoord Bèrend op diselfde lughartige toon.

„En hoe gaan dit nog, broer Bèrend, met jou en jou famili?"

„Nog rédelik, danki! kompelmente[35] oek fan di frou en kinders. En hoe gaan dit nog met broer?"[36]

„Oek nog goed, danki; ek kan ni klá ni."

„Ja, as jy ook sal moet[37] kla, dan sal ek mar moet[37] stil bly."

„Middag, oom," sè Helena nou, en steek haar handji na oom toe uit.

„A, middag, nig Leentji! ek fergeet jou glad. En hoe gaan dit nog met jou?" — „Goed, oom."

„Ja, dit kan ek wel siin; want jy is so gesònd en fet soos 'n farki," antwoord haar oom, terwyl hy syn niggi 'n soen op di wang druk.

„Ou broer," sè oom Willem, „en jy het séker sommar[38] te-pèrd ingekom."

„Ja, en ek het myn pèrd hiir agter in jou stal gesit; dis di[39] wat jy siin, ek kom sommar[38] hiir dwarsdeur di huis; want ek het jou gehoor praat hiir foor, en di deure staan toen so mooi oop, dat ek sommar[38] by di agter-deur in-geglip[40] het. Mar waar is Katrina dan? ek het mos fandag net om haar gekom ... O, daar is sy; middag, Kaatji."

Middag, oom Bèrend. En wat wil oom[36] dan met my maak?" fra Katrina, wat die laaste woorde fan haar oom gehoor het.

„Wel, dit is nou 'n héle stóre-tji, wat jy en jou pa altwé fan stukki tot beentji[41] sal moet añhoor," antwoord oom Bèrend, terwyl hy hom neerplak op di stoel wat Héléna hom añgebide het.

„Leentji, loop haal fer jou ou-sussi[42] oek 'n stoel," sè Katrina, wat Leni onmiddelik met berydwillighyd doen.

Oom Bèrend Voster was di énigste y-ë broer fan oom Willem, dog omtrent tiin jaar jonger. Oek was hy ni so ryk as syn ou-boet[43] Willem ni; mar kon daarom goed léwe. Hy had 'n mooi plaas[44] 'n half-uur uit di dorp uit, met di naam fan Blomfontyn.[45] Di naam is mooi genoeg. En daar was dan ook syn boerdery.[46] Op di bewuste agtermiddag het hy te pèrd na di dorp gekom, om fan syn ou broer en syn niggi te hoor, of hulle syn jongste seun, di twaalfjárige Willem, wat hy nou daar in di skool wou sit, by hulle in di kos[47] sou neem.

Toen Katrina plaas geneem het op di stoel, wat Helena fer haar gebreng het, règ foor haar oom, en wel in di houding fan 'n magistraat wat 'n getuige in ferhoor neem, sè sy: „Nou ja, as oom dan met my so 'n belangrike saak te behandel het, dan fersoek ek oom, om nou mar te begin."

„Ja, siin jy, myn niggi, ek het yndelik[48] mar net[49] met jou pa te doen; mar omdat jy nou di baas speul hiir in di huis en di héle huishouding ook mar net[49] op jou rus, het ek dit myn plig geréken, om ook eers te hoor, wat jy daarfan sè, en om jou toestemming ook te kry, as jy daar kañs toe siin."

„Ag so, oom, laat ons dan nou hoor, wat oom syn fersoek[50] is."

„Reg so, di ding is net dit: ek wil mos nou fer Willem ook in di skool sit, want hy word al te groot en ondeu-ënd; ek kan met hom niks meer anfang op di plaas[44] ni, dit word nou hoog tyd, dat daar ook iits in syn bówenste ferdi-ping moet geklink[51] worde; nou wou ek mar net[49] gehoor hè, of jy en jou pa kañs siin, en ni sal omgé, dat hy hiir by julle tuis kom ni?"

„Ja, oom," fal Helena in: „oom moet hom mar hiir na toe breng, dat ek 'n maat hè om mé te speul, want ek is nou so glad[52] alleen hiir, ek het gen een, wat ek mé kan speul ni."

„En dat julle na makaar kan fry ook nè?"

„Ja, oom!"

„O jou plattji![53] jy is nog so klyn, dan weet jy nou ook al fan fry-ëry!" Né, waar dit so gaan, wil ek ni meer praat ni. Waar moet dit alles heen. Mar nou ter sáke: Siin jy kañs, niggi, om Willem hiir in te neem en hom te fersòrre?"

„Ag, já wat,[54] oom! fer my is dit niks, as pa net ni omgé ni."

„Ag, né wat,[54] broer, jy kan Willem mar énige[55] dag breng; jy kon hom al reeds lank al gebreng hè, dan het Leentji tog met eens ook, soos jy sè, 'n maat om na te fry; want sy is mos 'n snaakse[56] kind, met ander mysi-kinders[57] wil sy niks te doen hè ni, net met jongetjiis wil sy altyd omgaan; so persiis[58] di teenoorgestelde fan haar ou-sussi.[42] Mar sy aard[59] ook so règ na haar oorléde[9] ma."

„Ek frees mar net," sè oom Bèrend, „dat nig Kaatji dit moeilik sal kry met so 'n kwaaijong,[60] soos Willem is."

„O, né wat,[54] oom; daar hoef oom ni foor te frees ni, ek sal hom gou mak maak."[61]

„As jy dit kan doen, niggi, dan sal ek bly wees; mar ek twyfel, of dit so gemakkelik sal gaan, di Willem is 'n alte[62] stout kind!"

„Nou, oom sal siin, ek sal hom gou reg leer; oom en oom syn mèñse is mar net te swak fer hom en laat hom te feul toe."[63]

„Dit glo ek inderdaad ni; mar wat sal 'n mèñs doen, as so 'n niksnuts[64] gen óre het ni?"

„Nou, ek sal siin, of hy óre het of ni, en as hy dit het en hy wil ni luister ni, dan sal hy gou genoeg met die knyptang[65] kennis maak."

Oom Bèrend antwoord met 'n dróge laggi sonder iits te sè.

„Willem is 'n flinke kèreltji," sè oom Willem, „daar steek tog léwe in hom; hy is ni so dooierig,[66] soos di ou[30] dorps jongetjiis ni, wat smòrreñs tot tiin of elf uur toe in di kooi[67] lè ni, en net fan sigarettes léwe, of liwer, wat sig dood rook daaran, foor dat[25] hulle nog 12 jaar oud is; daar sit moed in di fèntji, hy sal nog 'n flukse en wakker kèreltji wòrde, as hy groot is."

„En 'n mooi portuur[68] ook fer Leentji," lag Katrina, „wat sè *jy*, ou-sus?" Dog sus antwoord mar net met 'n blos fan kinderlike bedeesdhyd.

„Loop, sè Afi moet fer oom Bèrend 'n koppi koffi breng, Leentji," sè Katrina na 'n ógenblikki fan stilte.

„Né danki, niggi. — Wag mar, Leni!" sè oom Bèrend. „Ek denk, dat 'n tros druiwe my nou béter sal smaak as 'n koppi koffi," herfat di ou, wyl hy 'n begérige blik slaan op di heerlike kristal en háne-poot[69] wat bókant syn kop hang.

„Og, oom, di kan jy eet so feul as ji lus het," sè Katrina, wat opstaan om fer di ou 'n tros af te sny.

„Daardi[70] tros, Kaatji, daardi een."[12]

„Hiirdi een,[12] oom?"

„Ja, mar kyk, dar sit 'n spinnekop[71] an, maak hom tog eers af, anders byt hy strakkiis[72] an jou oom syn tong fas."

„'n Spinnekop?" roep Leentji; „wag, dat ek hom dood maak!" En sy trap dit dood, toen Katrina dit fan di druiwekòrrel[73] afslaan, met haar klyn foetji.

„Arme spinnekoppi!" sè oom Willem, wyl hy syn kop skud, op 'n skynbaar deelnémende maniir, net om syn liif dogtertji te pla: „As jy di stomme diirtjiis so fermoor, dan word jy nooit 'n goei-ë mèñs ni."

„Ag, pa, dis dan so 'n lélike ding!"

„Mar hoor, sulke druiwe eet weer fórentoe,"[74] sè oom Bèrend, terwyl hy di gróte, rònde, geel kòrrels met huid en haar op syn gemak en met di grootste handighyd di een na di ander in syn keel-derm lat af gly.

„Ja, mar weet oom, dis net om *ek* dit afgepluk het," sè Katrina skertsend.

„O ja, dit wil ek jou goed glo; ek weet dit self by onderfinding," sè oom Bèrend. „Dis waar, 'n tros druiwe sal 'n mèñs glo kan eet, al het jou frou oek tandpyn. En feral, as jy dit so lekker het as broer Willem, wat so omring is fan al di gemakke en genoegeñs, wat di aardse léwe jou kan ferskaf, en met twé sulke liwe, beminlike dogters, wat jou op jou wenke bediin."

„Ag myn tyd, boeti![42] dit mag jy jou ferbeel, mar moeni glo ni; dis di twé ongehoorsaamste en yësinnigste kinders, wat jy nog ooit gesiin het. Hulle sal tog ni 'n finger ferroer fer hulle pa ni, en maak net met my, wat hulle wil," ferklaar ou Willem op 'n toon, wat egter in weer-spraak was met syn woorde.

Onder sulke geselsery,[75] wat fer di lésers, en feral fer di met fyne smaak begaafde léseresse, te laf en onbelangrik sal wees om hiir te herhaal, en hulle net sal ferfeel — iits wat ek, as ek dit kan help, ni graag wil doen ni — gaan di agtermiddag fer di fiirstuks ongemerk ferby.

„Arri né, mar kyk: dit word tyd, dat ek so soetjiis an[76] weer moet laat fat,"[77] sè oom Bèrend yndelik, toen hy merk, dat di skadewé fan di huis al di oorkant fan di straat al beryk het, „anders sal di ou-frou dalk naderhand begin knorrig worde en denk, dat ek hiir te diip in di bottel gekyk[78] het en te hoog in di takke[79] was en deur di kòñstáwels[80] in di hotel gebreng is, waar di koningin fer sulke mèñse mooi laat oppas."[81]

„Né, dit glo ek tog ni, dat oom daar foor hoef bang te wees ni, want ek het oom nog nooit eens 'n sopi gesiin drink ni," fal Leentjii weer in, wat, soos 'n règte japsnoet,[82] haar neus óral in steek.[83]

„Dit wil ek jou goed glo," sè oom Bèrend, „dat jy my nog ni gesiin drink het ni, mar ek is oek ni fan di soort, wat heeldag bitji-bitji[84] drink ni; mar as ek di dag an drink gaan, dan suip ek oek weer dat dit di moeite wèrd is, sodat ek weer 'n ruk[85] kan uitkom, en dit weet jou tant Hanni goed genoeg. — Nou ja, broer Willem, dan sal ek mar Maandag fer Willem breng, as jy en Katrina dit so goed-find."

„Ja, fer my is dit net diselfde[86], wanneer jy hom wil breng," sè oom Willem.

„Ja, oom kan hom mar Maandag breng," foeg Katrina fan haar kant daarby, „ek sal dan sólank fer hom 'n kámer règ-maak."

„Nou ja, dan sal òñs so maak, dit is baing goed fan jou, niggi — Middag, broer Willem." — „Middag, Bèrend, groetnis[87] tuis."

„Danki. — Middag, Katrina; danki oek fer jou gewillighyd om fer Willem te sòrre."

„Ag, oom, dis mos niks ni; dis gen dank wèrd ni. — Sè mar groetnis[87] an tant Hanni en di kinders."

„Danki! — Dag, Leni!"

„Dag, oom! Sè mar fan my oek kompelmente[35] an tant Hanni en Willem."

„O, jy denk mar net om Willem! Ja, ek het dit geweet. Jou pa sal moet oplet fer julle twé." En met di woorde lig[88] oom Bèrend hom in di saal met di flughyd fan syn fry-da-ë[89] en gé syn ou trippelaar[90] di spóre.

Anmerkungen. [1] ly: führen, leiten. [2] glad: gar. [3] gou-ë wi-letjies: goldene Räderchen = Goldſtücke. [4] jy: man, ſiehe § 49. [5] wéwenaar: Witwer (niederländiſch wéduw-naar). [6] Tiin jaar geléde: vor zehn Jahren. [7] krulle-bòl: Krauskopf. [8] kykers: Augen. [9] oorléde: verſtorbene. [9a] ouma fan moeders-kant: Großmutter von mütterlicher Seite; Muttersmutter. [10] geheet: geheißen nach. Es iſt Sitte, daß der älteſte Knabe den Namen des Großvaters von Vaterſeite, und das älteſte Mädchen den Namen der Großmutter mütterlicherſeits bekommt. [11] nointji: junge Dame, Mädchen. Grundwort noi, Plural noi-eñs. [12] di een: diejenige. hiirdi-een, daardi-een ſiehe § 31, 44. [13] wéde-frous: Witwen. wédewé: Witwe. Ebenſolche Doppelbildungen ſind mans-méñse, frou-mèñse, meisi-kind, jongetji-kind uſw. [14] feul antrekkeliks: viel Reizendes. NB. Genitiv nach feul, iets, niks, baing, min, weinig. [15] losbòl: Wüſtling, Taugenichts. [16] fèr langes: auf gute Entfernung, entfernt. [17] wat hy ... foor: ſiehe § 95. [18] 'n mèñs: jemand, einen. [19] daar lè di knop: da ſteckt der Knoten. [20] gaan beskrywe: Futurum der Dauer. Vergleiche engliſch going to describe (§ 100). [21] troetel-kind: Liebling, Schoßkind. [22] Alhoewel: jedoch, dennoch. [23] gaar ni: gar nicht. [24] naar-máte: in dem Maße, je nachdem. [25] dat: pleonaſtiſch, ſiehe § 94. [26] trakteer: bewirten, unterhalten, ergötzen. [27] dat di kraai-ë gaap: daß die Krähen (vor Hitze) gähnen. [28] pas: ſoeben, juſt. [29] granaat-láning: Allee von Granatapfelbäumen. [30] ou in dieſem Gebrauch hat eine familiäre oder verächtliche Bedeutung. In dieſem Sinne iſt das Wort in der Umgangsſprache außerordentlich häufig; ſelbſt wenn von Alter gar nicht die Rede ſein kann. Vergleiche di ou dorps-jongetjiis. [31] skádewé: Schatten (niederländiſch schaduw). Vergleiche wédewé (niederländiſch weduwe). [32] pri-jeel: Laube. [33] wáter-tande: es wäſſert einem der Mund.

[34] bésig: beſchäftigt. ... ſtand Helena, ihre Lektion herzuſagen, oder: und ſagte ihre Lektion her, oder: ihre Lektion herſagend (§ 98, e.). [35] kompelmente: Grüße, Komplimente. [36] broer: ſiehe § 39 und unten 42. [37] moet: pleonaſtiſch gebraucht. Wenn du auch klagen wirſt. Man kann sal moet auch als Umſchreibung des Konditionals auffaſſen: Wenn du auch klagen ſollteſt, hätte ich lieber geſchwiegen. [38] sommar: Es iſt ſchwierig, die Bedeutungsnuancen dieſes Wortes wiederzugeben. Der Satz bedeutet ungefähr: Du biſt wohl zu Pferde gekommen, gelt? Du biſt wohl zu Pferde gekommen, nicht wahr? (Niederländiſch zoo maar.) [39] di für daar-om (deshalb). [40] in-geglip: eingeſchlichen, eingeglitten. [41] fan stukki tot beentji oder fan stukki tot brokki: von Stückchen zu Beinchen (Stückchen), bis ins Einzelne, umſtändlich (niederländiſch van stukje tot beetje). [42] ou-sussi: Schweſter. Die jüngeren Kinder in der Familie nennen die älteren vielfach: ou-boet, boeta, boeti (Bruder) und ou-sus(si), suster, sussi (Schweſter). [43] ou-boet: ſiehe 42. [44] plaas: Gut, Hof. [45] Blomfontyn: als Platzname häufig. Blumenbrunnen. Auch Bloem-fontein geſchrieben; aber gewöhnlich Blom- geſprochen. [46] boerdery: Meierei. [47] in di kos neem: in die Koſt nehmen. [48] yndelik von niederländiſch eindelyk (endlich) wird häufig verwechſelt mit eentlik, eintlik (niederländiſch eigenlyk) eigentlich. So auch hier. Richtig wäre ynt-lik, in der Schreibweiſe des Verfaſſers. [49] mar net pleonaſtiſch; nur, bloß. [50] fersoek: Geſuch, Bitte. [51] in syn bówenste fer-di-ping moet geklink wòrde: in ſein oberſtes Stockwerk getrieben werden muß, d. h. es wird Zeit, daß er etwas lernt. [52] glat: ganz und gar. [53] plat-ji: Schelm, Spitzbube. Auch niederländiſch. [54] ag, já wat; ag, né wat; ja gewiß; nein, gewiß nicht. [55] énige: irgend welch. [56] snaakse: wunderlich, ſonderbar. [57] mysikinders: Mädchen. Vergleiche oben 13. [58] persiis: gerade, genau, präzis. [59] aart na: nacharten, ähneln. [60] kwaai-jong: unartiger Junge, kleiner Schelm, Range. [61] mak maak: zähmen, bändigen, unter Kontrolle bringen. [62] alte: zu, allzu. [63] laat hom te feul toe: verwöhnen, verhätſcheln, zu nachſichtig ſein, ihm zu ſehr ſeinen Willen laſſen. [64] niks-nuts: Taugenichts, Nichtsnutz. [65] knyp-tang: Kneifzange (niederländiſch (k)nyptang). [66] dooi-ërig: träge, gleichgiltig, apathiſch. [67] kooi: Bett. [68] postuur: der Gleiche, Paſſende, Genoſſe, von gleichem Alter. [69] kristal; háne-poot: Traubenarten. [70] daardi, hiirdi: ſiehe § 44. [71] spinne-kop: Spinne. [72] strakkiis: vielleicht. Deminutiv von niederländiſch straks, ſiehe § 78. [73] druiwe-kòrrel: Traubenbeere. [74] eet fórentoe: eigentlich ißt nach vorn, vorwärts; ſchmeckt ausgezeichnet. [75] geselsery: Geplauder. [76] so soetjiis an: allmählich, ſiehe § 78, 84. [77] laat fat: gehen, ſchieben. [78] te diip in di bottel kyk: zu tief ins Glas gucken, zu viel trinken. [79] hoog in di takke was: eigentlich hoch in den Zweigen war, angetrunken war. [80] kòństáwels: Poliziſten. Engliſch constable. [81] hotel, waar di koningin ... laat oppas: Gefängnis. Dem engliſchen „Queen's Hotel" nachgebildet. [82] jápsnoet: Jungfer Naſeweis. [83] neus

... in steek: die Naſe ſtecken in. [84] bi-tji-bi-tji: bißchen-bißchen, bißchenweiſe, ſiehe § 89. [85] ruk: Zeitlang. [86] net diselfde: ganz gleich. [87] groetnis tuis: Grüße die Leute daheim. Vergleiche kompelmente oben 35. [88] lig in di saal: ſchwang ſich in den Sattel. [89] fry-dáë: Tage, als er noch auf Freiersfüßen ging. [90] trippelaar: Paßgänger.

XXVIII.

My eerste Liefde.

[Sáme-spraak tussen Klaas, Flori en Tysi.[1]]

[Klaas en Flori kom fan teenoorgestelde kante fan di platform[2] op; Flori met boeke onder syn arm, met ernstige gelaat.']

Klaas. Wel, Flori, waar gaan jy?

Flori. Kan jy ni siin ni? Ek kom fan di skool.

Klaas. O, jy het al-weer op skool gebly?[4]

Flori. Dis niks om oor te lag ni. Ek foel net bek-af,[5] kèrel.

Klaas. Sònder om grappe te maak,[6] hoe het dit dan gekom?

Flori. Hoe's dit dan, was jy ni in di skool ni?

Klaas. Né, jong, ek het di ou-baas[7] fan middag weer droog-gespring,[8] en stokkiis gedraai[9] in di feld.

Flori. Hoe het jy dit weer règ-gekry?[10]

Klaas. Pa het my gestuur om di kalwers uit di land uit te já, en jy weet mos, hoe òñs maak, as òñs so 'n job[11] kort foor skooltyd kry. „Dis laaste siin fan di blik-kantiin."[12]

Flori. Jong, en hoe kry jy mòrre jou draai[13] by di meester? Jy weet, òñs moet met 'n pas[14] fan òñs ou-ërs na di skool toe kom op so 'n dag.

Klaas. Ag kerel, ek skrywe net 'n briif met my linker-hand, want jy weet, my ou-kèrel[7] téken mar net swak.[15]

[Nou kom Tysi in en maak 'n groot lawaai[16] met 'n mond-fluitji[17] wat hy bespeul. Tysi is 'n spot-fo-ël.[18]]

Tysi. O, liwe tyd, ou maat! Hoe lyk dit, nes di hoenders jou kos afgeneem het![19] Di skool het laat uitgekom[20] fan dag, nè?[21]

Flori. Jou krits,[22] praat jy nog? Ek skop jou net-nou; dis ni weer fan-dag, wat jy my an di pen laat ry[23] het! (Hy dryg om Tysi te slaan, mar bedwing hom nog.)

Tysi. 'n Man foel mar ni hélemal in jou element ni, as jy 'n ekstra uurtji by-gekry het!

Flori. Jou afgedankste kind,[24] ek het fan jou prá-tjiis nou net genoeg. Hou nou jou mond, hoor!

Tysi. Ou maat, moet nou ni warm word ni, dis te laat daar-foor; jy's mos[25] nou weer los. Skool-sit[26] is mos[25] jou ou

„laai".[27] [Hiir word Flori kwaad, en jaag Tysi met 'n paar skoppe en fuis-sláge di kámer uit, met di woorde: „Jou[28] klyn niksnuts, moe-ni dink, ek is jou maat ni!" Fluit-fluit[29] gaan hy weg.]

Klaas. Hoe's jy dan so warm[30] op Tysi? Het hy dan iits met di saak te doen?

Flori: Kèrel, moet niks fan hom praat ni, as ek hom eendag in di feld alleen kry, sal hy syn moer fer 'n eend-fo-ël añsiin.[31] Dis net deur di klyn bog,[32] dat ek in di moeilikhyd gekom het. Hy skiit di meester agter di nek met 'n stuk kwéper,[33] en toen word di ou natuurlik bees-agtig[34] kwaad. En jy weet, Tys kan so 'n froom bakkiis[35] opsit, as hy kwaad gedoen het. Toen di meester fra, wi dit is, weet hy fan niks. Ek kon my lag oor di grap ni hou ni, en toen di meester my siin lag, dog[36] hy, dis seker ek. Di end fan di affère[37] was, dat ek nou eers uitkom. [Tysi kom weer fluit-fluit[29] an fan buite met 'n òñferskillige gesig.]

Tysi. [Hy praat fan fèr af[38].] Hoe denk jy, Flori, is dit ni òñgristelik om di sòn oor 'n man syn kwaadhyd te laat ondergaan?

Flori: Ou maat, jy moe-ni nou bang word ni, nou ek jou 'n „loesing"[40] belówe het.

Tysi. [Hy pluk[41] 'n kardoes lekkergoed[42] uit syn sak uit.] Kom, jong! laat òñs di ding nou mar af-eet,[43] want ek het hartelik spyt, dat ek jou fan-dag di kool gestoof[44] het. Ander dag kan jy my weer an di pen laat ry.[23]

Klaas [An Flori]. Man, wat sal jy jou nou „stink"[45] hou, di fréde kom net tepas in di gesprek, wat ons wil foer.

Flori [Hard-op[46] en goed[47]]. Gé di kardoes hiir!

[Klaas fat di kardoes, en gé fer elk-een twé; nou eet hulle dit plegtig[48] op, en Klaas steek di kardoes in syn sak, en knik fer di publiik.][49]

Klaas. Laat òñs nou mar fan di droewige geskidenis afstap, want daar is 'n ander belangerikke kwessi[50], wat ek met jou oor[51] wil praat.

Flori. Jong, as dit ni iits belang-riks is ni, dan moet jy my mar eers laat loop, want my hart foel net sleg.

Klaas. Né, jong! dis net iits, wat 'n mèñs onder sulke omstandig-héde wonderlik kan op di béne hou.[52]

Flori. Nou ja, laat òñs hoor, wat jy te sè het.

Klaas. Flori! . . . (bitji skaam) het jy al 'n noi gehad? (Flori kyk ferbaas.)

Tysi. Ja, kèrel! dis net di règte kwessi.[50]

Flori. Ek 'n noi? Natuurlik ni.

Klaas. Dis niks natuurlik, dat 'n man ni een moet hè ni![53] Ek en Tys het elk-een een, of ten miñste een in di oog. Ek weet ni, fer wi Tys sal fat ni, mar hy het my gesè, hy weet al fan een. — Ek het ook al 'n fyn een[54] uitgesoek. Gaat jy ook in fer di ding?

Flori, Mar, Klaas, wat moet 'n mèñs met di goed maak? 'n Mèñs het daar niks an ni. Hulle doen niks as skré, en as jy an hulle fat, dan tjank[55] hulle, dat jy net in jou pas-oppeñs[56] moet bly. — Ek sal myn stèrre dank[57], as ek gen-een hoef te hè ni.[58] Ek hou niks fan di skoe-lappers[59] ni.

Tysi. Skoe-lappers! is jou sustertji dan 'n skoe-lapper?

Flori. Natuurlik ni, want sy is ook al twaalf jaar.

Klaas. Nou wel, het jy dan nog nooit so 'n nointji[60] gehad ni? Hulle hoef ni almal twaalf jaar te wees ni, myne is 15.

Tysi. En myne is ook 15.

Flori. O, meen jy so een! Ek dog, jy meen 'n ou má-retji fan 5 of 6 jaar. — Dis hélemaal 'n ander saak. Bewaar my, as ek met so 'n outji[61] añgesmeer[62] raak. (Hy lag lekker.[89]) Mar wat is dan yntlik[63] di snaakshyd[64] om so 'n mysi te hè? Fertel my 'n bi-tji.

Klaas. Ek sal jou di saak duidelik maak, as jy 'n mysi gefat het. —

Flori. Mar, Klaas, kan jy dan fer hulle somar[65] fat? As hulle nou ni wil ni?

Tysi. Og, hul wil altyd, hul is mar danki[66] bly, as òñs hulle wil hè. As jy dan 'n mysi gefat het, dan moet jy sweer, dat jy baing fan haar hou, en dit moet sy ook doen. En dan moet jy haar altyd dop-hou,[66a] om saam met haar skool toe te gaan. En as di skool uitgaan, dan moet jy weer met haar huistoe stap, en dan moet jou mysi an jou règter kant loop, hoor?

Flori. Dan bedank ek jou daar hartelik foor; om fan makaar te hou, dis minder, mar om altyd met so 'n jap-snoet[67] te loop, daar kom niks fan ni. Dan kan jy ni eeñs met andere jongetjiis speul ni.

Klaas. Dis ook ni nó-dig ni, as jy 'n mysi het, dan speul jy ni meer ni; daar-foor is jy te ferliif, en teen-oor ander kèreltjiis, wat gen noiëñs het ni, steek dit so parmantig[68] af, as jy na jou mysi loop, en met haar wegstap.

Flori. Nou wel, laat ek fèrder hoor.

Klaas. Dan moet jy fer haar prentjiis[69] gé om op te plak,[70] pépermente[71] om an te suige, daar's hul almal gek na.[72]

Tysi. A! Jong, nou dat jy fan pépermente praat, waar is myn kardoes?[42] [Tysi fat dit en gé weer fer elk-een 'n paar en steek dit in syn broek-sak.]

Flori. Prentjiis kan ek haar gé, daarfan het ek 'n héle klomp, mar pépermente gé ek haar ni. Ek kry mar 'n siks-pèñs[73] sakgeld in di week. Om dit fer di winkeliir te gé, betaal glad[74] ni.

Tysi. Hiir-di[75] in myn sak het ek juis fer haar gekoop, wat julle al byna op-gefreet het.

Klaas. Dan gé jy haar mar net prentjiis, dis ook goed, en dan kry jy fan haar 'n sak-doek[76] met jou foor-letters[77] daar-op. Mar ek glo, fer di sak-doek moet jy self sòrre, want di

mysiis het nooit gen geld ni. Jy kan dan mar 'n ou-ë gé; en di gebruik jy dan nooit, mar jy dra dit net in jou bóweñste bá-tji-sak.[78] Dan moet jy fer haar fry-briwe[79] skrywe op lekker-[80] ruik papiir in 'n mooi kom-fert,[81] en dan moet jy haar briwe of jou hart berge, en dit nooit an imand wys ni.

Flori. Briwe skrywe! ek weet wragtag[82] ni, wat ek daarin moet skrywe ni. Myn ma moet my altyd help met di briif fer my oom en tante, as hulle ferjaar.[83] Né, hoor, as jy niks béters weet, dan gaan ek ni in fer di ding ni.

Tysi. Flori! mar fry-briwe[79] moet jy tog skrywe, anders is daar gen aardighyd an ni. Denk nou net, as jy di middag op skool moet sit, en sy kom dan fer jou 'n briif by di fèñster iñgòi! Dit troos 'n man wonderlik in jou treurighyd. In di briif, wat jy an haar skrywe, moet jy dan sit, dat jy haar fer éwig sal liif hè, en dat jy so òñgelukkig is, as jy haar ni by jou het ni, ens.[84] En bó-an sit jy: „Allerliifste Engel", en dit doen jou mysi ook. Mar daar is nog meer. By pant-speuletjiis[85] moet jy altyd net met haar „fry", en sy met jou.

Flori. Né, danki tog daarfoor! Ek moet altyd net met haar loop, en dan nog net met haar „fry". Né, danki tog fer my![86] En as ek nou weer 'n ander mooi mysi siin, dan mag ek ni met haar fry ni? Né danki tog, dan gaan ek ni daar-foor in ni.

Klaas. Jy mag daar-om[87] yntlik[63] ook met ander noiëñs fry, mar jy doen dit daar-om[87a] kastig[88] ni, omdat dit ni fer haar sal lekker[89] wees ni, daarom laat jy dit mar staan. En dan moet jy spook[90] met al di kèreltjiis, wat fer haar lag of fan haar skender,[91] of hulle ni ordentlik gedra teen-oor haar ni.

Flori. Dis goed, as hulle dit waag, dan sal ek met hulle spook,[90] want fan spook hou ek.

Klaas. En weet jy, Flori, wat di mooiste fan alles is, gen een mag weet, dat sy jou mysi is ni, daarom moet jy altyd jou sak-doek fer 'n ander wegsteek[92] en jou briwe gehym hou, mar natuurlik ni fer my en fer Tysi ni.

Tysi. Jy moet dit ook ni eeñs fer jou neus gebruik ni.

Flori. Nou, wat het ek dan an di sak-doek?

Klaas. Wel, yntlik[63] niks, mar dis net soos 'n toor-houtji,[93] siin jy, di word altyd in di gehym gedra. Nou, Flori, gaan jy in daar-foor?

Flori. Het julle altwé al 'n mysi? wi is dit?

Klaas. Di fan Tysi weet ek ni. [Tysi knip syn óge.[94]] Ek het al een, as jy saam wil maak, moet jy ook een uitsoek; en as jy eers een het, sal ons makaar sè, wi dit is.

Flori. Goed, ek kan julle dit nou al sè.

Tysi. Jong, en jy is di man wat net-nou niks fan di dinge geweet het ni. Jy lyk na 'n klyn huigelaartji.[95]

Flori. Man, ek het een in di oog gehad, mar het nog nooit náder gestaan[97] ni, omdat ek julle draaië[98] nog ni geken het

ni. En dan is 'n man mar agter-houdend[99] met di soort fan kwessiis.[50] Moet ek sè?

Klaas (hardop). Né, jong! [Tysi druk syn hand met-een op Flori syn mond.] Oñs skrywe elk-een syn noi haar naam op 'n brifi, en goi dit in myn kep[100], en dan trek Tysi dit een na di ander uit, en lees dit hardop.

Tysi. Kapitaal!

[Tysi skeur fan di kardoes dri skoon papiirtjiis af en gé an di ander twé ook elk-een een. Hulle skrywe di náme, nádat hulle op di grònd gaan sit het, en goi dit in di kep. Tysi trek, en lees af.]

Tysi. Mita Venter! — Mita Venter! — Mita Venter! — [Hulle kyk makaar ferbaas an.]

Klaas en Flori saam. Dis 'n piirdery.[101]

Tysi. Né, wragtag[82] waar. Kyk self.

[Hy oorhandig[102] di papiirtjiis.]

Klaas. Wat nou gemaak?

Flori. Ons stoei[103] fer haar, en di man wat wen, di kry haar. [Hy gryp Tysi om di lyf en wil begin feg.]

Tysi. Né, jong! dis ni „fair"[95] ni, want jy is baing gróter as ek. [Flori los hom.]

Klaas. Kom, òñs trek kort-stokki.[104]

Tysi. „Alright!" „Alright!"[105]

[Klaas fat dri stokkiis en laat hulle trek. Tysi trek di règte en skré.]

Tysi. Hiir het ek hom! [Hy skré dit uit.]

Flori. Dis alles bog.[105a] [Tysi het eerste getrek.] Want as ek eerste getrek het, dan kon ek di règte getrek hè.

Tysi. Wat règ is, is règ.

Klaas. Ek denk daaroom, Flori het règ. Kom, ek sal julle 'n béter plan gé. Flori het ni baing belang gestel fan di begin af ni, en Tysi het nog baing tyd om 'n ander te soek. Ek begin al na myn ou-kant[106] toe draai, en daarom sal ek 'n ruilery[107] foorstel.

Tysi. Maak eers jou foor-waardes,[108] en dan sal òñs náderhand besluit.

Klaas. Myn pa slag mòrre 'n bees,[109] dan sal ek fer Flori di hóring's, en fer Tysi di stèrt en kloutjiis[110] gé, en ek kry fer Mita.

Tysi en Flori. Top! Top![111]

[Fergenoeg tré hulle af fan di tóneel.]

(Ons Klyntji.)

In dieſem Stücke — es ſind drei Schüler, die miteinander ſprechen — hat man ein gutes Bild der Sprache, wie ſie unter den jüngeren Leuten im alltäglichen Gebrauche geſprochen wird. Es ſei bloß auf die vielen eigentümlichen Ausdrücke hingewieſen, und beſonders auf die Bilderſprache.

Anmerkungen. [1] Klaas Koseform von Nikolaas, Flori von Floris, Tysi von Matthys. [2] platform: Bühne. [3] gelaat: Gesicht. [4] op skool bly: nachsitzen, nachbleiben. [5] bek-af: erschöpft. [6] grappe te maak: zu scherzen. [7] ou-baas, ou-kèrel: der Alte. [8] droog-gespring: betrügen, an der Nase führen. [9] stokkies gedraai: schwänzen. [10] règ-kry: machen, überlegen. [11] job: englisch job, Auftrag. [12] Dis laaste sien fan di blik-kantien: Und dann ist er verschwunden; blik-kantien: Blechnapf. Sprichwort. [13] kry . . draai wörtlich: Bucht. Hier: die Sache überlegen. [14] pas: Paß, Schein, Zettel. [15] net swak: sehr schwach, schlecht. téken: sich unterschreiben. [16] lawaai: Lärm. [17] mond-fluitji: Mundharmonika. [18] spot-fóël: Spaßvogel. [19] di hoenders jou kos afgeneem't: Die Hühner dir die Kost abgenommen haben; niedergeschlagen. [20] skool . . . uitgekom: Schule ist . . . aus. [21] nè: nicht wahr? was? [22] krits: Schelm, Taugenichts. [23] an di pen . . . ry: die Kosten, die Verantwortung tragen; die Zeche bezahlen. [24] jou afgedankste kind: du vermaledeiter Junge; du Schelm. [25] mos: nicht wahr? doch. [26] skool-sit: Nachsitzen in der Schule. [27] laai: Kniff, Streich. [28] jou: siehe § 38. [29] fluit-fluit: pfeifend, siehe § 98d. [30] warm: hart, böse. [31] syn moer fer 'n eend-fool añsiin: Seine Mutter für eine Ente ansehen; sich täuschen, sich verrechnen. [32] bog: unbedeutender Junge. [33] kwéper: Quitte(nbirne). [34] bees-agtig: bestialisch, furchtbar. [35] froom bakkiis: unschuldiges Gesicht. [36] dog: Präteritum von denk. [37] affère: Affaire, Sache. [38] fan fèr af: von weitem, aus der Ferne. [40] loesing gé: durchprügeln. [41] pluk: ziehen. [42] kardoes lekker-goed: Düte Bonbons. [43] af-eet: abessen, wie abtrinken. [44] di kool gestoof: einen Streich spielen. [45] stink: ungemütlich, unartig. [46] hard-op: laut. [47] goed: gut, nicht mehr böse. [48] plegtig: feierlich, denn sie essen ja ab. [49] knik fer di publiik: nickt dem Publikum zu. [50] kwessi: Sache (niederländisch kwestie). [51] wat . . . oor: siehe § 95. [52] op di béne hou: stärken, Mut geben. [53] Dis niks . . . hè ni: Es ist gar nicht natürlich, daß man kein [Mädchen] haben muß. Beachte niks als Verneinungsadverb (§ 92). [54] fyn een: ein vortreffliches [Mädchen]. [55] tjank: schreien (niederländisch janken). [56] pas-oppens: Hut, Acht geben. [57] stèrre dank: mich glücklich schätzen. [58] as ek . . . hè ni: wenn ich keines zu haben brauche. [59] skoe-lapper: Schmetterling (niederländisch schoen-lapper. Das Wort bedeutet eigentlich Schuhflicker. Schmetterling niederländisch vlinder). [60] noin- tji: Mädel. Das zweite n auch in nonni und nonna. [61] outji: Mädel. Eigentlich: altes. Aber ou wird in manchen Bedeutungen gebraucht; z. B. um etwas Zartes oder Verächtliches zu bezeichnen. [62] añgesmeer raak: an den Hals geworfen kriegen. [63] yntlik: eigentlich. [64] snaakshyt: das Komische, Drollige. [65] somar: ohne weiteres, nur so. [66] danki bly: sehr froh; so froh, daß sie „ich danke" sagen. [66a] dop-hou: aufpassen. [67] japsnoet: Jungfer Naseweis [68] parmantig: stolz, keck, frech. [69] prentjiis: Bilder. [70] om op

te plak: zum Aufkleben. [71] pépermente: Pfefferminzen. [72] is gek na: gern haben. [73] siks-pèñs: engliſch six-pence. [74] glad: ganz und gar. [75] hiir-di: dieſe, ſiehe § 44. [76] sak-doek: Taſchentuch. [77] foor-letters: Anfangsbuchſtaben. [78] bóweñste bátji-sak: obere Jackentaſche. [79] fry-briwe: Liebesbriefe, billetdoux. [80] lekker-ruik: parfümiert. [81] komfert: Kuvert. [82] wragtag: wahrhaftig. Das -ig wird von manchen Perſonen -ag geſprochen. [83] ferjaar: Geburtstag haben. [84] ens: uſw. Abkürzung für en-só-foorts. [85] pand-speuletjiis: Pfänderſpiele. [86] fer my: ſo weit ich beteiligt bin; ſoweit es mich angeht. [87] daar-om: wohl, zwar. [87a] daar-om: deshalb. [88] kastig: aber, zwar. [89] lekker: angenehm; lekker bedeutet angenehm in jeder Hinſicht. [90] spook: ſich ſchlagen, fechten. [91] skender: verleumden. [92] weg-steek: geheim halten, verſtecken. [93] toor-houtji: Zauberholz. [94] knip óge: winken. [95] fair (engliſch): gerecht. [96] huigelaartji: Heuchler. [97] náder staan: Figürlich ſich eine Sache näher anſehen, ſich Mühe geben, erkundigen. [98] draai-ë: Kniffe, Streiche. [99] agter-houdend: zurückhaltend. [100] kep: (engliſch cap) Mütze. [101] piirdery: Betrügerei, Schwindel. [102] oor-handig: überreichen. [103] stoei: ringen, kämpfen. [104] kort-stokki trek: das Los ziehen vermittels Stöckchen. [105] alright (engliſch): gut, abgemacht, recht. [105a] bog: Unſinn. [106] ou-kant: nach der alten Seite. [107] ruilery: Tauſch. [108] foor-waardes: Bedingungen. [109] bees: Ochſe. [110] stèrt 'n klou-tjiis: Schwanz und Füße, Klauen. [111] top: topp! abgemacht!

XXIX.

Margrita Priñslo.

('n Historise Tóneel-stuk uit di Tyd fan di gróte Trek, deur S. J. du Toit. Paarl 1897. — Aufgeführt in Paarl im Januar 1897.)

Dèrde Bedryf.[1]

Sesde Táfereel.[2] — (Nog in di Boere-lager by Mooirifiir,[3] di tent fan Kommandant Potgieter op di een hoek, en di fan syn seun Koos op di ander hoek fan di Tóneel.[4] — Koos Potgieter en Krisjan Joubert kom met hulle geweers op, en set dit teen di tent neer; haal hulle bandeliirs af en set di oek neer; hulle gaan op twé feld-stoeltjiis sit, stop hulle pype en steek dit an met di tondeldoos.[5])

Koos Potgieter. — Jong, ek siin daarom[6] nou, hulle het baing meer gemaak fan 'n leeu, as hy règtig is. Hy is glad ni so fréselik, as hulle dit gemaak het ni. Hy het oek mar[7] syn léwe liif, en as hy kañs kry om te laat-fat,[8] dan spaander[9] hy oek mar.[7] Hy het oek mar[7] ontsag fer di mèñs-gediirte.[10] Ek denk ni, hy sal somar[11] di eerste rusi soek[12] met 'n mèñs ni.

Krisjan Joubert. — Ja, mar jong,[13] dit hang net daarfan af, af hy honger het of ni. As hy baing wild en fòl-op kos het, dan sal hy ni somar[11] spook[14] met 'n mèñs ni; mar

pas-op, as hy honger het, dan haal hy jou os fan di juk af, en fersigtig dan mar,[15] as hy fer jou alleen kry langers[16] di pad.

Koos Potgieter. — Mar wag, kèrel,[17] ek wil met jou oor 'n ander ding gesels.[18] Jy weet, ek is baing ferliif op Margrita Priñslo. Jong,[13] sy is tog 'n alte gáwe[18a] mysi. Mar sy is mos ferloof an Pieter Botha in di Ou-Kólóni,[19] en nou wil sy fan niks en fan ni-mand anders weet ni. Mar jy is mos 'n lang-kop knápi,[20] wat fer alles 'n plan het, gé jy nou fer my raad, hoe ek moet maak.

Krisjan Joubert. — Ja, mar dan moet jy my di héle ding net kaal[21] fertel, anders kan ek ni raad gé ni.

Koos Potgieter. — Né, man, daar is niks bisonders tot nog toe ni. Ek het eers met haar ma gepamperlang,[22] en an di ou-noi[23] persentjiis[24] gegé en so,[25] en dit lyk fer my, sy is heeltemaal op my hand. Sy het dan oek 'n goei-ë woortji fer my gedoen by Margrita en ek het self perbeer om daar-di-kant toe uit te praat.[26] Mar dis net ferniit. Sy goi di ding net baing fèr, en wou somar[11] weg loop, as ek 'n woord daar-fan sè.

Krisjan Joubert. — En wat het jy toen fèrder gemaak?

Koos Potgieter. — Né, niks bisonders ni, ek het fer Swartland[27] laat dòl-os goi.[28] Mar hy sè oek mar[7], di klyn-noi[23] huil nog altyd oor di ander klyn-básí.[23] Mar ek het fer hom gesè, hy moet fer my paljas[29] gé, en hy sou syn worteltjiis[30] in di feld gaan soek.

Krisjan Joubert. — Ag né, jong,[13] wat maak met di bog[31] paljas![29] Ek sal jou 'n béter plan gé. Hoe-lank is hulle nou al weg met Piet Retief syn trek?[32]

Koos Potgieter. — Dis nou net[33] 8 dáge.

Krisjan Joubert. — Nou kyk, nou gan òñs twé te-pèrd agterna. Oñs het mos baing famili onder hulle, en myn plan is oek al lank om Natal te gaan kyk. Mar nou gan òñs hul wys-maak,[34] dat Pieter Botha same met 'n klyne trek[32] and' kom[35] was, mar dat hulle ferkeerd getrek[36] het, en dat di Kaffers hul fermoor het, en twé man het te-pèrd uitgejaag, en di tyding by òñs láger gebring. En òñs sal di stóri so mooi uit-dink met dag en datum, wanneer en waar en hoe dit gebeur is, dat hulle dit sal moet gló. Dan sal Margrita wel eers 'n bitji ferdritig[37] wees, mar dan is jou tyd[38] om fer haar te fertroos, as jy dan net rappad[38a] genoeg is.

Koos Potgieter. -- Né, man, di slag is jou plan daarom[6] ni mooi ni. Kyk, ek het fer haar al te liif om fer haar nog meer smart an te doen. Sy sal fréselik ferdritig[37] wees, as sy so 'n tyding kry. En dan kom di leugen tog mar[7] naderhand uit. Né, so oneerlik wil ek daarom[6] ni wees ni. Ek het fer haar baing liif, mar met so 'n bedrog wil ek haar daarom ni fang ni.

Krisjan Joubert. — Ja, mar dis daarom di beste plan wat ek weet. En so gou sal dit ni uitkom ni. As jy haar

mar eers het. Mog dit láter uitkom, dan sal òñs wel 'n ander plan kry. As jy dit ni wil doen ni, dan weet ek gen raad fer jou ni.

Koos Potgieter. — Mar sal jou ou-kèrel[39] wil hè, jy moet gaan?

Krisjan Joubert. — O ja, ek was mos nou al amper[40] sáme.[41]

Koos Potgieter. — Nou kyk, dan moet òñs daarom net gou begin, anders is hulle trek[32] al te fèr, en dan word dit moeilik en gefaarlik om fer hul te pèrd agterna in te haal, en dan wil òñs ou-mèñse[39] straks[42] oek ni meer fer òñs laat gaan ni. Jy weet, jou ma is mar altyd baing oñrustig oor jou.

Krisjan Joubert. — Nou kyk, mòrre moet òñs di ding kant en klaar maak, en oor-mòrre, dou-foor-dag,[43] moet òñs di feld laat skeur.[44]

Koos Potgieter (alleen, nadat Krisjan fertrek is): — Krisjan is daarom 'n slimme rakker.[45] Dis net jammer, hy 's 'n bitji skelm. 'n Mèñs kan hom ni altyd fertrou ni. Mar ek wil daarom[6] di klyn-nòi[23] tog al te graag hè. Hoe sal ek nou maak? Mar ek moet ou Swartland sy paljas[29] oek hè. (Hy gaan een kant op di tóneel en roep): Swartland! Swartland! kom hiir-sò.[46]

Swartland. — Ja, my basi![23]

Koos Potgieter. — Kom hiir, jou ou skelm! waar is myn paljas?[29]

Swartland. — Allematti,[47] basi, baing kesoeke; daaromme kekry. Hiir-sò![46] basi. — Hiir-di wortelki[48] di basi hy[51a] dra so omme sy nekke (di worteltjiis is in 'n klyn sakki met foorslag riimpiis[49] om), enne di snuife di basi hy gòi biki inne di klyn-noi[23] haar kosse of koffi (di snuif is in di dop[50] fan 'n wilde frug). Danne di klyn-basi salle sine, di klyn-noi sal somarre[11] lope agtere di basi anne.[51]

Koos Potgieter. — Nou dè![52] Swartland, daar is fer jou 'n stuk tabak; en as ek di klyn-noi kry, dan gé ek fer jou 'n mooi persent; mar as ek haar ni kry ni, wé jou gebeente, jou ou karnalli.[53]

Swartland. — Danki, basi! Naante, basi! (Hy fertrek.)[51a]

Koos Potgieter (alleen). — Nou het ek twé stringe an myn boog.[54] Nou moet di ding règ kom. Wag mar, Margrita, òñs spreek makaar náder.

(Di Tóneel ferander.)

Séwende Tafereel. — (In Piet Retief syn láger by Suikerbos-rand.[55] Foor di tent fan Klaas Priñslo sit hy en syn frou en Piet Retief op feld-stoeltjiis te ge-sels;[18] Margrita breng koffi en hulle twé rook daarna onder di ge-sels.)[18]

Klaas Priñslo. — Dis nou baing sleg dat di feld hiir so kaal afgebrand is deur di Kaffers. Oñs sal nou fereers ni

kan ferder deurtrek na Natal toe ni; want foor dit gereent het, is daar nou gen kos fer ons fé ni.

Piet Retief. — Né, mólik is dit oek mar goed so. Myn plan is nou om di lager hiir te laat, en met 5 of 6 man as 'n kommissi[56] eers na di klompi Engelse smouse[57] an di Baai[58] te gaan, om fer hulle te pols[59] omtrent Dingaan en di ruil fan di land en te siin, wat òñs alles by hulle kan kry, en dan na Dingaan self te gaan om te siin, of hy di land an òñs wil afstaan, en so kan ek met-een[60] self siin, hoe di land lyk oek.[61]

Klaas Priñslo. — Dis 'n goeie plan. As jy wil hè, sal ek self mé-gaan,[41] of een fan myn seuns mé-stuur.[41]

Piet Retief. — Ja, as dit òñs geluk[62] om Natal fan Dingaan te ruil of te koop en 'n yge sé-háwe te kry, dan trek net-nou meer as di helfte fan di Afrikaners uit di Ou-Kólóni[19] agter òñs an, want dis tog nou daar on-uit-houdbaar.

Klaas Priñslo. — Ja, daar is baing fan myn famili en frinde, wat sal agter-na kom. Oñs moet dan mar[7] net 'n plan maak om fer hulle 'n fertroubare berig weg te kry. (Margrita hoor dit met blykbare welgefalle an in di deur fan di tent.)

Joggom Priñslo (kom op di tóneel half ferfaard).[63] — Het pa gehoor, daar is weer so 'n moord gebeur?

Klaas Priñslo. — Né, myn kind, waar dan? En hoe is dit dan gebeur?

Joggom Priñslo. — Dis 'n klyne trek fan mense wat agterna gekom het, en een fan Salkats[64] syn kommandos het hulle almal fermoor, net Gert Greyling en Willem Pretorius het tepèrd uit-gejaag, en half ferhongerd is hulle in Potgieter syn lager añgekom.

Klaas Priñslo. — En wi was almal in di trek?

Joggom Priñslo. — Al di náme kan ek ni onthou[65] ni; ek het oek mar net flugtig gehoor. Mar buiten di familiis Greyling en Pretorius was daar 'n[66] Piet van Reñsburg, en Willem de Jager oek by, en dan Pieter Botha oek.

Ragel Priñslo. — Watter Pieter Botha?

Joggom Priñslo. — Oom Hans Botha syn seun, òñs froegere buurman.

(Margrita Priñslo, wat al di tyd in di tent-deur staan luister het, draai onder blykbare ontroering dadelik om en gaan in di tent, en haar ma gaan oek agter-na.)

Piet Retief. — Wi het dan di tyding gebring?

Joggom Priñslo. — Koos Potgieter en Krisjan Joubert is 'n klyne rukki geléde te-pèrd iñgekom met di berig.

Piet Retief. — Waar is hulle?

Joggom Priñslo. — Ek denk, hulle is nou juis na oom sy tent toe.

Piet Retief. — Né, wag, dan wil ek eers alles gaan uit-hoor.

Klaas Priñslo. — Ek gan oek saam.[41]

(Piet Retief en Klaas Priñslo fertrek.)

Ragel Priñslo (in di tent-deur). — Joggom, breng 'n bitji water. Jou arme suster Margrita lè flou[67] fan ferdriit oor di berig, wat jy gebreng het fan Pieter Botha sy dood. Kom help fer my om fer haar te láwe.[68]

(Di tóneel ferander.)

Agste Tafereel. — (Di wóning fan Tubbs an di Baai. — Piet Retief en Tubbs sit gesels.)

Tubbs (groet fer Piet Retief by di iñkom, laat hom sit en fra): Waar fandaan kom di rys dan?

Piet Retief: Myn láger staan bó-op Drákeñsberg, en ek het mar met 'n kommissi afgekom om te kom kyk, hoe di land hiir lyk, en of òñs met julle hiir an di Baai kan handel drywe. En wat òñs hiir kan kry.

Tubbs: O, julle kan hiir by òñs alles kry: koffi, suiker, klérási[69] en skiit-goed,[70] geweers en net wat julle wil hè. Oñs kry gedurig goed fan Algoa Baai en andere plekke af met di skippe.[71] Mar fertel my eers, is dit waar: julle het Salkats heeltemaal ferdrywe uit di land uit?

Piet Rutief: O ja, hy is oor di Krokodil Rifiir geflug, en òñs het òñs fé en alles, wat hy gerówe het, terug geneem.

Tubbs. — Mar waar-om kom julle ni hiir in di land woon ni? Dis so 'n pragtige land. Dan kan julle hiir 'n Répubbliik stig. Hiir het julle 'n mooie sé-háwe alles.[72]

Piet Retief. — Ja, mar di land behoort mos[73] an Dingaan. Denk jy, hy sal di land an òñs wil ferruil?

Tubbs. — Al-te séker, want hiir di foorste land gebruik hy tog ni.

Piet Retief. — Mar het di Engelse Regéring dan gen règ op di Baai ni? Want kyk, di Kaap met al di „onderhórighéde" is mos[83] an di Engelse oorgemaak.

Tubbs. — Ja, mar in di 30 járe tyd het Engeland ni alleen gen règ op di land laat gelde ni, mar Lord Glenelg, di Minister, het uitdrukkelik ferklaar, dat hy met di land hiir niks wil te doen hè ni. Ek sal fer jou di koerante[74] gé, wat ek met di laaste skip ontfang het, dan kan jy self lees.

Piet Retief. — En sal julle tefréde wees, as òñs fer julle 'n stuk gròn gé hiir an di Baai?

Tubbs. — Al-te séker. Oñs sal mar[7] bly wees, as julle di land kom bewoon. Dan kom hiir tog beskaafde mèñse, en handel oek.

Piet Retief. — En wat denk jy, sal di beste manier wees om met Dingaan te onderhandel?

Tubbs. — Né, ek denk, julle moet mar règ-uit na hom toe gaan, en fra om di land te ruil, so fèr as julle dit wil hè. Op òñs hulp kan julle réken.

Piet Retief. — Nou ja, dan gaan ek hiir-fandaan af règ-uit soon-toe.[75]

(Di Gordyn fal.)

Dertiinde Tafereel. — (Klaas Prinslo syn tent. — Hy en sy frou sit foor di tent koffi te drink, wat Margrita bring.)

Ragel Prinslo. — Ag man, ek weet tog ni wat dit is ni, mar ek foel tog so òñgerus oor Joggom en almal, wat sáme is met di Generaal na Dingaan toe. Dis al oor di tyd, dat hulle moes terug gewees hè. As hulle mar ni straks[76] fermoor is deur di kaffers ni.

Klaas Priñslo. — Ag né, frou, jy maak fer jou ferniit òñgerus. Hulle sal wel fandag of mòrre kom. (Sarel Cillie kom by, gaan sit en neem oek koffi.) Neef Sarel, my frou is al baing òñgerus oor Retief en sy mèñse, jy moet tog fer haar 'n bitji troos en moed iñpraat.

Sarel Cillie. — Mar, Neef Klaas, ek foel self ni gerus ni. Oñs mèñse wil oek fer my ni hoor ni. In-plaas-fan[77] by-makaar te bly, soos di Generaal geòrder het, tot hy terug kom, ferspry[78] hulle nou oor di héle land in klyne klompiis.

Klaas Priñslo. — Ja, mar Neef Sarel, dis mos nou fréde met di Kaffer, dis fer di mèñse tog so lastig met di baing fé by makaar: daarom wat hulle uit makaar ferdeel.[79]

Sarel Cillie. — Mar, Neef Klaas, ek is nog al di tyd ongerus. En ek is ni 'n bygelówige[80] mèñs ni, soos jy weet. Mar fan-mòrre, toen ek myn dagboek uithaal om iits daarin an te téken, fal daar 'n druppel bloed foor my op di blad-sy, waar ek skrywe, en tot nou toe weet ek ni, waar dit fandaan kom ni. Mar ek denk, òñs moet fandag plan maak om di mèñse by makaar te breng, en 'n pèrde-kommando uit te stuur om te gaan kyk, waar Piet Retief en syn mèñse bly.

Margrita Priñslo. — Ja, Oom Sarel, doen dit tog. Ek is tog oek so òñgerus.

(Daar fal skóte in di fèrte.)

Klaas Priñslo. — Hoor, daar skiit hulle. Dis séker Retief en syn mèñse wat añkom.

Sarel Cillie. — Ja, as dit ni iits èrgers is ni. Mar kom, òñs gaan kyk. (Hulle twé fertrek. — Di skóte hou an en kom náder.)

Margrita Priñslo. — Ag ma, daar is iits ferkeerd. Dis ni 'n saluut, wat Retief en syn mèñse skiit, en gereelde sarsiis,[81] wat di la-ërs antwoord ni. Dis 'n deur-makaar-fegtery.[82]

Ragel Priñslo. — Ja, myn kind, ek frees oek, dis di Kaffers, wat òñs añfal. Mar òñse liwe Hére het òñs al só dikwils uit hulle hande ferlos; Hy sal òñs nou oek wel bewaar.

Dañster (kom net an met 'n emmer wáter). — Myn liwe nòi, dis waar, wat Swartland syn dòl-osse[28] gesè het. Dis 'n fréselike kòrrel-en-fisiir gewerskaf[83] fan dag. Ek wou nog flug, mar di Kaffers is al ròndom òñs. Di báse is almal op hulle pèrde met hulle roers,[84] mar di Kaffers is te feul, en òñs is ferdeel in klyne klompiis, en di wá-ëñs is ni in la-ërs getrek oek ni.

Ragel Priñslo. — Roep al di frouëñs, wat in òñs la-ër is, by-makaar, en laat òñs self di wa-ëñs met òñs ei-ë hande in 'n kring trek en toeslaan, so lank as di báse di Kaffers buite-kant teen hou.

Dañster. — Ag, myn liwe noi, dis nou te laat. Hoor noi dan ni hulle skiit en skré hiir in di la-ër ni? Di Kaffers is al tussen di mèñse. Fan dag is òñs almal dood. (Hy kruip agter di tent onder 'n hoop hout.)

Margrita Priñslo. — Ag ma, ek gaan bidde om bewáring. (Sy gaan in di tent. Di skitery en geskré is al flak[85] by. — Hester Prinslo gryp nou 'n byl en gaan in di tent-deur staan. — Met 'n alarm kom 'n party[86] Kaffers gewápend met asse-gaaië op di tóneel, 'n paar gaan direk na di tent, di ander soek in andere rigtinge. Ragel Prinslo kap eers een Kaffer dood met di byl, mar di ander steek haar dood met hul asgaai-ë, en sleep haar uit di tent-deur uit en goi haar op di tóneel. Nou storm hulle di tent in en steek Margrita Prinslo binne-kant dood. Daarna sleep hulle haar uit en goi haar oek op di tóneel neer. Di skitery kom al náder; twé Kaffers fal op di platform[87] deur di kó-ëls. — Pas[88] is di Kaffers een-kant fan di tóneel af, of Pieter Botha met énige gewápende manne kom di ander kant op.)

Piet Botha. — So, nou flug hulle! — Mar di kwaad is gedoen, di moord is gepleeg. — Dis fréselik. Piet Retief is nou séker oek fermoor met syn 70 man, en al di lá-ërs met frouëñs en kinders, so fèr as òñs deur gekom het, is uitgemoor. — Kèrels! julle moet oplet, as di Kaffers mog omdraai, moet òñs almal by makaar spring, dat hulle ni fèrder kan moor ni. Mar ek wil eers kyk . . . Hiir-di is mos di wa en di tent fan di Priñslo's. Ja waarlik, dit is Tant Hessi Priñslo, ag hoe fréselik tog! — En di! — (Hy kniel by Margrita, wat op haar gesig lè, en draai fer haar om.) — Ag hemel! te-laat! te-laat! — Ag, ek het net te laat gekom! — Sy is dood. Ag, was ek tog mar 'n bitji eerder, dat ek haar kon ferdédig het met myn laaste druppel bloed. — (Hy lig haar hoof op en foel haar hart en pols.) — Kan dit wees? - Is dit so? — Dis nes haar hart nog klop! — (Hy luister met syn oor op haar hart.) — Ja, dank! sy léwe! sy léwe nog! Ag, hémel, laat haar tog nog net een woord met my praat! Laat sy my nog net een-maal añkyk! Laat sy nog net weet, dat ek di laaste kus op haar sterwende lippe gedruk het. (Hy soen haar.)

Ja, haar mond is nog warm. Breng wáter, laat ons haar láwe. Al-te-mit kom sy nog weer by.[89]

Dañster (spring onder die hoop hout uit). — Hiir is Dañster! Dañster léwe nog! — (Hy gryp di emmer wáter en breng dit an.) — Allematti, basi! hoe-kom het jy tog ni eerder gekom ni? Di klyn-noi[23] het baing getreur oor jou. (Piet Botha en di ander láwe fer haar.) — Ja, di klyn-noi sal weer reg kom. Swartland sy dòl-osse het daarom di slag[90] di waarhyd gesè. — Ja, kyk, sy kom by. Myn nonni![23] myn nonni! kyk, hiir is di klyn-básí[23] nou. Ek het mos[73] fer jou gesè.

Piet Botha. Ja, dank, sy kom weer by. — Margrita, ken jy my nog?

Margrita Priñslo. — Ja. (Sy maak 'n flouë[91] póging om haar hand om syn nek te sit, waarin hy haar help, en sy gé 'n téken, dat sy hom wil soen, waar-in hy haar te gemoet kom.) . . . Ja, Pieter, myn Pieter . . . Ek was jou getrou . . . Laat my nou mar sterwe in jou arms.

Piet Botha. — Né, jy sal ni sterwe ni. — Myn gebed is ferhoor. Jy sal léwe. (Hulle gé fer haar 'n bitji brandewyn en wáter.)

Dañster. — Ja, di fuur-water[92] sal di klyn-noi[23] weer règ-ruk.[93]

Sarel Cillie. — (Kom in met Klaas Prinslo. — Hy lè di twé hulle règter-hande in makaar, en sè): Myn kinders, God het fer julle sáme-gefoeg,[41] en gen mèñs sal fer julle sky ni. Hiir is gen preek-stoel, of formuliir, of bruids-pak nódig ni. Hiir is 'n bloeds-bruilof.[94] So 'n huwelik is in òñs land nog ni gesluit ni.

Koos Potgieter. — (Kom in, en fal op syn kni-ë foor di twé.) Ag, fergeef my tog, Margrita, dat ek met oneerlikke middele per-beer[95] het om jou hart de win. Dit was uit ówer-maat[96] fan liifde. Fergeef my tog, Pieter, dat ek fer haar smart, en fer jou òñreg añgedaan het. Mar nou wèñs ek jou dubbel geluk. Sy was jou getrou.

Sarel Cillie. — Krisjan, jou skuld is fergéwe. (Hy lè sy twé hande op di hoofde fan Pieter en Margrita.) Myn kinders, God ségen julle! Julle weersiin is 'n fertroostende ster in òñs donkere lydeñs-nag, en 'n foor-téken, dat ons nasionale trou en fòlharding netso[97] sal beloon worde. Hy het julle ferwagting ni beskaam ni, en sal òñs oek ni ferlaat ni. Fer di getrouë is God oek getrou.

(Klaas Priñslo en Willem is al di tyd gekniil by di lyk fan Ragel Priñslo. — Margrita Prinslo lè in di arme fan Pieter Botha, wat by haar kniil, Sarel Cillie sy hande op hulle twé syn hoofde. Dañster kyk dan[98] na syn noi, en dan[98] na syn klyn-noi.[23] Di gordyn fal.)

Dieſes Stück behandelt ein Kapitel aus dem Wanderleben der „Voor-trekker" (Pioniere), die in den Jahren 1834 bis 1838 aus der Kapkolonie nach dem Norden zogen und die Kolonie Natal, die Republiken Transvaal und Oranje-Freiſtaat gründeten. Die Per-

ſonen ſind meiſtens hiſtoriſch. Piet Retief wurde mit 70 Mann von dem Zuluhäuptling Dingaan in deſſen Hauptſtadt ermordet im Jahre 1838. Nach dieſem Morde überfielen die Kaffern die umherſtreifenden Familien und in 3 Tagen wurden von ihnen — Männer, Frauen und Kinder — nicht weniger als 600 ermordet.

Anmerkungen. [1] bedryf: Akt, Aufzug. [2] tafereel: Szene, Auftritt. [1] Mooi-rifiir: Nebenfluß der Tugela im nördlichen Natal. [4] tóneel: Bühne. [5] tondel-doos oder tontel-doos: Feuerzeug. Blechbüchſe mit Zunder, der durch einen Funken von Stahl und Feuerſtein angeſteckt wird. Man ſieht dieſes Feuerzeug noch vereinzelt; auch unter den Bauern im Elſaß habe ich es geſehen. [6] daar-om: aber, doch. [7] mar: nur, gewiß. [8] laat-fat: auszureißen. [9] spaander: ausreißen, fliehen. Denominativ von spaander: Span, Splitter. [10] mèns-gediirte: Menſchentier = Menſch. [11] somar: leicht, ohne Veranlaſſung, ohne Arg uſw. [12] rusi soek: Streit ſuchen. [13] jong: junger Kamerad, Freund. Anrede unter Freunden. [14] spook: fechten, ſtreiten. Denominativ von spook (Spuk). [15] fersigtig dan mar: nimm dich dann bloß in Acht; ſei dann nur auf der Hut. [16] langers oder langes: auf dem Wege, unterwegs. Eigentlich neben dem Wege (niederländiſch langs). [17] kèrel: Kerl, Kamerad, Freund; ſiehe auch oben 13. Kèrel hat nie ſchlechte Nebenbedeutung. Man gebraucht es viel für Mann. [18] gesels: plaudern. [18a] gá-we: anſtändig, gut, ganz. [19] Ou-Kólóni: Kapkolonie. [20] langkop knápi: Knäblein mit einem langen Kopf, klug, geſcheit, ſcharfſinnig. [21] kaal fertel: rundweg erzählen, ohne Umſtände erzählen. [22] gepamperlang: durch glatte Worte, Schmeichelei bewegen, beſchwatzen. [23] ou-noi: alte Dame; klyn-noi: junge Dame; noi: Frau, Herrin, Mädchen; non-ni: junge Herrin; baas: Meiſter, Herr; ou-baas: alter Meiſter; klyn-baas oder klyn-bási oder basi: junger Meiſter. Die Frau des Hauſes iſt ou-noi, wenn eine Tochter des Hauſes (klyn-noi, nonni) da iſt. So iſt auch das Verhältnis von ou-baas zu klyn-baas und bási. [24] persen-tjiis: Geſchenkchen. [25] 'n so: und ſo weiter. [26] daar-di-kant toe uit te praat: nach dieſer Seite hin zu ſprechen, von dieſer Sache zu reden; ſiehe auch § 103. [27] Swart-land: Hottentottenknecht. [28] dól-os goi: Knöchelbeine werfen. Die Kaffern geben vor, auf dieſe Weiſe die Zukunft wiſſen zu können. Man gebraucht dazu eine Anzahl Knöchelbeine und wirft ſie auf eine Fläche. Aus ihrer Lage und ihrem Verhältnis zueinander wird dann wahrgeſagt. Die Herkunft des Wortes unſicher. Etwa von dobbel (würfeln) und os (Ochſe)? Man ſagt auch dól-ossi. [29] paljas: Zaubermittel, Talisman. [30] worteltjiis: Wurzeln, aus denen das Zaubermittel präpariert werden ſoll. [31] bog: unnütz, unſinnig. [32] trek: Wandererzug. Vergleiche foor-trekker (die erſten Auswanderer). [33] net: gerade, juſt. [34] wys-maak: weiß machen. [35] an d' kom: ſiehe § 98e. [36] ferkeerd getrek: in die verkehrte Richtung gezogen, gewandert. [37] ferdri-tig: betrübt, traurig. [38] dan is jou

tyd: dann ist's für dich Zeit, Gelegenheit. [38a] rappad: klug, gescheidt, scharfsinnig. Gewöhnlich Substantiv: gescheidter Kerl, Hahn im Korbe. [39] ou-kèrel: der Alte, alter Herr, Vater. [40] amper: beinahe. [41] sáme: siehe IV, 12. [42] straks: vielleicht. [43] dou-foordag: eigentlich Tau vor Tage, vor Tau und Tag, in aller Herrgottsfrühe (niederländisch voor dag en dauw). [44] di feld laat skeur: sich drücken, schieben, ausreißen, sich auf den Weg machen. [45] rakker: Racker, Schelm, listige Person. [46] hiir-sò: hierher, da haben Sie es. [47] allematti, Entstellung des niederländischen allemachtig, auch alla-magtig: beim Himmel. [48] wortelki: Würzelchen, siehe § 76. [49] foorslag riimpiis: Streifen geschnitten aus einem eigens zubereiteten Leder; foor-slag im Gegensatze zu agterslag ist der vorderste Teil der Peitsche, der aus solchem Leder besteht. [50] dop: Schale. [51] agtere ... anne: hinter ... her. [51a] hy: Wiederholung des Pronomens siehe § 96. Diese Sprechweise des Kaffernbedienten unterscheidet sich besonders durch das unnötige, epithetische e und ihre lockere Syntax. Übersetzt lautet die Stelle wie folgt: Beim Himmel, Meister, ich habe viel gesucht, aber es doch gekriegt. Diese Wurzel soll der Herr um den Hals tragen und das Pulver (Schnupftabak) in die Speise oder den Kaffee der jungen Dame tun. Dann wird der Meister sehen, daß die Dame ihm nachlaufen wird. [52] dè: hier, da hast du es. [53] karnalli: Schurke, Schelm (französisch canaille). [54] twé stringe an myn boog: zwei Sehnen am Bogen, zwei Mittel in Bereitschaft haben. [55] Suiker-bos-rand: Zuckerbuschhügel. Ortsname. [56] kommissi: Ausschuß, Abordnung. [57] smouse: Händler, Mauschel. [58] Baai: Port Natal, Durban. [59] pols, Denominativ von pols (Puls): ausforschen. [60] met-een: zu gleicher Zeit. [61] hoe di land lyk oek: wie das Land aussieht auch; was für ein Land es ist. [62] geluk: gelingen. [63] ferfaard: entsetzt, erschreckt. [64] Salkats: der Häuptling der Matabele Mosilikatse. [65] onthou: sich erinnern. [66] 'n: ein gewisser. [67] flou: in Ohnmacht. [68] láwe: ins Leben zurückbringen, laben. [69] klérási: Kleiderwaren (niederländisch kleerage). [70] skiit-goed: Munition, Kriegsvorrat. [71] skippe oder sképe: Schiffe. [72] alles: auch, in den Kauf. [73] mos: immerhin, ja, doch, nicht wahr. [74] koerante oder krante: Zeitungen. [75] soon-toe: dorthin (niederländisch zoo-hen toe). [76] straks: vielleicht, etwa. [77] in-plaas-fan: anstatt. [78] ferspry intransitiv: sich verbreiten, sich verteilen. [79] ferdeel intransitiv: sich verteilen, ausdehnen. [80] bygelówig: abergläubisch. [81] sarsiis: Salven. [82] deur-mekaar-fegtery: ungeregeltes Kämpfen; Handgemenge. [83] kòrrel-'n-fisiir gewerskaf: Wirtschaften mit Visier, Kleingewehrkampf; korrel: Vorvisier. [84] roers: Büchsen. [85] flak by: in der nächsten Nähe. [86] party: Abteilung, Menge. [87] platform: Bühne. [88] pas: kaum. [89] altemit kom sy nog weer by: Vielleicht lebt sie noch wieder auf. [90] di slag: diesmal. [91] flou-ë: schwach. [92] fuur-wáter: Feuerwasser, Branntwein. [93] règ-ruk: recht machen, neubeleben. [94] bloeds-bruilof: Bluthochzeit. [95] per-

beer: Partizipium Präteriti ohne ge; probiert. [96] ower-maat: Übermaß. [97] net-so: ebenſo, in gleicher Weiſe. [98] dan ... dan: bald ... bald.

XXX.

Hoe Tola's Kloof[1] Ingeneem is.

(Gebeurtenisse uit di Kaffer-oorlóge fan 1834, 1835 uſw. deur P. P. J. Coetser Sr., Paarl, D. F. du Toit & Co., 1897. S. 48.)

Nadat Stock[2] syn stad oorwonne was, werd ons kamp[3] ferplaas na Breakfast Vlei. Toen werd di fé, wat buit gemaak was, na Peddie[4] gestuur. Ook werd prófisiis[5] fer di troepe fandaar gehaal, sówel as ammunisi. Intussen werd 'n patrolji[6] onder kaptyn Hamley gestuur, om di landstreek skoon-te-maak,[7] daarfan-daan tot na Rademeyers Poort.[7a] Sommige fan di fyand werd gesiin en andere gedood deur di patrolji-manne. Naderhand kom di patrolji terug na di kamp toe.

Di fóllende dag werd weer 'n patrolji gestuur onder kaptyn Gilman, om di landstreek skoon te maak, fan fort Wiltshire tot an di oefers fan di Keiskama. Di fyand werd op 'n afstand gesiin.' Di aand kamp[8] di patrolji in 'n draai[9] fan di Keiskama rifiir; an di een-kant was 'n diip sloot[10] en an di ander-kant di wal fan di rifiir. Di soldate maak toen hout by-makaar fer hulle aand-éte; hulle was frólik en plesirig. Alles was stil by di fyand. Di Fingoes[11] was an di een-kant fan di kamp geplaas en di soldáte an di ander-kant. Dit begin net donker te worde, toen hulle an di aand-éte sit. Met-eeñs begin di fyand op hulle te fuur fan alle kante. Dádelik werd órder gegé, om plat[12] op di grond te lè, en kni-hoogte te fuur. Ook al di fure werd doodgemaak,[13] mar di kamp was so fól rook, dat niks kon gesiin worde ni. Na énige minute was di skermutseling ferby en alles was weer stil. Onder di geskiit werd fan di blikke,[14] waar-uit di soldate besig was om koffi te drink, stukkend geskiit. — Een soldaat had juis di blik met koffi foor di mond om te drink, toen 'n ko-ël daar 'n paar óñwelkóme gáte deur[15] boor.

Sommige rebelle roep onder di geskiit óñse man-skappe toe: „Julle ferd ... kinders, julle sal fan-aand ni julle sopper[16] lekker[17] eet ni." Hulle lag en praat hard,[18] heel digteby.[19] Di kaptyn wou 'n héwige fuur op hulle laat ópen, dog ek het hom af geraai, omdat dit ferspilling fan ammunisi sou wees, daar hulle te óñgemakkelik ferskañs was. Gedurende di nag was alles stil. Nimand fan óñs was dood of gewond ni. Di kaptyn geef toe órders om froeg di fóllende mòrre te trek na di kant fan di kamp. Ek raai toen an, dat di man-skappe eers moet ontbyt neem,[20] wat gedaan werd. An di ontbyt gé ek di kaptyn an di hand, dat hy énige soldáte en Fingoes an alby-[21] kante fan di kamp in di digte bosse moet fersteek, want di

fyand het di gewoonte om, as 'n mèñs 'n kamp ferlaat, te kom siin, of daar wat te áas[22] is. So gesè, so gedaan.[23] Di órige man-skap marseer[24] in militère orde terug na di hoofkamp te Breakfast Vlei. Hulle gaan 'n rand[25] op, en ja-wel, toen di soldate omtrent duisend tré fèr was, — daar kom di Kaffers ook, sònder énige kwaad te fermoede, na di plek waar di kamp was. Sommige sè an hulle máters: „kyk, of daar baing bloed lè, want ons het party doodgeskiit." Oñse man-skap het gewag, totdat hulle net mooi tussen-in was, en fuur toen fan weerskante. Fyf werd gedood en fersky-ë gewond. Oñse soldate roep toen di fyand toe: „hiir is nou bloed fer julle, kom haal julle dooi mèñse." Di fyand was deur di òñferwagte añfal so ferskrik, dat deur hulle gen skot gelos werd ni. Oñse manskap kom toen terug na Breakfast Vlei.

Di fòllende mòrre fra hy my, hoe di geweer, wat hy my geleen het, my befal. Ek antwoord: „heel goed." „Wel," — sè hy, — „di rifle[26] het my dertig guintjiis[27] (£ 31, 10 s.) in Engeland gekos, mar ek wil dit jou tot gedagtenis[28] gé, en as 'n blyk fan wardeering fer jou gróte diinste. Natuurlik het ek di geskenk met dank añgeneem.

Wat nódig was fer di troepe, kom toen an fan Peddie. Op 'n fraag fan di Kornel[33], wat nou fèrder moet gedaan worde, raai ek hom om fannag om 12 uur di kamp op te breek[29] en te gaan na Tola's Kloof, omtrent dri uur marseer[24] fan hiir. Op syn fèrdere fraag, waarom òñs dan in di nag moet opbreek, antwoord ek: omdat dan al di spi-oene weg is. Ek raai toen ook, dat òñs weer moet terug gaan na di ou kamp, waar òñs Stock syn stad geneem het.

Dit is toen gedaan. Orders werd gegé om di troepe te ferdeel in fiir afdélings, om Tola's Kloof an te pak.[30] Di kanon werd gebreng op di plek, waar di kloof afsak[31] na Vis-rifiir, om daardeur di troepe te beskerm. By breek fan di dag was di kanon op syn bestemde plek. Di troepe kry òrder om met di kanon te skiit tot op 'n sékere afstand en ni fèrder ni.

Di kanon los di eerste skot en stuur di ko-ël in di stad fan di rebelle. Toen di kanon-kóëls en fuurpyle in di stad fal, blaas di trompet as téken fan „foorwaarts". Onder proteksi fan di kanon stroom di soldáte di stad binne. Di añfal was fer di fyand geheel onferwags. 'n Héwige fuur werd fan alby-kante geópen, totdat fersky-ë fyande gedood werd. Hulle flug toen na alle kante en di troepe agterfolg hulle. Di fé, wat di Kaffers mé geflug het, werd buit gemaak.

Di stad was binne 'n korte tyd ferbrand. Di troepe kry toen òrders om terug te gaan na di kamp, en met terug-gaan an een-kant fan di kloof deur digte bosse, werd een fan di grootste raads-manne fan Tola gedood. Fan òñs kant was ni een gedood of gewond ni. So werd Tolas stad ingeneem.

Di fòllende aand kom daar 'n expres[32] fan Sir Harry Smith an Kornel[33] Percival, dat hy fer di Kornel en fer my wèñs te ontmoet te Mancazana. Di kamp werd fer twé dá-ë ferplaas na Victoria, en òñs gaan met énige offisíre na Mancazana, waar òñs di Gouwerneur ontmoet. Di Gouwerneur en Kornel Percival sit toen op 'n wa te praat, en Percival ferhaal an di Gouwerneur, dat ek gesè het: Vis-rifiir-Bos sou skoon wees in 8 da-ë tyd, en dit is geskiid. Di Gouwerneur staan toen op, swaai syn hoed en sè: „Well done, Percival!"[34] en sè fèrder: „Ek het jou ni gestuur om di bos skoon-te-maak ni, mar net dat jy di fyand moet belet om oor te kom en teen my te werk in Waterkloof."

Daarna het òñs di Gouwerneur by Fort Cox ontmoet. By di dissel-boom[35] fan 'n pèrde-wá sit di gróte frou[36] fan Macomo. Di Gouwerneur sè an my: „Ek het hiir-di frou gefrá, of dit di kombèrs[37] fan haar man is, wat na di slag in Waterkloof gefinde is. As antwoord frá sy slú-weg terug, of daar 'n man in di kombèrs was. Begryp, hoe durf sy so parmantig[38] met my praat! Ek wèñs dat haar man gesneuweld[39] is!!" Di Gouwerneur had ni kennis genoeg fan di Kaffer-nási ni, anders sou hy geweet hè, dat di frou fan 'n opperhoof haar hóger in rang réken, as di Gouwerneur is.

Fan di Gouwerneur gaan òñs na Fort Hare, waar di musiik-korps fòllens òrder 'n mooi stuk gespeul het ter ére fan Kornel Percival en syn man-skappe. Toen gaan òñs na Post[40] Victoria, waar di soldáte rantsoene[41] kry fer ses dá-ë. Daarna kampeer òñs te Fort Wiltshire. Di ander dag begin òñs di bosse skoon-te-maak, wat tot oor Keiskama moes gedoen worde. Di kanon is na Cibegha gestuur, en moes daar wag tot añkoms fan di troepe, wat in drí parte ferdeel werd. Di foetgangers[42] onder Kornel Percival gaan an di linkerkant, di pèrderuiters en Fingoes agter Keiskama règ-af na di junksi[43] fan Cibegha. Di fyand werd hiir en daar op 'n afstand an 't flug[44] gesiin, as wanneer met lank kó-ëls[45] op hulle geskiit werd. 'n Ménigte míli-lande,[46] krále[47] en hutte werd ferbrand. Te Cibegha het ons een dag gerus. Na òñs toen nog énige da-ë bésig gewees is met di ferniil fan di Kaffer-besittings en gedurige ferplásing fan di kamp, dan hiir en dan daarheen, kampeer òñs yndelik te Fort Cox, waar al di komandos by makaar son kom — n. l., di fan Sir Harry Smith, Kornel Hyre, Kornel Percival, di 6de en di 74ste Regimente fan Keiskamahoek.

Te Fort White is 200 slag-beeste fan di troepe gesteel, so kry Kornel Percival òrder fan di Gouwerneur om di díwe in di Amatola[48] op-te-spoor en di fé terug te breng. Di 74ste Regiment moes op diselfde expedisi an di kant fan Keiskamahoek uitgaan, tot di twé afdélings makaar ontmoet in di Amatola. Ek was by Kornel Percival. Di Amatola bosse is 'n frésilike dig begroeide woud. Toen òñs di oggend in di bosse bésig was

om 'n stukki te eet, skré di Kaffers fer ons: „Waarom breakfast[49] julle so lank, is julle hout nat? Oñs wag fer julle!" Met eeñs hoor ons 'n fréselik geskiit[50] an di kant fan Keiskamahoek. Énige ógenblikke daarna siin òñs di 74ste Regiment oor 'n klyn bergi na òñs kant toe afkom. Hulle had 'n héwige gefeg met di fyand, waar énige fan di man-skappe sneuwel, dog met behulp fan òñs man-skappe (di 12de Regiment) werd di fyand ferslaan. Di 74ste Regiment gaan toen met di dooi-ë en gewonde terug na di kamp te Fort Cox.

Di 12de Regiment onder Kornel Percival blyf bésig in di linkerkant fan Amatola om di bosse skoon te maak. Oñs is dikwils angefal deur di fyand, wat elkemaal[51] terug geslaan werd. Fan di gesteelde beeste het òñs 130 weer afgeneem fan di fyand, waarmé ons na Fort Cox terugkeer.

Anmerkungen. [1] Tola's Kloof: Kloof = Bergſchlucht. Die Örtlichkeiten dieſer Schilderung liegen in den heutigen Diſtrikten Albany, Fort Beaufort, Victoria Eaſt, Peddie, Stockenſtrom und King-Williamstown. Die Vorfälle ſind aus dem Kaffernkriege von 1850. [2] Stock: Name eines Kaffernhäuptlings. [3] kamp: Lager. [4] Peddie: Diſtrikt zwiſchen dem Great Fiſh und dem Keiskama Fluſſe. [5] prófisiis: Mundvorräte. [6] patrolji: Patrouille. [7] skoon-temaak: (vom Feinde) zu ſäubern. [7a] Poort: Pforte, Bergpaß. [8] kamp: lagern. [9] draai: Biegung, Krümmung. [10] sloot: Graben. [11] Fingoes: Kaffernſtamm. [12] plat op di grònd: platt auf der Erde. [13] dood-gemaak: getötet, ausgelöſcht. [14] blikke: Becher aus Weißblech. [15] daar ... deur: ſiehe § 95. [16] sopper: engliſch supper, Abendbrot. Engliſch u > afrikaniſch o in gebräuchlichen Wörtern. Vergleiche troks, engliſch trucks (Güterwagen). Selbſt in Familiennamen. [17] lekker: mit Genuß; wird ihnen nicht ſchmecken. [18] lag, praat hard: laut lachen und ſprechen. [19] heel digte-by: ganz in der Nähe. [20] ontbyt neem: frühſtücken. Dem engliſchen „to take breakfast" nachgebildet. [21] alby-kante: an beiden Seiten. [22] aas: aaſen, erbeuten. [23] so gesè, so gedaan: geſagt, getan. [24] marseer: marſchieren. Engliſch sh > afrikaniſch s. Vergl. si-ling (shilling). [25] rand: Ausläufer eines Berges. [26] rifle (engliſch): Büchſe. [27] guin-tjiis: niederländiſch guin-je, engliſch guinea. Goldmünze im Wert von 21 Shilling. [28] tot gedagtenis: zum Andenken. [29] kamp op-te-breek: Lager abbrechen. [30] an-te-pak: anzugreifen. [31] afsak: ſinken, abnehmen, münden. [32] expres: Eilbote. [33] kornel: Oberſt. Unterm Einfluß des Engliſchen iſt das r hier entſtanden. Gewöhnlich ſagt man kolonel. [34] well done, Percival!: bravo, trefflich, Percival! [35] dissel-boom: Deichſel. [36] gróte frou: Hauptfrau, erſte Frau; denn die Häuptlinge hatten mehrere. [37] kombèrs: Decke. [38] parmantig: unverſchämt, frech. [39] gesneuweld: umgekommen, gefallen. [40] Post: militäriſcher Poſten. [41] rantsoene: Rationen. [42] foet-gangers: Fußvolk, Infanterie. [43] junksi: Zuſammenfluß, Mündung. [44] an't

flug: auf der Flucht; siehe § 98e. [45] as wanneer met lank kó-ëls op hulle geskiit werd: und in dem Falle wurden sie mit Kugeln, nach Art von Haubitzen, beschossen; as wanneer ist Nachahmung des Niederländischen. Gewöhnlich sagt man: 'n dan, 'n toe, waar na. As wanneer kann auch bedeuten: als ob, als wenn, sobald als. [46] mili-lande: Maisfelder. [47] krále: Kaffernstädte. [48] Amatola: Gebirgskette. [49] break-fast: frühstücken. (Englisch.) [50] geskiit: Schießen, Gewehrfeuer; siehe § 79. [51] elke-maal: jedesmal (niederländisch telkenmale).

XXXI.

Fan di Blok-huis[1] na di Witte-huis.[1]

(Fan di Blok-huis na di Witte-huis. Di Léwe fan J. A. Garfield, oorléde President fan di Ferénigde Státe fan Noord-Amerika. Paarl, 1885.)

Kap. XIII.

„Mar James, jy lyk[2] règte siek," seg di moeder toen di eerste freugde, na di ontmoeting, 'n bi-tji bedaard was.

„Ja, ma, ek is siek, en dis juis[3] daarom wat ek huis-toe gekom het, ek sukkel[4] met di koors en is règte ferswak. Dit was net moeilik om di héle pad te loop."

„Hoe lank is jy al siek?" fraag di moeder besorg.

„Dis ni so lank ni; dis nog mar 'n week."

„Mar ek het altyd gehoor, 'n mèñs kry op sé ni koors-siekte[5] ni."

„A, mar ek was ook nooit op di sé gewees ni. Ek was op di kanaal-boot fan neef Amos Letcher." En toen ferhaal James al syn onderfindings, mar di nou-keurigste[6] nog, hoe náby hy by[7] syn dood was, toen hy di laaste maal in di wáter gefal het, en hoe di Hére hom genádiglik gered het.

Di moeder luister met gespanne andag na di ferhaal fan haar seun; toen hy klaar had, roep sy uit:

„O myn kind, hoe het ek tog ménigmaal fer jou gebéde,[8] en nou siet ek, dat di Hére myn gebéde[9] ferhoor het."

„Ja liwe moeder, God het dit gedaan, Hy alleen, en daarom wil ek myn léwe ook an Hom toewy."

James kon ni feul meer sè ni. Ook di hart fan di moeder was fòl freugde. Nog nooit het sy sulke woorde uit di mond fan haar seun gehoord ni. In di gróte freugde fergeet sy éfenwel[10] ni, dat hy siek is, en dit was nou al fèr oor midder-nag.

„Jy moet fan-nag liwer nou niks meer fertel ni, myn kind, jy moet nou mar eers gaan slaap, dan kan ek mòrre froeg sien, wat ek fer jou kan doen."

So gaat James na bed; en moeder Garfield ook, mar ni om te slaap ni, né, daar-foor was haar freugde te groot. Di héle nag ferdiep sy haar in di wonderbáre wége fan di Hére,

wat ter haar so heerlik en sálig is, en uitloop op di ferhóring fan haar gebéde[9] en di ferheerlikking fan di fry-ë genáde Gods. Nou had sy dan ook hoop, dat haar furig ferlange nog eenmaal sal ferfuld worde: haar kind 'n prédiker fan di Efangéli te sien.

Froeg, foordag,[11] di ander-dag mòrre,[12] terwyl di „wachters foor Gods wóning" nog an di hémel skitter, was di moeder reeds weer foor di kooi fan haar kranke seun. Hy slaap gerus, en daar-om wag sy, tot di eerste strále fan di op-gaande sòn in syn kámer skyn, en gaat toen weer na hom. Terwyl sy binne kom, word hy wakker.

„Het jy goed geslaap?" fraag sy.

„O ja, règte lekker, soos ek in gen week geslaap het ni. Gister-aand het ek net[13] moeg[14] gefoel, maar nou foel ek feul beter."

Di dag was hy ook werkelik feul beter. Syn moeder geef hom kamille[15] en nog wat anders[16] en meen toen, dit sal nou wel gaan. Mar né, di fòllende dag was hy weer net[13] règte siek en gefoel héwige pyn in di sy. Moeder Garfield siet, dat dit nódig was om 'n dokter te laat kom, en doet dit ook. Di dokter kom en find, dat James mar erñstig siek is. Wéke lank leg di anders so flukse,[17] sterk jong-kèrel[18] magteloos op syn kooi. Fer hom was dit 'n swáre beproewing, daar dit di eerste maal in syn léwe is, dat hy règ-règ[19] siek word. Mar toe onderfind hy ook di tére, sorgende liefde fan 'n moeder, soos hy had. En diselfde God, di hom uit di wáter gered het, het hom nou ook weer uit di siekte ferlos. Di Hére bestraf di koors en langsamer-hand word James béter.

„Hoe gelukkig is dit tog, James, dat jy tuis gekom het net[20] foor di siekte," seg syn moeder een mòrre, terwyl sy foor syn kooi sit te spin

„Ja, ma, dis séker. Mar al was di koors ni gekom ni, dan sou ek tog huis-toe gekom het."

„Jy was dus foor-némens di kanaal-boot op-te-gé?"

„O ja, en dit was ook fòlleñs di raad fan neef Amos. Hy sè, di goei-ë God het my te feul talente gegé, om dit te begráwe in sulke bésighéde, as waar-an ek gewerk het."

„Neef Amos het groot gelyk. Hy het jou na myn hart raad gegé," seg moeder Garfield met 'n glimlag.

„Toen God di nag myn léwe spaar, het hy dit tog séker gedaan met di doel, dat ek dit an hom moes wy. Dink ma ook ni so ni?"

„Ja so is dit, myn kind, as òñs ni blind is foor di leidinge fan Gods foorsinigheid, dan leer òñs léweñs-lesse uit elke léweñs-erfáring. Dat di goddelóse kaptein jou so ontfang het, toen jy op di skip wou dieñs neem, was ook ni buite goddelikke bestuur ni. Hy het jou fer di sé-léwe bewaar. Gods foor-sinigheid gaat ni slegs oor di gróte, mar oor alle dinge."

„Ja di sé gé ek nou op. Ook sou ek graag wil gaan studeer. Mar kan 'n mèñs di Hére ni ook dien as Regsgeleerde?"[21] fraag James.

„Wel, ek dink so, mar fer my kom dit foor, dat daar gen heerlikker betrekking is, as fan 'n wáre Efangéli-prédiker. Di beste is egter om jou geheel in di hande fan Gods foorsinigheid te stel; dan sal Hy fèrder wel di pad wys."

Di eerste week in Nófember sou di winter-skool in Oranje weer begin, terwyl as onderwyser angesteld werd een[22] meneer Samuel Bates. Hy was 'n jonge-man fan feul bekwaamheid en daarby 'n oprègte Gristen, wat plan had eendag leeraar te worde in 'n gemeente „der Discipelen". Toen Samuel Bates di eerste maal by di Wéduwe Garfield in huis kom, maak hy op haar reeds 'n guñstige indruk en werd hy haar fertrouweling.[23] Sy fertel hom alles fan James; fan syn redding, syn siekte, syn keus, en foor-al di heerlikke ferhóring fan haar gebéde. Soos Hanna froeger, had sy James an di Hére geheilig; mar sy had di middels ni om hom syn bestemming te laat bereik. Bates kon haar goed ferstaan, want hy self was ook 'n „Samuel" en wil studeer sònder di nódige middels[28] fan syn ou-ërs te kan ferwag.

„Meneer Bates is 'n regte goei-ë mèñs," seg moeder Garfield an James, nadat hy fertrokke[25] was. „Dit ferwonder my ni, dat syn leerlinge baing fan hom hou."

„Ja, ma, ek hou ook baing fan hom; ek hoop mar, hy sal dikwils hier kom sit 'n praat. Ek sou baing graag by hom wou skool gaan."

„Dit sou ek ook wèñs, mar dit kan nou ni. Mar wat jy wel kan doen, is om hom na te folg, daarin, dat hy skool-hou, om in syn studeer-koste te foorsien."

Di omgang met Bates het James goed gedaan. Hoe langer hoe meer word hy an hom ferbonde[25], en toen Bates hom teen di einde fan di winter di foorstel doet om met hom na di skool in Chester te gaan, was hy dádelik klaar. Di besluit het hy geheel uit ei-ë wil geneem, en dit was ook di keerpunt in syn tot-nog-toe oñbestendige jongelings-léwe.

Sódánig het Bates dit ook beskou, toen hy seg: „Jy het geseg: ek sal gaan, en dit wys jou op di gróte doel fan jou léwe. Di keerpunt in myn léwe was, toen ek beslóte het om te gaan studeer, en di ógenblik het ek gefoel, dat dit di roeping fan myn léwe is."

Toen di saak dus beslóte[25] was, werd di middels[24] besproke,[25] om di doel te bereik. James wou Sáterdags en in syn fry-ë ure met hande-arbeid in syn behoeftes foor-sien, en begeer di behoeftes so min mólik te maak. Met weinig moeite haal hy syn neefs, Willem en Hendrik Boynton, oor om met hom saam te gaan studeer.

Albei het ook baing fan leer gehou. Hulle kryg fan hulle fáder ferlof om di Geauga Seminari te Chester te besoek, wat hulle ook angeraai werd deur meneer Bates.

James het egter nog een foorsorg-maatreel geneem, námelik om fan 'n dokter te ferneem, of syn gestel geskik was fer studi. Net was daar 'n sékere[26] Dr. Robinson in di omtrek, en James, sònder om fer imand daar iets fan te sè, gaat om hom fan di persoon te laat ondersoek.

Dr. Robinson het self láter hier-omtrent di fòllende geskrywe: „Hy was armoedig gekleed, in 'n linne broek,[27] wat hom heelwat te kort was. Di mou-ë[28] fan syn baatji[29] kom mar 'n bietji onder-kant syn ellebóge. Syn faal, plat hoed was byna te sleg om nog te drá, en toen hy dit afhaal om my beleef te groet, kom 'n bos[30] geel haar te foor-skyn, wat agter oor syn kraag hang. Ofskoon hy daar so snaaks[31] uitsiet, had hy tog 'n befallige en beskaafde foor-kóme, en was flug en añgenaam in syn maniere."

„Wi is jy?" fraag di dokter.

„Myn naam is James Garfield, uit Oranje."

„O, dan ken ek jou moeder, en het jou ook gesien, toen jy nog soos 'n bábetji[32] in haar arms geleg't."

„Ek kom om u as dokter te raadpleeg, of 'n léwe fan studi sal goed of kwaad wees, want ek het hoor sè, dat dit oñgesònd is fer sommige gestelle."

„Dit was," so ferhaal di dokter fèrder, „'n erñstige ógenblik fer my. Fan myn uitspraak sal nou di léweñs-loop fan di jongeling afhang. Hy sag my an met groot fertrouwe, as of hy in myn óge wou lees. Ek ondersog[33] syn hoof, syn longe; foel syn pols, bestudeer syn óge. Hy had 'n gesonde gestel en alles befrédig my. Na 'n kwartier leg ek myn hand op syn skou-ër en seg: ‚gaat jou gang, frind, folg mar di iñspraak fan jou eergefoel, en jy sal in my altyd 'n frind finde, as jy my mog nódig hè. Studeer mar fluks, wees mar ni bang om jou te oor-werk ni, en jy sal jou pad wel finde.'"

James bedank di dokter en gaat na huis.

„Ek sou wel ferlang, dat ek 'n béter pak klére fer jou had," seg syn moeder, „mar dit kan nou ni anders ni. Ek sal di ou-ë egter règ-maak; di mou-ë[28] en broeks-pype[34] sal ek 'n bi-tji langer maak."

Dit was diselfde klére, waarmé hy by di dokter was, mar hy seg: „Ag, dis daarom[35] goed genoeg." Di plan was ook om mar fer hulle self te sòrre; dit sou natuurlik goedkóper[36] uitkom.

Met moeite kryg juffer Garfield omtrent 11 dollars bymakaar, en daarmé moes James gaan begin studeer.

Mar fer imand soos James Garfield, wat gen lekker-[37] bek of swier-bòl[38] was ni, was dit ook al genoeg, en hy was daar heel tefrede mé, want syn plan was om meer te ferdien.

Anmerkungen: [1] Blok-huis: Blockhütte; Witte Huis: weißes Haus, Wohnung des Präſidenten. [2] lyk: ſcheinen. [3] juis: juſt, eben. [4] sukkel: leiden an, erkranken an. [5] koors-siekte: Fieber. [6] nou-keurigste: genau, getreu, ſorgfältig. [7] náby ... by: ſiehe § 95. [8] gebéde: Partizipium Präteriti von bid(de). [9] gebéde: Gebete. [10] éfen-wel: aber, doch, nichtsdeſtoweniger. [11] foor-dag: vor Tagesanbruch. [12] anderdag mòrre: am Morgen des andern Tages, am nächſten Morgen. [13] net: nur, oder; ſehr. [14] moeg: müde (niederländiſch moe(de). Das g iſt paragogiſch. [15] kamille: Kamille. [16] wat anders: etwas anderes. [17] flukse: flink, kräftig. [18] jong-kèrel: junger Mann, Jüngling. [19] règ-règ: wirklich; ſiehe § 89. [20] net: eben, juſt, gerade. [21] regs-geleerde: Rechtsgelehrter, Juriſt. [22] een: ein gewiſſer. [23] fer-trouweling: der Vertraute. [24] middels: Mittel. [25] fertrokke, ferbonde, beslóte, bespróke: Part. Prät. von fertrek, ferbinde, besluit, bespreek. [26] 'n sékere: ein gewiſſer. [27] linne broek: leinene Hoſe. [28] mou-ë: Ärmel. [29] baatji: Jacke. [30] bos: Büſchel. [31] snaaks: komiſch. [32] bábetji oder báwetji: Baby, Säugling. [33] ondersog: Präteritum von ondersoek. [34] broeks-pype: Hoſenbeine. [35] daar-om: doch. [36] goed-kóper: billiger. [37] lekkerbek: Leckermaul, Leckerzahn. [38] swier-bòl: Schwelger, ausſchweifende Perſon.

XXXII.

Hoe di Hollanders di Kaap iñgeneem 't.

(Fertel deur ou Dañster,[1] 'n Grikwa.)

Myn liwe básiis, glo fer my,
So waar as waar[2] di waarhyd is;
Oñs Grikwas het toen nog gebly[2a]
Dáár, waar di gróte wáter is,
Ja òñs wat Grikwas is.[3]

Een dag sit òñs by di Plat Kop,[4] —
Jul Duus-folk[5] roep[6] hom nou di Kaap,
'n Ding kom uit di wáter op,
Daar waar di sòn al aand[7] gaan slaap;
'n Wit ding, nes 'n skaap.

Hy kom op uit diselfde gat,[8]
Waar saañs[9] di sòn steek weg sy kop.[10]
Eers was hy klein en laag en plat,
Oñs kyk en kyk; hy rys[11] syn kop
En rys[12] al hóger op.

Di ding kom náder, hy word groot;
Oñs Grikwas kom toen by makaar;
Oñs raak al su-tjiis[13] in di nood;
Di ding di lyk mos règ-règ naar;[14]
Ja, básiis, dis so waar.

Oñs hou toen raad, en oñs hou raad;[15]
Party[16] flug bang-bang[17] na di krañs;[18]
En hy wat Kiwiit[19] was[3] word kwaad,
En sè:[9] „Jul 's gek! Dit is 'n gañs!
'n Gróte wáter-gans!"

Oñs sè toen: „Ja", want hy is mos,[20]
Kaptyn mos,[20] hy wat Kiwiit is;[3]
Hy roer syn kop nes 'n foor-os,[21]
Toen hy òñs sè, wat dat dit is,
Ja, hy wat Kiwiit is.[3]

En òñs wat Grikwas was,[3] òñs kyk,
Oñs kyk,[15] di ding word banja[22] groot;
En altyd lélikker hy lyk;[10]
Oñs word nou règ-règ in di nood;
Oñs denk, òñs moet nou dood.[23]

Toen fou di ding syn flerke op,[24]
En hy gé klyntjiis af een-kant,[25]
En òñs hou toen fer hom mar[26] dop,[27]
Hy gé meer klyntjiis anderkant,[28]
Hul sak af oor di rant.[29]

Oñs kyk, òñs kyk, wat Grikwas was,
Oñs siin di klyntjiis en òñs beef;
Oñs weet nou nog ni, wat dit was,
Dit lyk fer òñs, di ding di[30] leef,
Wat somar[31] klyntjiis geef.

Di klyntjiis kom, hul kom[15] nou an,
En òñs wat Grikwas was,[3] òñs kyk,
En in di klyntjiis sit Duusman,[5]
Wat naar en aardig fer òñs lyk,[32]
Toen òñs hul règ bekyk.

Di Duusfolk[5] kom, hul waai di doek,
Hul waai en wys di koper-draad;
Hul wys di koper, waai di doek;[33]
Maak tékens, tékens, plek fan[34] praat;
Hul wys di kóperdraad.[15]

En òñs wat Grikwas[3] was breng fet,
Tamaai[35] fet skaap en bok en bees:[35a]
Hul gé ons klyntji kóper[36] net,
Oñs gé tamaai fet skaap en bees;
Oñs was nog dom gewees.

En hul wat Duusfolk is, hul sè, —
Dis waar, wat Dañster jul fertel, —
Hul wys toen, hul wil gròn̈d oek hè,
So klyn mar nes 'n beeste-fel, —
Dis waar, wat ek fertel.

Hoor nou, hoe skelm di Duusfolk is,
Hul sny di fel in riimpiis[37] ròn̈d,
En net so lank, as di riim is,
Sè hulle toen: dis hulle gròn̈d!
Hul meet al[38] in di ròn̈d.

En òñs wat Grikwas was loop weg,
En òñs hou raad, en òñs hou raad;
Oñs maak toen plan, òñs wil nou feg;
Want òñs was nes 'n slang so kwaad,
En òñs hou lang tyd raad.

Maar foor òñs met bakly[39] begin,
Daar laat di Duusfolk fat[40] en loop;
Hul kruip weer in di klyntjiis[25] in;
Di groot ding maak syn flerke oop,
Daar laat di Duusfolk loop.[41]

En òñs wat Grikwas was, òñs sè:
„Duusmanners![41] jul het òñs gepiir!"[42]
En òñs hou raad en òñs oorlè:[43]
„Kom jul ooit in òñs land weer hiir,
Dan frek[44] jul almal hiir!"

En òñs wat Grikwas was maak plan,
Oñs maak toen règ òñs boog en pyl,
Oñs smeer di slang syn gif daar-an,
Oñs slyp toen skerp di fuur-klip byl,
Wi Grikwa is, het pyl.[45]

En hy wat Duusman is bly weg!
Di nuwe maan kom twaalf-maal weer;
En òñs wat Grikwas is wil feg;
Mar Duusman hy[30] kom nou ni weer;
Hy weet glo,[46] hy kry seer.[47]

En òñs wat Grikwas was, òñs wag,
Oñs kyk, en kyk, di ding moet kom;
En wrintig,[48] ja, òñs kyk een dag,
Oñs siin hom uit di gat[8] uit kom;
Dis hy! òñs ken fer hom.

Ons sè: „Duusman! jy frek fan dag!
Jou harslag,[49] lewer, long moet waai!
Hiir in di sand sal òñs jou slag,
En op di fuur jou fet uit-braai!
Jou harslag moet nou waai!"

Di ding fou weer syn flerke op,
Hy gé weer klyntjiis af, een kant.[25]
En ons hou toen fer hom weer dop,[26]
Hy gé weer klyntjiis, anderkant,[28]
Hul sak af oor di rant.[29]

Di klyntjiis kom, hul kom nou in,
Di Duusfolk waai, hul waai di flag;
Oñs siin groot kóper[36] lè daar in;
Oñs Grikwas was toen bly, òñs lag,
En dog,[50] òñs sal nou wag.

En òñs wat Grikwas was maak plan,
Oñs wil eers di groot kóper[36] kry;
En dan frek jy net gou, Duusman!
Dan sal òñs jou an riimpiis sny;
Di Duiwel sal jou ry!

Di Duusfolk maak toen tékens weer;
Hul waai di doek, hul swaai di hand;
Hul wys, òñs moet hul help di-keer[51]
Groot kóper uit-sleep op di land,
Daar op di dróge sand.

En hy wat wit-mèñs[52] is, breng tou;[53]
Hy span òñs in[54] en skré toen: „Trek!
En dan sal òñs mooi[55] handel nou!"
En òñs trap fas,[56] dat òñs wou frek;
Dis bó òñs fuurmaak-plek.[57]

Di Duusfolk skré, hul maak lawaai;
Oñs trek; hul steek fuur agter[58] an; —
Di kóper hoes;[59] — di derrems waai;[60]
En in di lug di laaste man![61]
Wat leef, di hard-loop, wat hy kan.

En hy wat Kiwiit was en ek,
Oûs merk toen eers, oûs is gepiir;[42]
Oûs hol[62] tot hiir-so[63] by di plek;
En fan di tyd af boer[64] oûs hiir,
Hiir by di Groot-rifiir.[65]

(Toit in „Ons Klyntji".)

Diese Erzählung „Wie die Holländer das Kap in Besitz genommen haben" im Munde des Griqua (Mischrasse von Weißen und Hottentotten) gibt ein gutes Bild von der Sprache, wie sie unter den Farbigen, die von Haus aus afrikanisch reden, gesprochen wird. Ihre Hauptmerkmale sind: Wiederholung der Sätze; eigentümliche Ordnung der Wörter, Mangel an Nebensätzen, und besonders die Gewohnheit, das Kind nicht beim rechten Namen zu nennen — die ausgeprägte Bildersprache. Auf sonstige Eigentümlichkeiten wird in den Anmerkungen verwiesen werden.

Anmerkungen: [1] Daûster: Name des Erzählers. Das Wort bedeutet Tänzer. [2] so waar as waar: wahrhaftig wahr, siehe § 103. [2a] gebly: gewohnt; bly (bleiben) hat häufig die Bedeutung von wohnen, verweilen. [3] oûs wat Grikwas is; hy wat Kiwiit was usw: wir, die wir Griquas sind; er, der Kiwiit. Beliebte Umschreibung für „wir Griquas," „der Kiwiit" usw. § 96. [4] Plat Kop: flacher Gipfel; der Tafelberg. [5] Duusfolk oder Diesfolk; Duusman oder Diesman: altniederländisch Duutsche volk, Dietsche volk; Duutsche man, Dietsche man: deutsches Volk, deutscher Mann. So werden die Afrikaner heute noch von den Farbigen genannt. Im Mittelalter hieß die niederländische Sprache Dietsc. [6] roep: rufen, nennen. [7] al aand: jeden Abend. [8] gat: Höhle, Loch. Hier der Ozean. [9] saans: abends, am Abend (niederländisch (de)s avonds). [10] di sòn steek weg syn kop: Beachte die Wortfolge. Gewöhnlich: di sòn syn kop weg-steek: die Sonne ihr Haupt unterduckt. [11] rys syn kop: sein Haupt erheben. [12] rys: steigen. [13] al su-tjies: allmählich, schon; siehe § 84. [14] lyk règ-règ naar: sieht wirklich unheimlich aus. [15] oûs hou . . . raad: Beachte die Wiederholung zum Ausdruck der wiederholten Handlung. [16] party: einige, viele. [17] bang-bang: ängstlich, siehe § 103. [18] kráñs: Kranz im Berge. [19] Ki-wiit: Name der Führers. Das Wort bedeutet Kiebitz. (Niederländisch kievit). [20] mos: doch, allerdings, jawohl. [21] foor-os: Vorochse. Die vordersten Ochsen eines Gespanns. [22] banja oder baing: sehr. (Malayisch banjak.) [23] dood: sterben. [24] fou . . . op: entfalten, ausbreiten. [25] hy gé klyntjiis af een-kant: Auf der einen Seite gibt es Kleine aus. D. h.: Die Boote werden ins Wasser gelassen. [26] mar: nur, weil wir nicht anders konnten [27] dop-hou: beobachten, im Auge behalten. [28] anner-kant: auf der anderen Seite. [29] hul sak af oor di rand: sie steigen über die (Schiffs)Seite herab. [30] di ding di: Duusman hy: siehe § 96. [31] somar: ohne weiteres, ohne Umstände. [32] naar 'n aardig fer oûs lyk: die uns

unheimlich und ekelhaft ſcheinen. [33] Koper, doek: Kupfer, Tuch als Handelsware. [34] plek fan: anſtatt. So auch (in) plaas fan. (Niederländiſch in plaats van). Und durch Übertragung des e von plek auf plaas hat man auch ples fan. [35] tamaai: ſehr groß. [35a] skaap, bok, bees: Schafe, Ziegen, Rinder. Als Sammelwörter haben die drei Nominative keine Pluralendung. [36] klyntji kóper: groot kóper: kleine Quantität Kupfer; große Quantität Kupfer. klyntji muß man folgenderweiſe auffaſſen: er dachte an klyn stukki, klyn bi-tji und hängte die Deminutivendung dem Adjektiv an unter Weglaſſung des Nomens. [37] riimpiis: Streifen. [38] al immerhin. [39] bakly: ſtreiten. [40] laat fat, laat loop: ausreißen, flüchten, abziehen. [41] Duusmanners: Dieſes ers als Pluralendung begegnet auch bei anderen Subſtantiven und hat emphatiſche Bedeutung: z. B. klippe und klippers; fá-bonne und fá-bonners (Vagabund); niknutse und niksnutsers uſw. [42] gepiir: betrogen. [43] oor-lè: überlegen. [44] frek: ſterben, verrecken [45] wi Grikwa is, het pyl: ein jeder Griqua hat ſeine Pfeile. [46] glo: glaube ich, vielleicht. [47] kry seer: Leid geſchehen. [48] wrintig: wahrhaftig. (Schon niederländiſch warentig als Kraftwort aus waarachtig.) [49] harslag: Eingeweide. Eigentlich diejenigen Teile des tieriſchen Eingeweides, die man eſſen kann. [50] dog: Präteritum von dink. [51] di-keer: dießmal. [52] wit-mèñs: Weißer, Europäer. [53] tou: Taue. [54] span in: anſpannen, vorſpannen. [55] mooi: ſchön, gut. [56] trap fas: aus aller Macht ziehen. [57] bo òñs fuurmaak-plek: über unſere Kraft; wir waren dem nicht gewachſen. [58] agter: hinten; an gehört zu steek. [59] kóper hoes: das bronzene Geſchütz huſtet; wird abgefeuert. [60] di derrems waai: die Därme flogen. [61] di laaste man: ein jeder; der letzte Mann. [62] hol: laufen, fliehen. [63] hiirsò: hierher. [64] boer: Landwirtſchaft treiben. [65] Grootrifiir: Oranjefluß.

XXXIII.

Niks.

(Oorspronkelikke Opstel.)[1]

(Aus: De Gezellige. D. F. du Toit & Co., Paarl 1902. S. 129.)

Niks is 'n wonderlike iits. Dit het soms gróter betékenis, as 'n mèñs dink; en soms betéken dit weer baing minder, as 'n mèñs met di langste fertoog,[2] di meeste tyd, di andagtigste en ferstandigste toehoorders met di grootste bekwaamhyd en welsprékenhyd en di beste bereidwillighyd fan di wèreld kan uitlè.

Niks betéken soms so min, dat 'n mèñs dit ni kan duideliker maak, as om mar liwer gen woord daar-oor te sè ni. Want sódra as jy dit wil gan[3] uitlè, moet jy bewys-gronde añfoer, en dis mos dan tog iits, sodat 'n mèñs[4] niks sou òñrèg andoen om dit te gaan uitlè, as jy wil bewys, hoe min dit betéken. Dus as imand fer òñs fra, wat niks is, dan is di beste om gen antwoort te

gé en net stil te bly, sònder te roer.[5] As 'n mèñs[4] jou[4] asem oek kan ophou, dan is dit nog di beste; want só-dra jy[4] di minste bewéging of iits maak, dan is dit al meer as niks. Hoewel di persoon altemit[6] kan dink, dat jy òñbesky-ë is, sal dit tog di beste maniir wees om hom dit uit te lè. Dit is 'n waarhyd, wat di kinders oek weet, want toen di meester[7] eendag fer di kinders fra: wat hul maak? sè di een: „Niks, meester!" Toen fra hy: „Wat is niks?" Waar-op di kind antwoort: „Maak meester syn óge toe, dan sal meester dit siin." En ek dink, di kind moes séker 'n prys gekry hè.

Mar as òñs wil antoon, hoe feel niks soms kan wees, dan kan òñs oneindig baing bewyse añfoer. Neem bó[8] diselfde gefal fan di meester en kind. In di afwésighyd fan di meester het di kinders tog séker allerhande katte-kwaad[9] añgerig. Misskiin ink uit-gegoi, of makaar gesoen, en sulke dinge meer. Nou as al di dinge moes opgeskrywe wees, dan sal dit 'n héle trop dinge wees, en tog fat di kind dit alles sáme in di woord niks.

Of as imand dit nog ni iñsiin ni, laat òñs 'n ander foorbeeld neem. Seg byfoorbeeld,[10] dat 'n paar — 'n jongetji en 'n mysi — an di fry[11] is. Dan mag di een al-te-mit[6] moedwillig of per oñgeluk fer di ander iits sè, waar-oor di ander hom op 'n ander ógeblik gruwelik[12] sou ge-ërg hè; mar dan sè hy: „Dis mar niks." Hy is misskiin in syn hart so kwaad soos 'n gytji,[13] wat[14] jy di stert afgekap het; as dit syn fyand was, wat dit fer hom gesè het, dan sou hy hom al-te-mit onderkant[15] syn foorkop, bókant[15] syn neus en tussen syn óge met 'n fólle fuis geslaan het, dat di sterre dánig[16] helder foor syn óge geskyn het in di helder dag-lig.[17] Mar nou dat dit 'n sékere ander persoon is, nou sè hy; „Dis mar niks." Dus in di gefal betéken niks on-eindig feel. In so 'n gefal is niks dus 'n baing goei-ë ding. Amper[18] nes sout. Want di kind het gesè: „Sout is di ding, wat di flees laat bederwe, as jy dit ni daarin goi ni."[19] En as di belédigde persoon ni in di gefal niks gebruik ni, dan kon dit oek di héle ding bederwe.

So sou 'n mèñs nog baing bewyse kan añhaal om an-te-toon, hoe feel niks soms kan wees.

Maar niks is soms oek baing béter as iits. Ja, soms is niks baing béter as 'n ménigte goed. As imand ryk is en baing geld en goed het, sal hy 'n man bejammer, wat niks het ni. Mar dis ni altyd di gefal ni. Dis soms baing béter om niks te hè. Es ek en myn maat saam kwaad gedoen het, en hy kry 'n afgedankste pak sla[20] en ek kry niks, dan is niks baing béter.

Of as myn buurman tand-pyn in syn foete, hoof-pyn in syn hande, winter-foete[21] in syn kop het, en daarby nog ly an di hopster-jops[22] en pappe-lellekoors,[23] en ek makeer niks, dan is niks tog al-te feel beter. Dus hoop ek, jul sal almal met my saam stem, dat niks 'n wonderlike iits is.

Anmerkungen: [1] oorspronkelikke opstel: Original-Aufſatz. [2] fertoog: Beweisführung. [3] wil gan uitlè: gan drückt Dauer aus: auslegen werden will; auszulegen verſuchen will. [4] 'n mèñs: jou, jy: ſiehe § 49. [5] sònner te roer: ohne ſich zu bewegen. [6] al-te-mit: vielleicht. [7] meester: Lehrer. [8] bó: der obige Fall; der oben erwähnte Fall. [9] katte-kwaad: Unfug, Poſſen. [10] by-foorbeeld: zum Beiſpiel. [11] an di fry: am Freien; ſiehe § 98 e. [12] gruwelik: greulich, fürchterlich. [13] gy-tji: kleine Eidechſenart. [14] wat: Über die Konſtruktion ſiehe § 95. [15] onner-kant: unter; bókant: über. [16] dánig: ſehr, außerordentlich. [17] dat di sterre ... daglig: Daß ihm die Sterne ſehr klar vor den Augen bei hellichtem Tage getanzt (geſchienen) haben würden. [18] amper: beinahe, ungefähr. [19] Sout ... goi ni: Salz iſt das Ding, welches das Fleiſch verderben läßt, wenn man es nicht darein tut. [20] 'n afgedankste pak sla kry: tüchtig durchgeprügelt werden. [21] winter-foete: Froſtbeulen. [22] hopster-jops, pappelellekoors: irgend eine vermeinte Krankheit.